

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen;  
vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller.  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf dem  
Bahnhöfen 12 Heller.

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.  
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10.

## Ischl und Peterhof.

In der heutigen Audienz zu Ischl hat Graf Berchtold dem König seinen Bericht über das Verhältnis unserer Monarchie zu Serbien erstattet und die Ergebnisse der letzten Phasen der Sarajevoer Untersuchung zum Vortrag gebracht. Aller Voraussicht nach dürften in der Königsvilla in Ischl anlässlich dieser Audienz weittragende Entscheidungen gefallen sein, und der Minister des Aeußern wird wohl die allerhöchste Ermächtigung erhalten haben, den längst geplanten Schritt in Belgrad zu unternehmen. Welche Forderungen diesem Schritte unserer Monarchie zu Grunde liegen, wie diese formuliert werden sollen und wie weit und mit welchen Mitteln wir entschlossen sind, die Erfüllung dieser Forderungen in Belgrad durchzusetzen, falls wir auf einen Widerstand bei der serbischen Regierung stoßen sollten, bleibt vorerst noch das Geheimnis des Königs und seines verantwortlichen Ministers. Aber schon binnen kurzer Zeit dürften sich die Schleier lüften, und wenn nicht alle Zeichen trügen, wird der k. u. k. Gesandte in Belgrad der serbischen Regierung noch vor Ende dieser Woche die Wünsche Oesterreich-Ungarns notifiziert haben. Wir haben durch unsere Richter die Untersuchung in Sarajevo mit überlegener Ruhe und Entschlossenheit durchführen lassen, und wenn wir es heute, angesichts der in den maßgebenden politischen Kreisen Europas bis aufs äußerste gespannten Erwartungen, wagen, auf Grund der Ergebnisse eben dieser Untersuchung gegen Serbien de jure aufzutreten, so muß angenommen werden, daß wir keinen leichtsinnigen Schritt unternehmen wollen und unseres guten Rechtes ganz und gar sicher sind. Aus diesem Grunde ist es ein Gebot nicht nur des Rechtes, sondern auch der Klugheit, daß sich die königlich serbische Regierung den Forderungen unserer Monarchie füge. Aber dieses

Gebot des Rechtes und der Billigkeit ist längst nicht jene Stimme mehr, der man in Belgrad Gehör zu schenken versteht, wenn es sich um die Regelung von Fragen handelt, die unsere Monarchie angehen, und selbst die Stimme der Klugheit findet augenblicklich bei den serbischen Nachbarn nur allzu taube Ohren.

Unklug wäre ein solches Vorgehen auch schon deshalb nicht, weil die Peterhofer Trinksprüche wahrlich nicht sonderlich viel der ermutigenden Worte an Serbien enthalten haben. Nicht einmal eine leise Andeutung auf die Ereignisse in Serbien ist gefallen. An demselben Tage, da der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern die Ischler Königsvilla mit der allerhöchsten Ermächtigung in der Tasche, gegen Serbien aufzutreten, verlassen hat, fand es der Czar an der Festtafel in Peterhof angebracht, in seinem Trinkspruch an den Präsidenten der Republik eine wahre Hymne auf den Frieden erklingen zu lassen und der prekären Lage, in der sich die serbischen Brüder augenblicklich da unten an der Save befinden, auch nicht mit einem Worte zu gedenken. Diese negative Form einer Entnüchterung ist nicht minder verständlich, und sie wird, wir wollen es gleich allen Freunden des Friedens hoffen, in Belgrad mit dem richtigen Verständnis gedeutet werden, noch ehe es zu spät geworden ist, für einen Wahngedanken und eine Enttäuschung anders als mit Blut und Gut zu zahlen.

Es könnte also geschehen, daß Herr Pasic, in dem Aberglauben an einen effektiven russischen Beistand mit den Waffen besangenen, sich unterstehen würde, die Forderungen der Habsburgischen Monarchie zurückzuweisen. Dann wäre jener Punkt da, auf den Graf Stephan Tisa in seiner Rede über die Auseinandersetzung mit Serbien hingedeutet hat und der die Anwendung der ultima ratio heißen würde. Dann würden wir wirklich nichts mehr zu reden und zu schreiben

haben und die Kanonen hätten das Wort. Aber noch ist dieser Augenblick nicht gekommen und es ist immerhin möglich, daß Rußland, dessen Verhalten in letzter Linie doch das einzig ausschlaggebende für Serbien ist, noch rechtzeitig einen so bedauerlichen Ausgang zu verhüten geneigt sein wird. Der Einfluß Rußlands in Serbien beruht auf Einflüsterungen und auf Zusagen. Herr Sasonow schiebt den serbischen Bauer auf dem Schachbrett der Balkanpartie dorthin, wo er ihn zum Platzmachen und zum Schutz seiner eigenen Thürme und Läufer am nothwendigsten braucht. Aber er opfert den Bauern sofort, wenn das Spiel es gebietet, und er opfert ihn kaltblütig und ohne auch nur mit der Wimper zu zucken. Es mag ja immerhin sein, daß man Pasic in Petersburg seinerzeit gewisse konkrete Zusagen gemacht hat, aber die russischen Versprechungen bergen immer die Gefahr, daß sie im konkreten Ernstfall nicht unbedeutend zusammenschrumpfen. Selbst wenn die Gründe des maßlos aggressiven Verhaltens der serbischen Regierung nicht auf bloße Einflüsterungen, sondern wirklich auf konkret formulierte Zusagen Rußlands zurückzuführen wären, thäten es die nüchternen Kreise unter den verantwortlichen serbischen Politikern gut, diese Zusagen auf ihren richtigen politischen Konjunkturalwerth zu prüfen, damit sie dem immerhin nicht unentbehrlichen Zufall, von Rußland im Falle eines Scheiterns ihrem Schicksal überlassen zu werden, noch rechtzeitig durch ein kluges Nachgeben vorbeugen können.

Inzwischen treibt Herr Pasic eine recht übermüthige Vogelstrauchpolitik. Die Demarche der Monarchie, die in ihren äußersten Konsequenzen über die Ruhe Europas, über das Schicksal von Ländern und Völkern entscheiden kann, steht vor der Thür, und Herr Pasic hat nichts Dringlicheres zu thun, als eine Wahlagitationsreise nach dem Innern des Landes zu unternehmen. Herr

## Frischluft-Bewegung.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

„Ich bewundere die ausländischen Männer“, sagte meine englische Begleiterin auf einem Spaziergang im Hyde-Park. Ich horchte auf. Die Tonart hatte sie nie zuvor angeschlagen. „Dies ist doch ein angenehmer, warmer Sommertag“, fuhr sie fort, „aber sehen Sie nur jene beiden fremden Herren dort, ich kann sie wirklich nur bewundern — oder wenigstens mich nicht genug über sie wundern — daß sie bei solchem Wetter die Qual eines Ueberziehers so wacker ertragen können. Aber daran sind die Ausländer ja stets schon von Weitem zu erkennen. Immer in Watte eingepackt, müssen sie stets einen Ueberzieher tragen, wenn auch nur über dem Arm. Muß das ein seltsames Vergnügen sein.“

Mit der Bewunderung war es also einmal wieder nichts. Im Gegentheil, was so hoffnungsvoll anfang, lief nur auf den Hinweis auf eine besondere Schwäche hinaus. Und ist es das nicht wirklich! Wie bin ich schon mit dem Ueberzieher aufgejogen, mit anderer Leute Ueberzieher. Denn ich selbst huldige diesem Verwöhnungsartikel nur in sehr beschränktem Maße. Es ist wirklich um aus der Haut — jedenfalls aus dem Ueberzieher zu fahren.

Aber es könnte ja Abends — dunkel werden oder wer weiß was sich ereignen. Die Ausländer sind fürsorglich, ach und — verwöhnt. Es zieht, es zieht! Ist ihr steter Ruf und der Ueberzieher ihr Abzeichen! — bei Tage! — bei Nacht natürlich das — Plumeau! Und doch sitzt man gerade auf dem Festlande auch wieder so viel im Freien. Zumal ist man

dort auch in so hervorragender Weise auf die Annehmlichkeit bedacht, Mahlzeiten im Freien einzunehmen. Umso auffallender ist es daher, daß man sich daheim so vielfach gegen die frische Luft abschließt.

In England dagegen hat man Sommer und Winter, Tag und Nacht im Allgemeinen ein Fenster offen — oder mehrere — und zwar nicht nur im eigenen Hause, sondern auch in der Eisenbahn, den Speisehäusern und an anderen öffentlichen Stellen. Frische Luft ist gleichbedeutend mit Sauberkeit. Und es ist in England längst dahin gekommen, daß ein Wortwurf wie „der sitzt stets bei geschlossenem Fenster“ ungefähr ebenso verlegend klingt, wie „der habet nie“ oder „der wäscht sich nicht ordentlich“.

Da fehlt es denn auch nicht an gewissen Ueberreibungen, zu denen jeder Neuerungsseifer ja so leicht führt. Manche Engländer mögen auch etwas „darin suchen“, ihre Frischlüftelei an den Tag zu legen, gerade so wie es Leute gibt, die es gern „anbringen“, daß sie ein Bad gehabt — zumal wenn das nicht gar so oft vorkommt. Das sind aber doch wohl nur vereinzelte Ausschreitungen.

Der Kampf um die frische Luft ist ja auch in anderen Ländern längst zum Ausbruch gekommen. Er muß angesichts der gesundheitlichen Anschauungen der Neuzeit und dessen, was thatsächlich das größte Wohlbehagen erzeugt, auch bei uns weiter zum Austrag kommen; und die Entscheidung kann kaum zweifelhaft sein, wenn wir auch hoffen wollen, man wird es nicht zum Aeußersten treiben wie manche Engländer das thun.

Man spricht wohl heute noch von „englischem Komfort“, aber die häuslichen Einrichtungen bei

uns sind in vieler Hinsicht längst wesentlich bequemer. Und das gilt in noch höherem Grade auch von öffentlichen Einrichtungen: Eisenbahnen, Bahnhöfen, Theatern, Gasthöfen, Restaurants, „wenn man in der Gewächshausluft nur athmen könnte“. Ganz und gar unübertroffen sind vor Allem unsere Heizvorrichtungen. Natürlich! Denn „der luft- und bewegungscheue Mensch“ fühlt ja die Kälte — und nun gar erst den Zug! — mehr als der weniger verwöhnte Engländer. Im ganzen Britenlande wird immer noch die Heizung durch offene Kaminfeuer besorgt, die allerdings einen recht gemüthlichen Eindruck machen und auch recht angenehme Wärme erzeugen. Aber wie viel! Wenn wir unmittelbar daran sitzen, können wir auf einer Seite uns wohl braten lassen, aber auf der andern und in einiger Entfernung empfinden wir die Kälte umso mehr. Eisenbahnen werden in England im Allgemeinen überhaupt nicht geheizt; und wenn man es bei ganz strenger Winterkälte wohl thut, so geschieht es gewöhnlich, indem gewaltige Wärmeflaschen in die Abtheile gereicht werden. Centralheizung ist in englischen Privathäusern noch so gut wie unbekannt. Auch in den theuersten Gasthöfen ist sie wohl nur in der Halle und den Gesellschaftsräumen eingeführt. Wer aber in seinem Schlafzimmer Heizung wünscht, muß sich ein Feuer im Kamin anmachen lassen.

Ja, so weit ist man in England in Allem, was Heizungsrichtungen heißt, noch zurück. Aber das hat doch auch den einen Vortheil, daß man sich nicht verwöhnt. So mögen auch Doppelfenster und Doppelthüren — und Vorhänge dazu! —, Windfänge und Wärmeflaschen, Pelze und Ueberzieher, Fußsäde und Gummischuhe in ihrer Weise ja alle ganz zwed-

Pasties hat nicht Zeit, das Wort der Monarchie zu hören. Es scheint ihm viel dringlicher zu sein, seine morsch und brüchig gewordene Majorität frisch zu fitten, damit er wieder festen Boden für seine Ränkepiele unter den Füßen habe. Aber vielleicht ist der serbische Ministerpräsident noch schlauer als selbst wir vermuthen, und will sich erst den häuslichen Frieden sichern, damit er stark genug sei, im Interesse des Friedens Europa jene kluge Nachgiebigkeit zu zeigen, die allein das Auflockern verhängnißvoller Möglichkeiten verhüten kann.

### Die Lage.

**Die Fortdauer des oppositionellen Widerstandes. — Die morgigen Interpellationen. — Stimmung der Parteien.**

Der Verlauf der heutigen Sitzung, welche zehn Stunden lang anhielt, hat an dem Bilde der parlamentarischen Situation nicht das geringste geändert. Die Opposition setzt ihren Widerstand noch immer gegen die Rechtsgebührenvorlage fort und macht gar keine Miene, die Dauerrede-Campagne einzustellen. Die Mitglieder des Debatten-Organisationskomitees behaupten sogar, daß sie mit Leichtigkeit noch die ganze Woche für die Verathung dieser Vorlage verwenden könnten, doch wollen sie das grausame Spiel mit Rücksicht auf ihre Kombattanten nicht fortsetzen, sondern am Donnerstag den Schluß der Debatte zulassen. Dies geschieht hauptsächlich aus Rücksicht für die an dem Kampf theilnehmenden oppositionellen Abgeordneten, damit sie nicht allzusehr ermüdet und für den neuen Kampf, der gegen die Verwaltungsreformvorlagen und gegen die Spiritussteuernovelle aufgenommen werden soll, sich vorbereiten können.

Es ist bereits bestimmt, daß die Regierung thatsächlich die parallele Verathung dieser beiden letzteren Vorlagen plant und zwar in der Weise, wie wir dies bereits angemeldet haben: daß während des längeren Theiles der nächsten Sitzungen vom Beginn bis ungefähr sechs Uhr Abends die Verwaltungsreformvorlage und dann zum Schluß die Spiritussteuernovelle verhandelt werden. Auf solche Art werden die oppositionellen Abgeordneten gezwungen, gegen zwei Fronten zu kämpfen, was vielleicht doch zu einer Abkürzung des oppositionellen Widerstandes führen wird. Die Opposition behauptet allerdings, daß sie sich durch keinerlei taktische Manöver der Majorität aus ihrer Stellung herausdrängen läßt und durch die Haltung der Regierung nur dazu veranlaßt werden kann, mit noch größerer Hartnäckigkeit den Kampf gegen das heutige Regime fortzusetzen. Die Verathung der Spiritussteuernovelle wird — nach oppositionellen Behauptungen — sehr viel neuen Stoff zur Diskussion aufrollen, so daß die Opposition mit Leichtigkeit lange Zeit hindurch die Debatte über diese Vorlage auf dem Tapet halten kann, zur Verwaltungsreform aber haben sich schon bisher allein zur allgemeinen Debatte siebzig

mäßig sein — oder auch nicht! —, aber sie erheischen doch Vorsicht in ihrem Gebrauch und haben mit anderen Giften das gemein, daß, je mehr man sich ihrer bedient, in desto höherem Grade sich das Verlangen danach einstellt.

Die Aerzte schreiben Schwerverkrankten, hochgradig Schwindsüchtigen unbedingt vor, bei völlig geöffneten Fenstern, wenn nicht ganz im Freien, zu schlafen. Freilich lassen sie es nur zu oft auch bei der Vorchrift bemenden, ohne diese selbst zu befolgen. Aber unsere rechten Zug-Witterer — oftmals ganz gesunde Leute — wähen sich immer so veranlagt, daß sie auch nur ein geringes Öffnen des Fensters, und gar bei kalten Winternächten, nun und nimmer vertragen könnten. Sie athmen lieber die ganze Nacht hindurch dieselbe Luft, die sie und vielleicht noch ein Schlafgenosse ausgeathmet, immer wieder aufs neue ein und wundern sich dann am nächsten Morgen, daß sie durch den Schlaf nicht erquidit sind.

Indessen es mag ja immerhin Leute geben, denen in solchen Dingen — zu Anfang wenigstens — eine gewisse Vorsicht geboten erscheinen mag. Siehe sich da nicht beiden Richtungen gerecht werden? Wer hätte nicht schon einem „Table d'hôte-Luftkampf“ beigewohnt, der, zumal an internationalen Städten, so oft ausbricht. Vor Tisch ist der Eßsaal tüchtig gelüftet — oder auch nicht — und nun werden alle Fenster geschlossen. Es wird heiß. Da kann es nun Einer gar nicht mehr aushalten. Er läßt ein Fenster öffnen. Zu spät! Wäre es von Anfang an offen gewesen, so wäre auch die Luft erträglich geblieben. Jetzt ist der Austausch der Luft zu stark. „Es zieht! Es zieht!“ heißt es nun. Jemand anderer schließt das Fenster ebenso hastig wie es aufgemacht war; und

Redner gemeldet, deren mehrere entschlossen sind, mit ihren Ausführungen die ganze Sitzung auszufüllen. Man muß also darauf gefaßt sein, daß, sofern nicht andere Umstände eintreten, die parlamentarische Campagne von sehr langer Dauer sein werde.

In den Couloirs des Abgeordnetenhauses wurden heute die aus Wien und Jschl eingetroffenen Nachrichten sehr lebhaft erörtert. Mehrere Mitglieder der Regierungspartei versuchten bei Mitgliedern der Regierung direkte Erkundigungen einzuziehen, erhielten jedoch keinerlei positive Mittheilungen, durch welche eine Bestätigung der namentlich aus Wien eingetroffenen, die Situation als ernst darstellenden Nachrichten erfolgt wäre. Die Minister enthielten sich — allem Anscheine nach — absichtlich jeder Aufklärung und gaben weder pro noch contra irgendwelche Information. Nichtsdestoweniger wurde auf Grund von Andeutungen, welche von in der Regel gut informirten Politikern gemacht wurden, bekannt, daß der heutigen Audienz des Grafen Berchtold in Jschl erhöhte Bedeutung beigemessen werden muß und daß einer der nächsten Tage dieser Woche als kritisch gelten darf. Vielleicht wird bereits am Donnerstag in Belgrad ein Schritt unserer Gesandtschaft erfolgen. Die morgigen Interpellationen, welche die Opposition in der serbischen Frage vorbereitet, wollen nur Versuche unternehmen, den Grafen Tisa zu direkten Äußerungen zu veranlassen; doch weiß man in der Regierungspartei, daß eben mit Rücksicht darauf, daß morgen noch keine Klärung in der Situation zu verzeichnen ist, Graf Tisa noch nicht in der Lage sein wird, konkrete Mittheilungen über den Stand der Dinge machen zu können. Momentan werden die ungarischen Politiker nur von der allgemeinen Empfindung beherrscht, daß sich die österreichisch-ungarische Monarchie zur Behebung der allgemeinen Nervosität zu einem Schritte veranlaßt sehen wird, der Serbien zwingt, Farbe zu bekennen.

Wie wir erfahren, werden die Odmänner aller oppositionellen Parteien an die Bürgerschaft des Landes die Aufforderung richten, sich in thunlichst größter Zahl bei den Wähler-Konfiskationskommissionen zu melden, denn bei dem nächsten Wahlkampf, der den entscheidenden Anstoß gegen das heutige Regime bringen wird, ist die Theilnahme jedes einzelnen oppositionell gesinnten Wählers nothwendig.

### Budapest, 21. Juli.

\* Aus Jschl wird telegraphirt: Minister des Aeußern Graf Berchtold wurde heute um 9 Uhr Früh vom Monarchen in Privataudienz empfangen. Die Audienz dauerte fast eine Stunde. Der Minister fuhr sodann in das Hotel zurück und begab sich hierauf zu Fuß zum Generaladjutanten Grafen Paar. Graf Berchtold und Legationsrath Graf Soyos nahmen am heutigen Familiendiner in der Kaiservilla theil. Das Familiendiner dauerte bis 1/4 Uhr. Der König, dessen Aussehen ein über-

der Streit ist da, der oft zu den unleidlichsten Auftritten führt. Denn „die Anderen“ sind ja „geradezu von Sinnen“. Es fragt sich nur, wer „die Anderen“ sind.

Da habe ich es erlebt, daß nach einem solchen Vorkommniß in einem vielbesuchten schweizerischen Gasthof, der zwei Eßsäle aufwies, die Gäste eine große „Volksversammlung“ abhielten. Es wurde nun der Antrag gestellt, in einem Raume während der Mahlzeit einige Fenster offen, in dem anderen aber alle geschlossen zu halten. Alle Gäste stimmten gern bei und am freudigsten der Direktor des Hotels. Ließen sich aber solche Absonderungen nicht auch an anderen Stätten einführen, zumal auch in Restaurants? Sollte es vor Allem nicht auch auf der Eisenbahn „frische-Luft-Abtheile“ geben und solche, in denen — meinetwegen niemals ein Fenster aufgemacht werden dürfte?

In England wären solche Unterscheidungen allerdings gar nicht mehr nöthig, da hier längst alle Welt nach Luft verlangt, alle Welt daran gewöhnt und dementsprechend auch mehr abgehärtet ist. Wohl mag in diesen Dingen in England Manches auf die Spitze getrieben sein. Wenn ich mich indessen vor die Wahl gestellt sähe: auf der einen Seite das zugeige, feuchtkalte England und auf der anderen „der überheizte, überall verrammelte“ Kontinent, so würde ich, an englische Lebensweise gewöhnt, mich keinen Augenblick befinden — was die Temperaturverhältnisse anbelangt —, mich unbedingt für England zu entscheiden.

Londo im Juli.

Wilh. F. Brand.

aus frisches ist, hielt sodann auf der Terrasse der kaiserlichen Villa einen halbstündigen Cercle. In der Mittagsstunde stattete Kabinetdirektor Dr. Freiherr v. Schießl dem Minister des Aeußern im Hotel einen Besuch ab. Nachmittags wollte der gemeinsame Finanzminister Ritter v. Bilinski dem Grafen Berchtold im Hotel einen Besuch abstatten und traf ihn im Hotelvestibule, worauf Graf Berchtold dem gemeinsamen Finanzminister und seiner Gemahlin einen halbstündigen Besuch abstattete. Graf Berchtold begibt sich morgen zu eintägigem Aufenthalt nach Salzburg. Von da wird er die Rückreise morgen Nachmittag oder Abend nach Wien antreten.

\* Wie aus Jschl telegraphirt wird, erschien die bosnische Deputation heute Vormittag im Absteigequartier des Grafen Berchtold, um für den Minister des Aeußern Karten abzugeben. Die Deputation wurde Nachmittag vom gemeinsamen Finanzminister Dr. Ritter v. Bilinski in Audienz empfangen. Die Deputation versicherte den Minister, daß die serbische Nationalpartei auch fernerhin unter allen Umständen ihr Programm der dynastie- und monarchietreuen legalen und positiven Arbeit für das Wohl Bosniens und der Herzegowina beibehalten werde. Minister Bilinski dankte der Deputation für ihr Erscheinen, hob mit Anerkennung die bisherige positive Thätigkeit der serbischen Nationalpartei im Landtag hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die serbische Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina auch in schweren Zeiten ihre Anhänglichkeit zur Dynastie und Monarchie und ihre Liebe für ihr Land durch ruhige und besonnene patriotische Haltung beweisen werde. Mit tiefem Bedauern habe der Minister erfahren müssen, daß leider ein Theil der serbischen Jugend Bosniens und der Herzegowina durch gewissenlose Verräther auf Irrwege gerathen sei. Die loyale serbische Bevölkerung müsse ihre politische Reife dadurch beweisen, daß sie mit allen Kräften auf die heranwachsende Jugend in dynastietreuer und patriotischer Richtung erfolgreich erzieherisch einwirke. Morgen Vormittag wird die Deputation vom Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in Wien empfangen werden.

\* Heute hat die Abgeordnetenwahl im ersten Szegeder Wahlbezirk stattgefunden. Wahlpräsident Dr. Alexander Jvanovic eröffnete den Wahlgang um 8 Uhr Früh und konstatierte nach Verlauf der gesetzlich vorgeschriebenen halbstündigen Frist, daß der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei Dr. Jzso Rósa der einzige Kandidat sei. In Folge dessen wurde Dr. Jzso Rósa zum gewählten Abgeordneten des Szegeder ersten Wahlbezirkes proklamiert, ein Resultat, welches die zahlreich versammelten Wähler mit begeisterten Clenrufen aufnahmen. Das Mandat wurde dem Abgeordneten durch eine Deputation überbracht und Abends fand zu seinen Ehren ein Banket statt.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

**Spezialdebatte über die Rechtsgebührenvorlage. — Andauernder Widerstand der Opposition. — Eine kleine Hausordnungsdebatte.**

Das Abgeordnetenhaus hielt heute seine erste normale Zehnstunden-Sitzung. Wenn die Majorität von der Ansicht ausging, daß die lange Dauer der Sitzung die Redeflut der Opposition einigermaßen eindämmen werde, so mußte der Verlauf der heutigen Sitzung diesbezüglich eine arge Enttäuschung bringen. Die Opposition zeigte sich heute gerade so widerstandsfähig wie zu Beginn der Debatte. Man begann am Vormittag bei §. 15, und als man knapp um 8 Uhr Abends die Sitzung schloß, hatte man den §. 29 noch nicht erledigt. Die Opposition zeigte ganz denselben Eifer wie bisher, sie brachte bei jedem einzelnen Paragraphen eine ganze Reihe von Abänderungsanträgen ein und hatte mit denselben manchmal auch Erfolg, denn der Finanzminister that der Opposition den Gefallen, eine oder die andere in den oppositionellen Anträgen enthaltene Idee zu acceptiren und ließ das Wesen mancher Anträge durch Mitglieder der Regierungspartei in neue Form bringen, die dann in die Vorlage Aufnahme fand. Dieses Vorgehen führte dazu, daß sich der Finanzminister und die Opposition im Verlaufe der Sitzung gegenseitig Höflichkeiten sagten. Sonst aber ist in der langen Sitzung nichts geschehen. In den Couloirs brachte man den verschiedenlichen, auf die serbische Frage

bezüglichen Nachrichten weit größeres Interesse entgegen als dem Laufe der Debatte über die Rechtsgebührenvorlage, die Jedermann — auch die kämpfende Opposition — sehr kalt läßt.

Zum Schluß der Sitzung verlangten Julius S á g h y und Stephan R a k o v s k y mit Rücksicht auf die ernste auswärtige Sitzung, daß die morgigen Interpellationen schon um 6 Uhr begonnen werden. Diesem Antrag widersetzten sich Szulyovský und Paul Farkas, worauf das Abgeordnetenhäus dabei blieb, daß die Interpellationen um 7 Uhr unterbreitet werden.

Die Vormittagsitzung.

Präsident Paul Beöthy eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittag.

Die Einkäufe werden verlesen und die Petitionen an den Petitionsausschuß gemiesen.

Ministerpräsident Graf Stephan Tísa unterbreitet die Berichte des obersten Staatsrechnungshofes über die im Nachtragsviertel 1913 und im ersten Quartal 1914 vorgekommenen Abweichungen vom Budget und über die Mehrausgaben.

Die beiden Berichte werden an den Schlußrechnungsausschuß geleitet.

Justizminister Eugen Balogh unterbreitet den Gesetzentwurf über die Aufhebung der nachtheiligen Rechtsfolgen der Strafurtheile. Der Entwurf wird gedruckt, vertheilt und an den Justizauschuß geleitet werden.

Folgt die Tagesordnung, d. i. die Fortsetzung der Spezialdebatte über die Rechtsgebührenvorlage.

Franz Springer unterstützt den jüngst eingebrachten Antrag Samuel Bakonyi's betreffs Herabsetzung der Urtheilsgebühren.

Präsident Paul Beöthy bemerkt, daß Redner vom Gegenstande abweicht.

Desider Polonyi: Stören Sie den Redner nicht! Präsident Paul Beöthy ruft den Abgeordneten Desider Polonyi zur Ordnung.

Desider Polonyi: Das ist mir gleichgiltig! Stören Sie uns lieber nicht!

Präsident Paul Beöthy droht mit strengeren Maßnahmen, wenn Polonyi noch einmal die Verfügungen des Präsidenten kritisieren sollte.

Franz Springer (fortfahrend) kommt nach den statistischen Untersuchungen zu dem Ergebnis, daß die Gebühreneinnahmen nach dem im Entwurfe kontemplirten Perzentenschlüssel eine ganz unberechtigte Höhe erreichen würden. Redner unterbreitet einen Abänderungsantrag.

Desider Polonyi unterstützt die Anträge Bakonyi und Springer. Redner will kurz sein, trotzdem es ihm mißfällt, daß man die Opposition daran behindert, ihre Argumente frei vorzubringen. Das widerspricht den parlamentarischen Prinzipien . . .

Präsident ermahnt den Redner, diese Erörterungen zu unterlassen.

Desider Polonyi (fortfahrend): Der Herr Präsident kann eine Sachautorität in Fragen der Geschäftsordnung sein, die der Justizgebühren aber könne er nicht so eingehend verstehen, da er kein Sachmann sei.

Julius S á g h y glaubt, daß selbst die finanziellen Gesichtspunkte die gegenwärtige Fassung des Paragraphen nicht rechtfertigen. In Folge dessen beantragt er, an Stelle dieses Paragraphen den analogen Paragraphen des alten Stempelgesetzes zu setzen.

Ernst Csérmát vergleicht die Verfügungen dieses Paragraphen mit den entsprechenden Verfügungen des österreichischen Stempelgesetzes und stellt fest, daß diesbezüglich eine große Disparität zum Nachtheil der ungarischen Staatsbürger besteht. Er lehnt den Paragraphen ab.

Anton Vitády kann selbst die von den Vorrednern empfohlenen Abänderungsanträge nicht annehmen und lehnt den ganzen Paragraphen ab.

Ministerpräsident Graf Stephan Tísa will vor Allem darauf hinweisen, daß das Verax aus der Vorlage höchstens 4—5 Millionen Kronen Mehreinnahmen haben wird, was der hiesür gewiß kompetente Finanzminister berechnet hat. Die Vorlage wird jedenfalls — sagt Redner — die Vereinfachung und Abkürzung der Prozesse nach sich ziehen, was mit vielen Vortheilen verbunden ist. Zweitens, daß die Erledigung der Prozesse und die Geltendmachung der berechtigten Ansprüche viel kürzere Zeit in Anspruch nehmen wird. (Widerspruch links.) Das wird die Praxis zeigen! Zweitens wird derjenige Theil der Prozesse, die nicht in den Gebühren, sondern in den verschiedenen Baarauslagen und Advokatenhonoraren zum Ausdruck kommen, verringert werden. Das dritte Ersparniß zeigt sich bei den Gebühren, die an und für sich die geringste Bedeutung für das prozeßführende Publikum besitzen. Wenn es nun gelingt, das Verfahren zu beschleunigen und zu vereinfachen, so bedeutet das für die ganze Gesellschaft einen Gewinn, nur für den Staat einen Verlust; doch wird im Endresultat auch das steuerzahlende Publikum geschädigt. In Folge dessen war es berechtigt, die Gebühren zu erhöhen. Bei den ganz kleinen Prozessen werden die Stempelausgaben kaum einen Zuwachs zeigen, bei den mittleren Prozessen werden die Mehrausgaben sehr mäßig sein, und nur bei den großen

Prozessen, die einen verschwindend kleinen Theil der Prozesse ausmachen, wird die Zunahme der Ausgaben bedeutend sein und vielleicht die tausend Perzent erreichen, auf die sich die Herren so gerne berufen. (Widerspruch links.)

Finanzminister Johann Telekly findet, daß die Abänderungsanträge, die die Herabsetzung der Gebühren in Prozessen mit über 5000 Kronen Substrat verlangen, nicht begründet seien, denn gerade in dem §. 15 ist die von der Opposition in der allgemeinen Debatte verlangte Progressivität in vollem Maße verwirklicht. Darüber, ob es Prozesse, wie sie die praktischen Beispiele des Abgeordneten Polonyi schildern, gibt, will Redner nicht sprechen. Redner erwartet aus den Verfügungen des §. 2 nach den durchgeführten Abänderungen keine Mehreinnahmen, die Berechnungen der oppositionellen Redner über die Mehreinnahmen beim §. 15 seien ebenso illusorisch, wie die vier bis fünf Millionen, die man aus dem §. 2 prophezeit. Bisher wurden für die Leistungen der Gerichte, die dem §. 15 entsprechen, 1.1 Millionen eingenommen. Wenn wir die im Entwurfe geplante Erhöhung von zirka 10 bis 50 Prozent im Durchschnitt optimistisch mit 20 Prozent berechnen, so würde das 1.8 Millionen ausmachen. Wenn die Hälfte der Prozesse mit einem abweisenden Urtheil endet, so bedeutet das 2.6 Millionen Einnahmen. Diese Berechnung ist aber absurd und die Mehreinnahmen blieben selbst nach dieser Aufstellung weit hinter den Ziffern der oppositionellen Redner zurück. Der Minister bittet um die unveränderte Annahme des §. 15.

Referent Elemér Pantos polemisiert mit den Ausführungen des Abgeordneten Desider Polonyi und bittet, den Paragraphen anzunehmen.

Der §. 15 wird vom Hause unverändert angenommen.

Vizepräsident Elemér Simontsits übernimmt den Vorsitz.

Béla Egrý wünscht eine Ermäßigung der Gebühren in den unteren Stufen der Erzindirungsklagen. Johann Benedel beantragt die Streichung des §. 16. Auch dieser Redner beschäftigt sich mit dem Artikel des Ministerpräsidenten im „Jagzmondó“.

Ernst Csérmát schießt sich den Abänderungsanträgen der Vorredner an, würde aber am liebsten sehen, wenn das erste und zweite Alinea dieses Paragraphen an §. 17 angefügt würde.

Elemér Prekly tritt ebenfalls für die Ermäßigung der Gebühren ein.

Johann Janiga beantragt eine Abänderung des §. 16 in dem Sinne, daß die Gebühren der Erzindirungsklagen auf die Hälfte herabgesetzt werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Franz Springer bemerkt zu der Rede des Ministerpräsidenten, der Finanzminister werde mit dem Ergebnisse der Gebührenerhöhung zufrieden sein, trotzdem Graf Tísa diese Erhöhung nicht als eine bedeutende bezeichnete.

Ministerpräsident Graf Stephan Tísa will seinen Standpunkt nochmals kurz zusammenfassen, da sein Artikel im „Jagzmondó“ trotz seiner heutigen Erklärung wieder erörtert wird. Der Ministerpräsident verliest den Text dieses Artikels, demgemäß die Vertheilung der Lasten eine neue sein wird. Die Prozesse werden künftig nach dem Substrat mit Gebühren belegt werden; heute trägt jeder Prozeß ohne Rücksicht auf das Substrat die nämlichen Stempelposten. Das ist der Standpunkt des Entwurfs, der, in dieser Weise präzisirt, die Feststellung zuläßt, daß zwischen diesen und den Ausführungen im „Jagzmondó“ kein Unterschied besteht. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Vizepräsident Elemér Simontsits suspendirt die Sitzung auf fünf Minuten, damit der genaue Text der Abänderung zum §. 16 verfaßt werden könne.

Nach der Pause wird der Paragraph mit den Abänderungen des Abgeordneten Johann Janiga angenommen.

Referent Elemér Pantos unterbreitet mit Zustimmung des Finanzministers zu §. 17 eine Abänderung, wonach die Gebühren bei Zahlungsaufträgen nicht, wie es im Gesetzentwurfe geplant war, die Hälfte, sondern nur ein Viertel der eigentlichen Gebühren betragen sollen. (Lebhafte Zustimmung.)

Das Haus nimmt den §. 17 mit dem Amendement des Berichterstatters an.

Vizepräsident Elemér Simontsits unterbricht um 2 Uhr Nachmittags die Sitzung für die Dauer einer halben Stunde.

Die Nachmittagsitzung.

Vizepräsident Karl Száj erklärt die Sitzung um 3 Uhr für wieder eröffnet.

Elemér Prekly hält die Bestimmungen des § 18 nicht für richtig und beantragt, daß sich die Gültigkeit nur auf Immobilien vom Werthe über 1000 Kronen erstrecke.

Ernst Csérmát unterbreitet zu §. 18 eine stilarische Modifikation.

Vizepräsident Száj schließt die Debatte. Referent Elemér Pantos erklärt sich gegen die Modifikationen.

§ 18 wird unverändert angenommen.

Bei § 19 ergibt sich keine Diskussion.

Franz Springer meint, daß § 20 keinerlei praktische Bedeutung habe und deshalb zu eliminiren wäre. Referent Pantos beantragt eine Modifikation,

Samuel Bakonyi meint, es sei ein Verdienst der Opposition, wenn diese Vorlage wesentlich verbessert Gesetzeskraft erlangen werde.

Stephan Rakovsky: Nur wir arbeiten! (Beifall links.)

Samuel Bakonyi beantragt der Modifikation des Referenten gegenüber ein weitergehendes Amendement. Béla Egrý unterbreitet gleichfalls eine Modifikation zu § 20.

Es sprachen noch Paul Jacsó, Ernst Csérmát, Georg Matthy, Stephan Rakovsky, welcher letzterer sich darüber beschwert, daß die von der Mehrheit angenommenen oppositionellen Modifikationen als von dem Referenten beantragt zur Abstimmung gelangen. Das sei wirklich sehr kleinlich und der Mehrheit nicht würdig. Er empfiehlt den Antrag Dr. Springer's zur Annahme.

Finanzminister Telekly tritt der Auffassung Rakovsky's entgegen, als würde er bei den Modifikationen bezüglich der Provenienz einen Unterschied machen. Im vorliegenden Falle sei die Modifikation Franz Springer's ganz richtig, nur habe sie der Referent umzustellen müssen.

§ 20 wird mit der Modifikation des Referenten angenommen.

Zu § 20 sprechen: Johann Jutth, Elemér Prekly, Franz Springer, Ernst Csérmát und Referent Pantos, worauf der Paragraph unverändert angenommen wird.

Zu §. 22 beantragt Referent Elemér Pantos eine neue Gebührenskala.

Zum Gegenstand spricht Desider Polonyi, der, vom Vizepräsidenten Száj wiederholt ermahnt, zum Gegenstand zu sprechen, erklärt, daß er von nun an zu jedem Paragraphen sprechen werde. Bisher habe er nicht die Absicht gehabt, die Debatte in die Länge zu ziehen, aber das Verhalten des Präsidenten zwingt auch ihn, ein anderes Vorgehen als bisher zu beobachten. (Beifall links, Bewegung rechts.)

Samuel Bakonyi beantragt eine Neutextirung des Paragraphen.

Zum Gegenstand sprachen noch: Julius S á g h y, Johann Benedel, Elemér Prekly, Franz Springer, Ernst Csérmát, Johann Tübbö und Finanzminister Telekly, nach dessen Erklärung, daß er nur die Modifikation des Referenten annehmen könne, der Paragraph mit der Modifikation des Referenten angenommen wird.

Referent Elemér Pantos beantragt zu §. 23 eine neue Gebührenskala.

Zum Paragraphen sprechen: Samuel Bakonyi, Franz Springer, Ernst Csérmát, Elemér Prekly und Finanzminister Telekly, der dem Antrag des Referenten zustimmt. Die übrigen Amendements aber ablehnt. Vizepräsident Simontsits übernimmt den Vorsitz.

§. 23 wird mit der Modifikation des Referenten angenommen.

Zu §. 24 beantragt Desider Polonyi die Streichung des Paragraphen; ferner sprechen: Franz Springer, Johann Benedel und Justizminister Balogh, der gegen die Eliminirung des Paragraphen eintritt.

Der Paragraph wird unverändert angenommen. Referent Elemér Pantos beantragt eine Modifikation zu §. 25.

Stephan Rakovsky bemerkt, er habe selbst eine identische Modifikation unterbreiten wollen, welche die Situation des rechtsuchenden ärmern Publikums erleichtert. Es sprechen ferner: Paul Jacsó, Franz Springer, Ernst Csérmát, Johann Benedel und Finanzminister Balogh, nach dessen aufklärenden Bemerkungen §. 25 mit der vom Referenten beantragten Modifikation angenommen wird.

Zu §. 26 sprechen: Karl Száj, Referent Elemér Pantos und Justizminister Balogh, worauf der Paragraph unverändert angenommen wird.

Präsident Beöthy übernimmt den Vorsitz.

Franz Springer beantragt zu §. 27 eine geringfügige Modifikation.

Nach einer kurzen Bemerkung des Justizministers Balogh wird der Paragraph unverändert angenommen.

Bei §. 28 beklagt sich Samuel Bakonyi wieder darüber, daß sich die Mehrheit an der Debatte nicht theiligt. Im Uebrigen unterbreitet er eine Modifikation zum Paragraphen. Es sprechen noch: Paul Jacsó, Franz Springer, Sigmund Remes.

§. 28 wird unter Ablehnung des Bakonyi'schen Antrags angenommen.

Zu §. 29 sprechen Elemér Prekly, Andreas Barcsay und Ernst Csérmát.

Präsident Beöthy unterbricht die Debatte. Er läßt das Anträge- und Interpellationsbuch verlesen.

Im Interpellationsbuch sind die folgenden Interpellationen eingetragen:

Béla Mezössy: über die bosnische Verwaltung;

Graf Julius Andrássy: über die auswärtige Politik;

Graf Moriz Esterházy: über die Parlamentswache;

Stephan Rakovsky: über die Belgrader Verschönerung und

Julius S á g h y: über das rumänische Waffenlager in Predeal.

Präsident Beöthy beantragt für die morgen Vormittag um 10 Uhr stattfindende Sitzung die heutige Tagesordnung; das Haus wird um 7 Uhr Abend zu den Interpellationen übergehen.

**Eine Tagesordnungsdebatte.**

Julius Sággh bemerkt, daß die Frist von einer Stunde für die Interpellationen zu kurz bemessen sei und beantragt, daß mit den Interpellationen schon um 6 Uhr Abends begonnen werde.

Béla Scitobóly erklärt sich für die Tagesordnung des Präsidenten.

Stephan Kalobóly tritt für den Antrag Sággh's ein. Es seien sehr wichtige Fragen auf dem Taped, deren Behandlung viel Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Schon drei Wochen sind seit der Interpellation in der Angelegenheit des Sarajevoer Attentats verstrichen und der Ministerpräsident säume noch immer, das Haus über den Stand der Untersuchung zu informieren. Es sei daher die Aufgabe der Opposition, den Ministerpräsidenten an seine Pflicht zu mahnen. (Zustimmung links; lebhafter Widerspruch rechts.) Redner wiederholt, daß er den Antrag Sággh's annimmt.

Präsident Beóthy erinnert daran, daß sonst stets nur eine halbe Stunde für die Interpellationen reserviert wurde, jetzt beantrage er mit Rücksicht auf die große Zahl der Interpellationen, daß die Verhandlung über die auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstände um eine Stunde früher abgebrochen werde. Mehr könne nicht konzediert werden.

Paul Sarkas reflektiert auf die Bemerkungen Kalobóly's und betont, daß sich der Ministerpräsident keinerlei Veräumlichung habe zuschulden kommen lassen. So lange die Untersuchung nicht abgeschlossen ist, könne er unmöglich eine meritorische Antwort auf die an ihn gerichteten Interpellationen erteilen. (Stürmischer Widerspruch links; Ruhe links: Was geht das Sie an? Das soll der Ministerpräsident sagen! Großer Lärm.) Redner schließt sich dem Tagesordnungsantrag des Präsidenten an.

Das Haus acceptiert den Tagesordnungsantrag des Präsidenten.

Nach Authentifizierung des Protokolls wird die Sitzung um 8 Uhr 10 Minuten geschlossen.

**Ein Rehabilitierungs-Gesetzentwurf.**

**Aufhebung der Rechtsfolgen der Strafurtheile.**

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat Justizminister Eugen Balogh — wie auch an anderer Stelle unseres Blattes erwähnt — einen Gesetzentwurf unterbreitet, welchem eine hohe soziale Bedeutung zugemessen werden muß. Es ist dies ein Gesetzentwurf über die Aufhebung der Rechtsfolgen der Strafurtheile nach einer gewissen Zeit und unter gewissen Voraussetzungen. Im Sinne dieses Rehabilitierungs-Gesetzentwurfes soll Derjenige, dem gegenüber solche Aufhebung in Kraft getreten ist, ganz so betrachtet werden, als ob er ein strafbares Delikt überhaupt niemals begangen hätte. Die Aufhebung erstreckt sich jedoch für den Verurteilten nicht auf das Amt, den Dienst, die Stellung, die er verloren hat, und die danach ihm gebührenden Bezüge, Pension, Erziehungsbeitrag, Verpflegungsanspruch oder Gnadengehalt;

sein Recht, die Advokatur oder eine andere, eine Fachbefähigung erfordernde Beschäftigung auszuüben;

die Vormundschaft oder das Pflegetamt, die er vor dem Strafurtheil bekleidet hat;

seine verlorenen öffentlichen Titel, inländischen Orden und Dekorationen und

die mit dem Urtheil verlorene Bewilligung zum Tragen ausländischer Orden und Dekorationen.

Wir geben im Folgenden die wesentlichsten Bestimmungen des Gesetzentwurfes:

Die nachtheiligen Rechtsfolgen des Strafurtheiles werden auf Ansuchen des Berechtigten gerichtlich aufgehoben, wenn er während der im §. 3 angegebenen Zeit weder ein Verbrechen noch ein absichtliches Vergehen begeht, auf das das Gesetz Gefängnißstrafe setzt; während der im §. 3 angegebenen Zeit ständig ein einwandfreies, ordentliches und arbeitsames Leben führt; sich seit wenigstens zwei Jahren in derselben Gemeinde aufhält oder nachweist, daß er zur zeitweisen Veränderung seines Aufenthaltsortes durch seine ordentliche Beschäftigung oder seine Familienverhältnisse gezwungen wurde; den durch das Verbrechen oder durch die Verbrechen eventuell verursachten Schaden ersetzt oder wenn er dazu in Folge seiner Vermögensverhältnisse unfähig war, wenigstens bestrebt war, diesen nach Möglichkeit zu ersetzen.

Das Gericht kann die nachtheiligen Rechtsfolgen des Strafurtheiles aufheben demjenigen gegenüber: 1. der wegen einer Uebertretung verurtheilt wurde; 2. der wegen Vergehens zu einer Geldstrafe oder zu einer fünf Jahre nicht übersteigenden Gefängniß- oder Staatsgefängnißstrafe verurtheilt wurde; 3. der zu einer fünf Jahre übersteigenden Gefängniß- oder Staatsgefängnißstrafe oder zu einer

drei Jahre nicht übersteigenden Zuchthaus- oder Kerkerstrafe verurtheilt wurde.

Der Berechtigte kann die Aufhebung der Rechtsfolgen des Strafurtheils innerhalb nachstehender Zeiträume verlangen: im Falle Punkt 1 nach Ablauf von drei Jahren; im Falle Punkt 2 nach Ablauf von fünf Jahren; im Falle Punkt 3 nach Ablauf von zehn Jahren. Der Verurtheilte kann das Gesuch um Aufhebung der Rechtsfolgen dem Untersuchungsrichter jenes königlichen Gerichtshofes unterbreiten, auf dessen Zuständigkeitsgebiet das erstinstanzliche Urtheil in der Strafsache gefällt wurde. Eine andere Behörde leitet ein bei ihr unterbreitetes ähnliches Gesuch von Amtswegen an den zuständigen Untersuchungsrichter.

Auf Grund des Gesuches beschafft der Untersuchungsrichter die Strafakten und verfügt nach Anhörung der Staatsanwaltschaft die Untersuchung hinsichtlich der Aufhebung der Rechtsfragen.

Die königliche Staatsanwaltschaft unterbreitet den Antrag in Begleitung der Akten innerhalb acht Tagen unmittelbar dem Präsidenten der Hauptverhandlung.

Auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft beschließt der Hauptverhandlungssenat über das Gesuch durch einen Bescheid.

Der Senat kann in seinem Bescheid aussprechen, daß er: die Beurtheilung der Angelegenheit dem Gerichtshof überläßt; oder behufs eingehender Aufklärung der Angelegenheit die Ergänzung der Untersuchung anordnet; oder dem Gesuch stattgibt und die nachtheiligen Rechtsfolgen des Strafurtheils aufhebt; oder das Gesuch zurückweist (§ 8 Absatz 2) oder abweist; oder das Verfahren, ohne meritorischen Beschluß zu fällen, einstellt.

Die Verhandlung muß mit Ausschluß der Öffentlichkeit und zu einem Zeitpunkt abgehalten werden, für den eine Strafhauptverhandlung nicht anberaumt ist. Der Termin darf an der Verkündigungstafel des Gerichtes nicht affichirt werden. Die Verhandlung kann ohne die Anwesenheit des königlichen Staatsanwaltes nicht abgehalten werden; das Fernbleiben des Verurteilten hindert nicht die Abhaltung der Verhandlung; die Vorführung kann der Gerichtshof nicht anordnen. Gegen die im Laufe des Verfahrens gefällten Bescheide können die königliche Staatsanwaltschaft, der Verurtheilte und der Vertheidiger von einem einstufigen Rekurs Gebrauch machen.

Im Interesse der Minderjährigen verfügt der Gesetzentwurf:

Gegenüber einem Verurteilten, der bei der Verübung der Handlung das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, endigen die nachtheiligen Rechtsfolgen des Urtheils über eine zwei Jahre nicht überschreitende Gefängnißstrafe auch ohne gerichtliches Verfahren, wenn innerhalb zehn Jahren von dem Zeitpunkt des Urtheils gerechnet gegen den Verurteilten kein Verfahren im Gange war, in welchem er zu einer Zuchthaus-, Gefängniß- oder einer acht Tage überschreitenden Haftstrafe verurtheilt wurde.

Schließlich weist der Gesetzentwurf auch noch auf den Weg der königlichen Gnade hin, indem derselbe die Bestimmung enthält, daß ein Verurtheilter demgegenüber die nachtheiligen Rechtsfolgen des Urtheils auf gerichtlichem Wege oder kraft des Gesetzes aus irgendeinem Grunde nicht endigen, die mit der in diesem Gesetze festgestellten Wirkung verbundene Aufhebung im Wege der königlichen Gnade beantragen kann.

**Die Monarchie und Serbien.**

Es gewinnt den Anschein, daß wir hinsichtlich der Klarstellung unseres Verhältnisses zu Serbien an der Schwelle entscheidender Maßnahmen stehen. In der heutigen Audienz des Grafen Berchtold bei Sr. Majestät sind offenbar schwerwiegende Beschlüsse gefaßt worden, welche für die weitere Haltung der Monarchie Serbien gegenüber ausschlaggebend sind. Man erwartet mit Spannung die Rückkehr des Grafen Berchtold nach Wien, in der Erwartung, daß der öffentlichen Meinung über die in Jschl gefaßten Beschlüsse doch einige Mittheilungen zugehen dürften. Alle Mittheilungen, die schon jetzt in den Blättern über Zeitpunkt, Form, Art, Inhalt und Befristung usw. eines in Belgrad zu unternehmenden Schrittes erscheinen, beruhen, wie das „N. B. Z.“ meldet, zunächst nur auf Vermuthungen und Kombinationen. Immerhin scheint es festzustehen, daß von Seiten Oesterreich-Ungarns noch im Laufe dieser Woche eine Demarche

in Belgrad erfolgt, doch ist es nicht unmöglich, daß die Ueberreichung der Note unseres auswärtigen Amtes erst nach der Rückkehr des serbischen Ministerpräsidenten von seiner Wahlagitationsreise erfolgt. Denn Herrn Pasic ist der Bestand seiner Majorität jedenfalls wichtiger, als der Frieden Europas. Die auf die Situation bezüglichen Nachrichten geben wir in Folgendem wieder:

**Die Demarche in Belgrad.**

**Die Audienz des Grafen Berchtold.**

Der Minister des Aeußern Graf Berchtold ist, wie aus Jschl telegraphirt wird, heute Vormittags von Sr. Majestät in einer mehr als einstündigen Audienz empfangen worden, in welcher der Leiter unserer auswärtigen Politik dem Monarchen über unser Verhältniß zu Serbien Bericht erstattete und die zur Klarstellung dieses Verhältnisses erforderlichen Maßnahmen in Vorschlag brachte. In der Audienz sind diesbezüglich wichtige, entscheidende Beschlüsse gefaßt worden.

**Form und Ton der Note.**

Die aus Jschl heute hieher gelangten Meldungen bestätigen die Annahme, daß der Schritt der österreichisch-ungarischen Regierung in Belgrad noch im Laufe dieser Woche erfolgen werde.

Die Demarche soll in der Form sehr höflich, im Inhalt jedoch sehr entschieden sein.

Die Demarche wird voraussichtlich befristet sein, und die österreichisch-ungarische Regierung wird von Serbien verlangen, die Antwort auf die Demarche innerhalb eines bestimmten Zeitraumes, der noch nicht feststeht, vermuthlich jedoch achtundvierzig Stunden kaum überschreiten wird, zu geben.

**Die muthmaßlichen Forderungen der österreichisch-ungarischen Regierung.**

Die Forderungen, welche die österreichisch-ungarische Regierung in Belgrad stellen wird, dürften sich auf folgende Angelegenheiten erstrecken:

Sofortige Einleitung der Untersuchung gegen die durch das Attentat bloßgestellten serbischen Staatsbürger und Organe unter Bürgerschaft, daß diese Untersuchung zu einer wirklichen und gründlichen Ergänzung der Untersuchungsergebnisse, die in Sarajevo festgestellt worden sind, werde.

Die österreichisch-ungarische Regierung dürfte verlangen, daß die serbische Regierung gegen jene Organisationen und Jugendvereine, welche die Agitation gegen unsere Grenzen führen und die Stimmungen, aus denen die Attentate hervorgehen, erzeugen, mit der größten Entschiedenheit einschreite, solche Vereine nicht mehr dulde, und ebenso die Agitationen in der öffentlichen Meinung, wie sie bisher stattgefunden haben und eine Gefahr für den Frieden geworden sind, einschränkte.

Die österreichisch-ungarische Regierung dürfte weiter den Wunsch aussprechen, daß die Ueberwachung der Grenze besser eingerichtet werde.

Der Schritt der österreichisch-ungarischen Regierung hat aber nicht blos den Zweck, diese offenkundigen Mißbräuche zu beseitigen, sondern die serbische Regierung überhaupt zu einer Aenderung ihrer Politik in der Richtung eines dauernden und bleibenden Friedens zu bewegen.

**Keine Befristung. — Die Rücksicht auf die Wahlen der serbischen Regierung.**

Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet telegraphisch aus Budapest: „Unser Gesandter in Belgrad Baron Giesl dürfte noch im Laufe dieser Woche über den Inhalt des zu unternehmenden Schrittes unterrichtet werden, mit dem sich die Monarchie an Serbien wendet. Der Sekretär des Baron Giesl weilt augenblicklich in Wien und dürfte Donnerstag mit dem wichtigen diplomatischen Schriftstück, das heute in Jschl die Genehmigung des Königs erhalten hat, die Rückreise nach Belgrad antreten. Den bisherigen Dispositionen gemäß soll die Note, mit der sich Oesterreich-Ungarn an die serbische Regierung wendet, in höflicher, wenn auch in bestimmter Form gehalten sein, und dem Lande Gelegenheit bieten, eine entsprechende Antwort zu erteilen, welche die Aufrechterhaltung normaler, friedlicher Beziehungen ermöglicht. Die Antwort ist selbstverständlich nicht befristet, weil die diplomatische Auf-

forderung, so entschieden sie auch gehalten sein wird, nicht den Charakter eines Ultimatum zu gewinnen soll.

Der serbische Ministerpräsident weist mit seinen Amtskollegen fern von Belgrad, um an der Agitation anlässlich der bevorstehenden Wahlen teilzunehmen. Es ist möglich, daß man mit der Ueberreichung der Note an die serbische Regierung bis zur Rückkehr des Ministerpräsidenten warten wird. Der 1. August alten Stils, also der 13. August nach unserem Kalender, ist ein Vostag für Serbien, er kann auch zu einem Vostag unserer Beziehungen zu Serbien werden. In diesem Tage finden die Neuwahlen in die Skupstina statt und von ihrem Ausgang ist das Schicksal des Kabinetts Pasic abhängig, wie auch der Inhalt jener Antwort, die die serbische Regierung auf unsere Vorstellungen ertheilen wird. Nimmt man nothgedrungen auch Rücksicht auf gewisse innere Fragen Serbiens, so hört diese Rücksicht nach dem 13. August vollständig auf. Man erwartet in hiesigen politischen Kreisen, daß die serbische Regierung auf die Note unserer Monarchie jene Antwort ertheilen wird, welche nicht nur wir als Großmacht, sondern auch die ganze Welt vom Gesichtspunkte der Gerechtigkeit zu erwarten berechtigt sind. Geschieht dies, so ist der Friede gesichert. Nur wenn die Antwort Serbiens nicht so ausfällt, wie man es allerdings erwartet, tritt die Möglichkeit ernstlicher Komplikationen ein.

Die öffentliche Meinung Europas. Englische Stimmen.

Die „Times“ sagt über die österreichisch-serbische Situation: „Die herannahende Krise wird als schwer betrachtet. Man hält die Annahme für unbegründet, daß Rußland seine Unterstützung von Serbien abziehen werde, wenn die Forderungen Oesterreich-Ungarns der Unabhängigkeit Serbiens oder seiner nationalen Würde irgendwie abträglich sein sollten.“

„Daily Graphic“ schreibt: Die gut subventionierten Balkanagenturen sind mit der Legende der Provokation Serbiens durch Oesterreich-Ungarn fieberhaft beschäftigt. Wenn man diese brandstifterischen Meldungen liest, möchte man fast glauben, ein serbischer Thronfolger und seine Gemahlin seien von einem österreichischen Serbophoben ermordet worden und die Landsleute des Mörders seien stolz auf die That. Die österreichische öffentliche Meinung ist naturgemäß durch das monströse Verbrechen von Sarajevo aufgebracht, und ihr Born wird verschärft durch die gefühllose Haltung Belgrads und seine Ermuthigung durch die Feueresser von Petersburg.

Das verlogene Dementi des Herrn Pasic.

Der Mitarbeiter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ Dr. Kolloff, der bekanntlich in seinem Blatt das aufsehenerregende Interview mit dem serbischen Ministerpräsidenten Pasic hatte, das gestern vom serbischen Pressbureau dementirt wurde, telegraphirt seinem Blatt auf die Meldung vom Dementi Folgendes: „Ich bin ganz erstaunt über das Dementi des serbischen Pressbureaus. Das in meinem Artikel Niedergeschriebene halte ich nach Wort und Sinn aufrecht. Ich habe mir die Fragen vorher aufgeschrieben und noch im Ministerpräsidium die Antwort und die Ausführungen Pasic's niedergeschrieben. Was ich gesagt habe, stimmt genau mit meinen Aufzeichnungen über das Interview überein und gibt die Worte des serbischen Ministerpräsidenten der Wahrheit entsprechend wieder.“

Die Haltung Italiens.

Der „Popolo Romano“ meldet: Deutschland wünscht in der serbisch-österreichisch-ungarischen Frage streng neutral zu bleiben, sollte aber eine andere Macht Wien machen, in den Streit einzugreifen, so werde es den Verbündeten nicht verpassen. Ohne eine Indiskretion zu begehen und ohne irrezugehen, darf man versichern, daß die amtlichen Kreise Italiens über die leidige Frage nicht anders denken und daß die öffentliche Meinung des Landes den gerechten und billigen Forderungen Oesterreich-Ungarns freundlich gegenübersteht.

Die Vorgänge in Albanien.

Die Lage in Durazzo.

Durazzo, 20. Juli. (Abend.) In der Lage ist keine Aenderung zu verzeichnen. Heute Abend trafen gegen 300 Rossowo-Albaner hier ein, während die Mirditsen abreisten. Zahlreiche or-

thodoxe Familien sind aus Durazzo abgereist. Es wurde festgestellt, daß der militärische Leiter der Aufstandsbewegung ein gewesener Oberst ist, der im türkischen Generalstab unter Torghut Pascha gedient hatte. Sein genauer Name wurde jedoch noch nicht ermittelt.

Die heute eingetroffene Antwort aus dem Lager der Aufständischen lehnt die Verhandlungen mit den Vertretern der Großmächte in einem anderen Orte als Schijak ab. Als Mandatäre des Volkes seien die Vertreter der Aufständischen beauftragt, darauf zu bestehen, daß die Besprechungen in mitten unter dem Volk stattfinden. Der Entschluß der Aufständischen sei nicht dem Mangel der Ehrerbietung gegenüber den Großmächten zuzuschreiben, sondern lediglich eine Folge ihres gestrigen Beschlusses, außer Schijak keinen anderen Verhandlungsort zu wählen. Die Gesandten mögen sich daher Mittwoch nach Schijak bemühen. Ueber diese Antwort dürfte morgen ein Beschluß gefaßt werden.

Durazzo, 21. Juli. (Mittag.) Es steht fest, daß bei den Aufständischen an den Besprechungen zwischen den Führern nicht nur Hodschas, sondern auch viele orthodoxe Geistliche theilnehmen. Die Aufständischen bildeten eine fliegende Kolonne, welche die Häuser und die Habe ihrer Gegner plündern und niederbrennen. Mehrere tausend Stück des von den Aufständischen geraubten Viehs befinden sich gegenwärtig bei Pres.

Heute sind 240 rumänische Freiwillige mit mehreren Offizieren hier eingetroffen.

Gestern Abend ist hier eine Nachricht eingelangt, wonach die Aufständischen in Berat durch die Regierungstreue Bevölkerung vertrieben worden seien. In dem Kampfe, der sich entspann, hätten die Regierungstreuen 12 Tode und 32 Verwundete gehabt. Die Meldung ist bisher unbestätigt und mit Reserve aufzunehmen.

Ueber Befehl des holländischen Majors Kroon ist heute die seit einiger Zeit unterbrochene Stadtvertheidigungsarbeit, insbesondere der Drahtverhau, von der Stadtbevölkerung wieder aufgenommen worden. Sämmtliche Geschäfte der Stadt sind geschlossen.

Die Reise Venizelos'.

Athen, 21. Juli. Ministerpräsident Venizelos reiste heute in Begleitung des Generaldirektors im Ministerium des Aeußern Politis und des Attaches dieses Ministeriums Rafael über Dalmatien und Triest nach Brüssel ab.

Eine Aufforderung an den Fürsten.

Balona, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Der unter dem Präsidium Ismail Kemal's gebildete Wohlfahrtsausschuß appellirt an den Fürsten in einem Telegramm, eine schnelle und radikale Lösung der Krise zu ermöglichen, indem er ohne Zeitverlust die internationale Kontrollkommission mit den Regierungsgeschäften betrauen möge.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. Juli.

Die Gasfabrik und das neue Wahlgesetz. Die Gasfabrik hat heute die Liste der in ihrem Verbandsbereich befindlichen Wahlberechtigten dem Centralwahl-ausschuß eingereicht. Laut neuem Gesetz sind 1152 Wähler in Diensten der Gasfabrik; es ist dies der alten Ordnung gegenüber ein Plus von 750 Wählern, von denen das größte Kontingent auf den IX., das kleinste auf den IV. Verwaltungsbezirk entfällt. 310 Arbeiter wohnen in der Umgebung, sind jedoch in der Hauptstadt wahlberechtigt. Diese 310 sind in die Gesamtzahl miteingerechnet. Die Altersgrenze von 24 Jahren hätte ein weiteres Plus von vierhundert ergeben.

Öffentlicher Sanitätsdienst. Der Minister des Innern hat den Sanitätsinspektor Dr. Géza Békessy damit betraut, in den mit der Hauptstadt in regerem Verkehr stehenden Gemeinden, Sommerfrischen und Städten den öffentlichen Sanitätsdienst, sowie das behördliche Verfahren betreffend den Schutz gegen die Infektionskrankheiten und die Tuberkulose an Ort und Stelle zu kontrollieren und hinsichtlich der wahrgenommenen Mängel Vorschläge zu machen.

Das Széchenyi-Bad. Der Minister des Innern hat die zur Erweiterung der Volksbäder des Széchenyi-Bades nöthigen Arbeiten gutgeheißen. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung die Wirtschaftssektion aufgefordert, auf diese Arbeiten die öffentliche engere Konkurrenzverhandlung auszusprechen.

Unterstützungsbeiträge. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung dem Landes-Arbeiter-Turnverein für die Zwecke der im August stattfindenden Athletik-Monstre-Konkurrenz 500 Kronen und dem Ungarischen Sängerbund für die Zwecke der vom 13. bis 17. August in Kolozsvár stattfindenden XX. Landes-Sängerkonkurrenz 600 Kronen votirt.

Verlosung. Der Magistrat hat die zwecks Ratenzahlung der zehnten Amortisationsrate der 2 Millionen Pfund-Anleihe vom Jahre 1910 vorzunehmende Verlosung für den 1. August angeordnet und zur Durchführung der nöthigen Agenden die Finanzsektion aufgefordert.

Steuerbemessung. Im VII. Bezirk die I. Kommission Mittwoch die separat vorgeladenen und die Erstliste.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. Juli

Wetterbericht. Das Wetter blieb anhaltend sehr warm und schön. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 21.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 27.0 Gr. C., Abends 7 Uhr + 27.5 Gr. C., Barometerstand 758.3. Es ist weiter warmes Wetter mit sporadischem Gewitterregen vorausichtlich.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Die Feuilleton-Zeitung (Die morgantischen Ehen im Hause Habsburg, „Merle“ und die Fortsetzungen der Romane „Die sieben Schwaben“ und „Paulette und Renée“, ferner Korrespondenz der Redaktion, die Kurstabelle, sowie Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Kleiner Anzeiger.

Der Thronfolger in Budapest. Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, ist für den Herbst eine Reise des Erzherzog-Thronfolgers Karl Franz Joseph nach Budapest in Aussicht genommen. Der Thronfolger dürfte mit seiner Gemahlin längere Zeit in der Ofner Hofburg zubringen. Eine endgültige Entscheidung über den Reiseplan liegt jedoch noch nicht vor. — Aus Pisch wird gemeldet: Erzherzog Karl Franz Joseph, welcher sich Sonntag Nachts zum Besuche der Erzherzogin Adelgunde, Herzogin von Modena, nach Prien am Chiemsee begeben hat, ist gestern Nachts um halb 11 Uhr von dort in Wien eingetroffen und nach einstündigem Aufenthalt nach der Villa Wartholz bei Reichenau weitergereist.

Der König von Rumänien in Ungarn. Aus Brassó wird telegraphirt: König Carol von Rumänien besuchte heute Nachmittag in Gesellschaft der Gemahlin des Thronfolgers den Berliner rumänischen Gesandten Veldimann, der in der Vorstadt Derestrye in einer Villa den Sommer verbringt.

Personalnachrichten. Der Minister am Hoflager Baron Stephan Burian, der gestern in Budapest weilte, um an der Sitzung des Magnatenhauses theilzunehmen, hat sich wieder nach Wien zurückbegeben. — Der Obergespan des Pester Komitats Graf Gebeon Raday und der Vizegespan August Fazekas weilen zum Kurgebrauche in Karlsbad. Die Komitatsverwaltung wird vom Obernotär Theodor Agorastó geleitet.

Aus dem Amtsblatte. Der König hat ernannt: den Richter an der königlichen Tafel in Budapest Dr. Desider Lejvay zum Richter am Verwaltungsgerichtshof, den Finanzsekretär Alexander Szentpály, die Finanzhilfssekretäre Dr. Ladislaus Domokos und Dr. Gustav Harnisch und den Finanzkonzipisten Béla Kovácsy zu Senatsnotären am Verwaltungsgerichtshof; verliehen: dem Forstmeister des Osetneker Kompositors Bela Kirinyi in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Forstwesens erworbenen Verdienste taxfrei den Titel eines Forstathes, dem bosnisch-herzegovinischen Regierungsrath Dr. Roman Wodjanski aus Anlaß seiner Uebernahme in den dauernden Ruhestand taxfrei den Orden der Eisernen Krone III. Klasse, in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste bei ein und derselben Firma dem Prokuristen der Eisengroßhandlungsfirma J. G. Schopper Adam Millig das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und dem Korrespondenten dieser Firma Paul Ignaz Horvath das goldene Verdienstkreuz, ferner dem Kabinettskourier Ferdinand Hauer aus Anlaß seiner Uebernahme in den dauernden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz, dem Kunstgelehrten Gemeinde-Waisenvater Ludwig Kiss in Anerkennung seiner langjährigen eifrigen Dienste und dem Kabinettsdiener Franz Kukulka das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

Zum Attentat in Sarajevo. Aus Karlsóza wird telegraphirt: Hier wurde heute über Requisition der Sarajevoer Polizei die Zoorinker Lehrerin Jorka Protics unter dem Verdachte, von dem Attentat auf das Thronfolgerpaar Kenntniß gehabt zu haben, verhaftet. Vor der Sarajevoer Polizei sollen nämlich mehrere Zeugen deponirt haben, daß sie die genannte Lehrerin am 30. Mai in Tuzla gesehen hätten, als sie mit Grabes, einem der Verschwörer, spazieren ging. Die verhaftete Lehrerin wurde nach Sarajevo gebracht.

**\* Der angebliche Anschlagplan auf den Kronprinzen Alexander.** Aus Belgrad wird telegraphirt: Die drei Bulgaren, die am Namenstage des Königs Peter unter dem Verdachte in Haft genommen worden waren, daß sie gegen den serbischen Thronfolger ein Attentat planen, wurden heute auf freien Fuß gestellt, da die eingeleitete polizeiliche Untersuchung gegen sie keinerlei belastendes Material zutage gefördert hat.

**\* Die Magnatenhausmitgliedschaft des Grafen Szöghény-Marich.** Wie die heutige Nummer des Amtsblattes meldet, ist Graf Ladislaus Szöghény-Marich, unser gewesener Berliner Botschafter, auf Grund eines Antrages des Verifikationsausschusses aus der Liste jener Magnatenhausmitglieder gestrichen worden, die vom König für Lebenszeit ernannt werden. Graf Ladislaus Szöghény-Marich hat aber trotzdem nicht aufgehört, Mitglied des ungarischen Magnatenhauses zu sein, denn die Streichung ist eine bloße Formalität. Der Graf ist nämlich vor längerer Zeit zum lebenslänglichen Mitgliede des Magnatenhauses ernannt worden, und als er vor einigen Jahren in den Grafenstand erhoben wurde, hatte er auf Grund des Vermögenscensus Anspruch auf die Magnatenhausmitgliedschaft. Graf Szöghény-Marich war also in zwei Eigenschaften Mitglied des Magnatenhauses. Um diesem eigenartigen Zustand ein Ende zu machen, richtete der Graf vor einigen Wochen an den König ein Majestätsgesuch, in welchem er um die Aufhebung seiner lebenslänglichen Mitgliedschaft ersuchte. Der König genehmigte dieses Ansuchen, worauf in der gestrigen Sitzung die Streichung des Grafen aus der Liste der lebenslänglich ernannten Mitglieder des Magnatenhauses erfolgte. Graf Szöghény-Marich gehört also dem Magnatenhause in der Zukunft auf Grund des Vermögenscensus an.

**\* Amtsdienner beim Ministerpräsidenten.** Eine Deputation des Vereins der staatlichen Amtsdienner machte heute Nachmittags beim Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhaus ihre Aufwartung. Namens der Deputation sprach Vereinspräsident Joseph Kovács, der sich auf das bereits wiederholt eingebrachte Gesuch berief und den Ministerpräsidenten ersuchte, es zu ermöglichen, daß von den Hilfsdienern jene, welche mehr als fünf Dienstjahre haben, im Abcensenzwege ernannt werden. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza erklärte in seiner Antwort, daß er nach Maßgabe der Verhältnisse die Lage der Diener zu verbessern trachten werde, was die Deputation mit Freuden zur Kenntnis nahm.

**\* Professor Vinzenz Wartha †.** Einer der hervorragendsten Gelehrten Ungarns, der pensionirte Professor am Polytechnikum, der berühmte Chemiker Vinzenz Wartha, ist gestern nach längerem Leiden im Alter von 70 Jahren gestorben. Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust für die ungarische Wissenschaft, deren Zierde er gewesen ist. Wartha genoss namentlich als Chemiker einen europäischen Ruf, doch hat er sich auch auf anderen wissenschaftlichen Gebieten mit ausgezeichnetem Erfolge betätigt.

Nach Absolvierung seiner Gymnasialstudien in Szeged, studierte er an der Züricher Technik Chemie und kehrte nach Beendigung seiner Studien in die Heimath zurück, wo man seine hervorragenden Fähigkeiten und seine Begabung alsbald erkannte und würdigte. Er wurde 1863 zum Hilfsprofessor der Chemie ernannt, begab sich nach zwei Jahren zur Vervollkommnung seiner Studien nach Heidelberg, wo er das Doktorat erwarb. Später wurde er in Zürich Assistent und bald darauf Privatdozent. Ueber Berufung Baron Joseph Eötvös' kehrte er nach Ungarn zurück und wurde vom König zuerst zum außerordentlichen, dann aber zum ordentlichen Professor der chemischen Technologie ernannt. Seiner Thätigkeit ist die Errichtung einer chemischen Sektion an der technischen Hochschule zu verdanken. Im Jahre 1873 wurde Wartha in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste zum korrespondirenden, 1891 zum ordentlichen Mitgliede der Akademie gewählt. Er war auch Mitglied einer ganzen Anzahl wissenschaftlicher Körperschaften und war unter Anderen auch Präsident der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft; als solcher hielt er in dieser Gesellschaft zahlreiche wissenschaftliche Vorträge. Auch auf dem Gebiete der Weinbauchemie wirkte er bahnbrechend und beschäftigte sich ferner mit Botanik und Mineralogie. Eine große Anzahl werthvoller wissenschaftlicher Arbeiten befestigte seinen Ruf als Gelehrten. Vor zwei Jahren ließ er sich pensioniren, um in völliger Zurückgezogenheit seinen Lebensabend zu beschließen. Er war mit der Gräfin Dr. Wilma Sugonah, der ersten Herzogin Ungarns, vermählt. Der Senat der Budapester technischen Hochschule hat eine Traueranzeige herausgegeben. Die Einsegnung der Leiche findet morgen, Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr in der Vorhalle des Polytechnikums, die Beisetzung im Rákosterekturer Friedhof statt. Der Senat des Polytechnikums hielt anlässlich des Ablebens Wartha's eine außerordentliche Sitzung, in welcher bezüglich der Theilnahme an der Leichenfeier Beschlüsse gefaßt wurden.

Die Trauerrede wird Rektor Dr. Gustav Kados halten. Im Namen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft wird Staatssekretär Floschay sprechen.

**\* Versammlung der Gemeinde- und Bezirksreferutoren.** Die Gemeinde- und Bezirksreferutoren wollten heute in der Hauptstadt einen Landeskongreß abhalten. Da der Kongreß nicht rechtzeitig angemeldet worden war, wurde die Abhaltung desselben von der Oberstadthauptmannschaft nicht gestattet. Die Referutoren wandten sich nunmehr telegraphisch an den Gödöllöer Oberstuhlrichter, der die Abhaltung des Kongresses im Gasthause „zur großen Maß“ in Czinfota gestattete. In der Versammlung wurde beschlossen, einen Landesverband und ein Pensionsinstitut der Gemeinde- und Bezirksreferutoren ins Leben zu rufen und im Interesse der Verbesserung der materiellen Lage der Referutoren ein Memorandum an die Regierung zu richten. Zum Präsidenten des neuen Landesverbandes der Gemeinde- und Bezirksreferutoren wurde Franz Brimmer aus Nyirbátor gewählt.

**\* Internationales Schachturnier in Mannheim.** Aus Mannheim wird uns telegraphirt: In der heute gespielten zweiten Runde siegte zuerst Spielmann durch seines Figurenopfer gegen Dr. Tarasch. Duras errang einen wohlverdienten Sieg über den jungen Russen Bogobuljow. Mieses bezwang John, Widmar Néti und Carls Post. Nemis wurden die Partien Janosky-Breyer, Mechin-Krüger und Flamberg-Marshall. Tartacover steht besser gegen Fabian. Morgen kämpfen Tartacover-Widmar, Spielmann-Mieses, Marshall-Tarasch, Duras-Flamberg und Breyer-Carls.

**\* Die Angelegenheit der Volksoper.** Die Verhandlungen, die zwischen der Regierung und der Hauptstadt in Angelegenheit der Volksoper gepflogen werden, sind bereits so weit gediehen, daß bereits von einem perfekten Uebereinkommen gesprochen werden kann. Vergebens sind alle Einwendungen der Schauspieler und eines Theiles der öffentlichen Meinung: die Regierung nimmt die Volksoper in Pacht und die kön. Oper wird auch in das geräumige Haus auf dem Tisza Kálmánplatz einziehen. Wie verlautet, übernimmt die Regierung die Amortisation der Lasten und zahlt einen jährlichen Pachtzuschlag von 120,000 Kronen. Die Verhandlungen mit den Gläubigern, vor Allen aber mit den Großbanken haben ein günstiges Resultat ergeben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Gläubiger die angebotene Deckung acceptiren werden. Eine Deputation des Künstlerpersonals sprach heute Vormittag im Stadthause beim Magistratsrath Dr. Eugen Márkus vor und ersuchte ihn, er möge die Auszahlung der vom Magistrat votirten Summe als a conto veranlassen, da ein Theil der Schauspieler den größten Entbehrungen ausgesetzt ist. Magistratsrath Márkus leistete dem Ansuchen der Künstler Folge und ließ die a conto-Zahlungen an die Mitglieder des Ensembles am Abend aufnehmen. — Der Präsident des Landes-Schauspielervereins Moriz Ditrói hat in Angelegenheit der Volksoper an den Unterrichtsminister eine Adresse gerichtet. In dieser Adresse protestirt der Landes-Schauspielerverein gegen jede Lösung der Volksoper-Frage, welche die Existenzinteressen und die kontraktlichen Rechte der Mitglieder hintansetzt, und ersucht den Minister, daß er die Interessen der Schauspieler wahren möge. — Ueber die Verhandlungen, die zwischen der Regierung und der Hauptstadt im Zuge sind, äußerte sich Vizebürgermeister Dr. Theodor Bódy folgendermaßen: „Zunächst muß festgestellt werden, daß die Hauptstadt bei der Volksoper Niemandem gegenüber Verpflichtungen eingegangen ist. Die Hauptstadt ist und war die Eigenthümerin der Volksoper; die Volksoper-A. G. hatte das Theater bloß auf 50 Jahre in Pacht genommen. Es ist unleugbar, daß die Kommune die Haftung für 1.300,000 Kronen übernommen hat, doch hat sie dies als Eigenthümerin des Theaters gethan. Jetzt, da die Volksoper-A. G. in eine Krise gerathen ist und muthmaßlich auch dem Konkurs nicht ausweichen können wird, haben wir uns das Benützungswort wieder gesichert und die Pacht des Theaters der Regierung angeboten. In einer Berathung, welcher die Minister Tisza, Fankovich und Telekhy und Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy anwohnten, wurde eine formelle Vereinbarung getroffen, laut welcher das kön. Opernhaus die Volksoper vorläufig auf zwei Jahre in Pacht nimmt und hiefür die Amortisation der von der Hauptstadt zu tragenden Lasten leistet. Der Pachtzuschlag beträgt etwas mehr als 100,000 Kronen. Das kön. Opernhaus erhielt die Option auf den Ankauf der Volksoper, die an die Regierung in zwei Jahren für 2.600,000 Kronen abzutreten ist. Von diesem Kaufpreise bringt die Hauptstadt jene 1.300,000 Kronen, für welche sie die Haf-

ftung übernommen hat, in Abzug. Den Rest überläßt die Kommune aus Billigkeitsrücksichten den Gläubigern der Volksoper. Die Forderungen der Schauspieler betragen 114,000 Kronen. Hievon ist die Hauptstadt 14,000 Kronen vorzuschießen geneigt. Den restlichen Betrag wird jedoch der Staat bezahlen, auch in dem Falle, daß die kön. Oper die Volksoper nicht übernimmt. Auch die von der Hauptstadt vorgeschossenen 14,000 Kronen wird der Staat nachträglich ersetzen. Es erscheint aber auch nicht ausgeschlossen, daß die im August abzuhaltende Generalversammlung der Hauptstadt die Verpachtung der Volksoper an das kön. Opernhaus nicht gutheißen und die Ausschreibung einer öffentlichen Konkurrenz wünschen wird.“

**\* Schauslüge in Bártfa.** Aus Bártfa wird geschrieben: Sonntag Nachmittags ist in Anwesenheit eines an fünftausend Köpfe zählenden Publikums der Abiattiker Andreas Kovács in Bártfasürbó aufgestiegen. Als er schon 3000 Meter in der Luft zurückgelegt hatte, wurde er durch einen Windstoß zum Abstieg gezwungen, wobei die Luftschraube beschädigt wurde. Der Abiattiker konnte den Flug nicht fortsetzen; er wird den Aufstieg in der nächsten Woche wiederholen.

**\* Todesfälle.** Aus Wien wird gemeldet: In einem hiesigen Sanatorium ist heute der Obergepan des Hefeser Komitats Geheimrath Joltán v. Kállay verchieden. Der Leichnam wird aus Wien nach Eger gebracht werden, wo am Donnerstag, Vormittags um 11 Uhr die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt. In dem Heimgegangenen betrauert der Hilfssekretär im Finanzministerium Dr. Joltán v. Kállay jun. seinen Vater. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza hat an Dr. Kállay jun. eine warme Beileidsdepesche gerichtet. — Die Leiche der gestern verstorbenen Wohlthäterin Frau Witwe Ignaz v. Wechsleimann geb. Sophie Neuschloß wurde noch gestern Nacht aus dem Liget-Sanatorium in das Trauerhaus Wainnerboulevard 72 gebracht, von wo aus morgen Nachmittags 4 Uhr das Leichenbegängniß stattfindet. Die Beisetzung erfolgt in der Familiengruft im Kerepeser israelitischen Friedhof. Aus allen Theilen des Landes treffen Beileidsdepeschen ein. Heute sind an der Bahre zahlreiche Deputationen verschiedener israelitischer Kulturinstitute erschienen. — Aus Linz wird uns berichtet: Gestern Samstag fand in Linz das Leichenbegängniß des verstorbenen kaiserlichen Rathes Ludwig Hattichel statt. Dasselbe gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung für den genialen Erfinder des Eternit und Ehrenbürgers der Landeshauptstadt. Tausende von Menichen bildeten entlang der Straßen, in denen sich der Zug bewegte, Spalier, und fast endlos war der Zug von Leidtragenden, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben. Am Grabe sprachen Vizebürgermeister Wessely, Landeshauptmannstellvertreter Dr. Jäger und der Direktor Hans Czerventa warm empfundene Nachrufe. Unter den zahlreichen Kondolenzen befand sich auch eine solche von Erzherzog Joseph Ferdinand. — Heute ist hier der Privatier Bernhard Blum im Alter von 62 Jahren gestorben. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Werthschätzung. In dem Hingeschiedenen betrauert die Herren Joseph und Döme Blum ihren Vater, die Herren Edmund v. Veniczky und Dr. Eugen v. Pezrit ihren Schwiegervater.

**\* Die Mißbräuche im Fiumaner Verzehrungssteueramt.** Aus Fiume wird gemeldet: Vor Monaten kam man im Fiumaner städtischen Verzehrungssteueramt großen Mißbräuchen auf die Spur. Direktor Anton Kavajini und Kontrollor Johann Bukovich wurden in Präventivhaft genommen. Heute nahm die in dieser Angelegenheit geleitete Untersuchung eine überraschende Wendung. Der Untersuchungsrichter ordnete nach längerem Verhör die Verhaftung des Direktor-Stellvertreters Johann Cilentian, für dessen Mißthat ein reiches Beweismaterial vorhanden ist.

**\* Eisenbahnunglück.** Aus Toulouse wird gemeldet: Zwei Personenzüge sind gestern Abends in der Nähe von Toulouse zusammengestoßen. Sechs Reisende wurden getödtet, etwa dreißig verletzt.

**\* Tragischer Tod einer Luftschifferin.** Aus Brüssel wird uns telegraphirt: Die Luftschifferin Bayat de Castilla, die seit drei Tagen auf dem Flugfelde von Stockel Versuche mit einem neuen Fallschirm ausübte, fand heute Abend einen tragischen Tod. Sie ließ sich aus 400 Meter Höhe hinab und prallte mit ungeheurer Wucht auf die Erde, da ihr Apparat versagte. Sie wurde mit zerstückelten Gliedern aufgefunden. Ihr Gatte war Augenzeuge des Unfalls, der in Gegenwart mehrerer hundert Zuschauer stattfand.

**\* Ein Familiedrama.** Aus Wien wird telegraphirt: Der 34-jährige Schneider August Kutsera hat seinen fünfjährigen Sohn durch Messerstiche getödtet, seinen zweiten, dreijährigen Sohn und sich selbst tödtlich verletzt. Der jüngere Sohn und der Vater liegen im Sterben. Das Motiv der That ist Noth in Folge Arbeitslosigkeit.

**\* Revolverattentate.** Die Polizei verhaftete den 30jährigen Schlossergehilfen Johann Legény, der gestern gegen den Straßenbahnbeamten Julius Kovácsobits ein Revolverattentat verübte. Legény wurde wegen Trunkenheit aus dem Dienst der Straßenbahn entlassen und war der Meinung, daß Kovácsobits seine Entlassung erwirkt habe. Nachdem alle Versuche, wieder bei der Gesellschaft angestellt zu werden, fehlschlagen, erschien Legény gestern Nachmittag mit einem geladenen Revolver im Bureau in der Bisegrádergasse. Beim Anblick des Kovácsobits zog er den Revolver hervor und drückte los. Die Waffe verfehlte. Legény stürzte sich nun auf Kovácsobits und führte mit dem Schaft des Revolvers mehrere Hiebe gegen seinen Kopf. Als der Beamte, durch die Hiebe betäubt, zusammenbrach, ergriff Legény die Flucht, wurde aber von der Polizei spät Nacht ausgeforscht und in Haft genommen. Die Verletzungen des Kovácsobits sind nicht gefährlich. — Als sich der Kellner Desider Horváth gestern Nacht nach der Thorsperre in seine Storchengasse 8 befindliche Wohnung nachhause begab, wurde er von dem Hausbesorger Ludwig Schnitzer aufgefordert, die rückständige Wohnungsmiete zu bezahlen. Horváth zog einen Revolver hervor und mit den Worten: „Da hast Du den Hauszins!“ feuerte er gegen den Hausbesorger einen Schuß ab. Die Kugel ging fehl. Der Attentäter wurde verhaftet.

**\* Räuberischer Überfall.** Der in Pesthenteörincz wohnhafte Werkführer Anton Szeneß erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß er gestern in Budapest in der Museumgasse von zwei Strolchen, einem älteren und einem jüngeren, die mit Messern bewaffnet waren, überfallen und seiner Baarschaft von 22 Kronen beraubt wurde. Als er um Hilfe schrie und ein Konstabler nahte, gaben die Gauner Fersengeld.

**\* Kurrentirter Advokaturkandidat.** Der Untersuchungsrichter des Strafgerichtshofes hat gegen den 29jährigen Advokaturkandidaten Dr. Joseph Fürstös (Fischbach) wegen Defraudation einen Haftbefehl erlassen. Fürstös hat bei der Firma Brüder Légrády 400 Kronen unterschlagen und ist flüchtig geworden.

**\* Erdbebung auf der Andrássystraße.** Heute früh ist vor dem Hause Andrássystraße 12 in Folge einer Erdbebung ein Theil des Straßenpflasters eingestürzt. Der Bezirksingenieur konstatierte, daß die Senkung in Folge des Regenwetters eingetreten ist, und ordnete die sofortige Reparatur an.

**\* Die Leiche Dr. Ernst Habas' gefunden?** Auf dem Umweg über Berlin kommt aus Nizza die Nachricht, daß dort gestern ein Fischer in einer entlegenen Felschlucht eine stark in Verwesung befindliche Leiche gefunden habe. Die an Ort und Stelle eingetroffene Polizeikommission soll der Ansicht sein, daß es sich um die Leiche des am 26. März vorigen Jahres spurlos verschwundenen Sekretärs der Ungarischen Agrar- und Rentenbank Dr. Ernst Habas handle. Die Mitglieder der Familie haben bisher amtlich keine Mitteilung erhalten, ob das Gerücht auch den Thatfachen entspricht. Die Familie zweifelt daran, daß die gefundene Leiche mit der des Verschollenen identisch wäre und meint, daß es sich abermals um eine Mystifikation handelt, wie dies, seitdem auf die Auffindung der Leiche Habas' ein Preis von 50,000 Francs ausgesetzt ist, schon wiederholt der Fall war.

**\* Eine Schlägerei zwischen Husaren und Arbeitern.** Aus Straßburg wird gemeldet: In Müzig, etwa 30 Kilometer von Straßburg entfernt, das durch seine militärischen Befestigungen bekannt ist, war Sonntag das 9. Husarenregiment aus Straßburg einquartiert. Abends kam es in der Wirthschaft „zur Krone“ wegen eines Mädchens, um welches sich uniformirte und civilistische Liebhaber bemühten, zu einer Schlägerei zwischen Husaren und Kasernenbauarbeitern, die bald blutig ausartete. Während die Schlägerei, in die ein ganzes Anäuel von Soldaten und jungen Burschen aus Müzig verwickelt war, sich auf der Straße fortsetzte, fielen aus der Menge der Arbeiter mehrere Revolvergeschüsse, durch die zwei Husaren schwer verletzt wurden. Der eine davon ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Von den Haupttrüdführern wurden zwei Civilisten verhaftet.

**\* Plafondeinsturz.** In der Wohnung Biggasse Nr. 22, I. Etod 8, ist heute Nachmittag der Plafond eingestürzt und hat den Fußboden durchbrochen, so daß die Trümmer in den ebenerdigigen Raum fielen. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt, weil die Bewohner der Wohnungen fern von der Hauptstadt weilen. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

**\* Versuchter Ueberfall auf einen Pulverturm.** Aus Arad wird gemeldet: Freitag Nacht haben drei als Frauen verkleidete Männer einen Anschlag auf den Pulverturm in der Arader Festung zu verüben versucht. Eine Wache nahm Geräusch um den Pulverturm wahr und rief „Halt, wer da!“ Als er keine Antwort erhielt, machte er sich schußbereit, worauf aus den Büschen Revolvergeschüsse abgegeben wurden, ohne ihn jedoch zu treffen. Die Bereitschaft wurde durch die Schüsse aufmerksam und machte sich auf die Verfolgung der Thäter, die jedoch zu entkommen wußten, trotzdem die ganze Besatzung der Festung alarmirt worden war und Husaren die ganze Stadt absuchten. Der Eintritt in die Festung ist nun bloß gegen Legitimation gestattet, die Nachtwachen wurden verdoppelt.

**\* Die Flucht der Brüder Gerowski.** Aus Czernowiz wird gemeldet: Der vom Untersuchungsrichter Fida heute in der Wohnung der Mutter Dr. Gerowski's vorgenommene Lokalangenhörigkeit hatte ein sensationelles Ergebnis. Insbesondere wurde unzweifelhaft festgestellt, daß der entflozene Gefangenenauffeher Nepit durch längere Zeit vor der Flucht die Dame nämlich in ihrer Wohnung besuchte. Da das Haus polizeilich bewacht war, stieg Nepit erwiesenermaßen über ein das Gebäude von der Rückseite umgebenden Gartenzaun. Auf Grund des Lokalangenhörigkeits wurde heute eine Person aus der Provinz verhaftet und nach Lemberg eingeliefert. In den letzten Tagen ist eine große Anzahl ehemaliger Mithäftlinge Gerowski's einvernommen worden. Sie hatten nicht einmal Vorladungen zugestellt erhalten, sondern waren dem Untersuchungsrichter direkt von Sicherheitsorganen zur Zeugenaussage vorgeführt worden. Die Untersuchungsprotokolle werden nur in deutscher Sprache abgefaßt, weil die Verhandlung bei dem Landesgericht Wien durchgeführt werden soll.

**\* Verheerender Cyclon.** Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der vorgestrige Cyclon hat die Umgebung von Bujuk Tschekmedsche verwüstet. Drei Personen wurden getödtet und mehrere verletzt.

**\* Ausweisung der reichen Zigeuner.** Vor zwei Jahren tauchte in der Hauptstadt eine Zigeunerkarawane auf, welche die ganze Welt bereiste und sich durch Pferdehandel ein bedeutendes Vermögen erworben hatte. Die Zigeuner ließen sich zuletzt in Erzsebetfalva nieder, verursachten aber dort durch ihr aggressives Auftreten häufig blutige Schlägereien. Da die Leute nicht bewegt werden konnten, ein ruhiges Leben zu führen, wurden sie heute vom Bezirksleiter Polizeirath Dr. Bada y angewiesen, die Gemeinde binnen acht Tagen zu verlassen.

**\* Ueberfahren.** Die Tagelöhnerin Frau Johann Balla wurde heute in der Mestergasse von einem Waggon der Stadtbahn überfahren und so schwer verletzt, daß sie kurz darauf starb. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

**\* Vergiftung durch Schwämme.** In Erzsebetfalva in der Grnyögasse wurden die 22jährige Arbeiterin Frau Andreas Kisece und deren vier Geschwister nach dem Genuß von Schwämmen unwohl; sie mußten ins St. Stephansspital befördert werden.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Dr. Julius Diamant, Professor aus Budapest, verlobte sich mit Fräulein Erna Braun aus Eszaca. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Der Architekt Herr Alexander Jónás führte Sonntag, am 19. d., Fräulein Olga Klein zum Traualtare.

**\* Auszeichnung.** Der bekannte Eisen- und Metall-Industrielle Herr Johann Broháčka, der seine eminenten kommerziellen Fähigkeiten schon vielfach bewies, hat auf der Kellerei-Maschinen-Ausstellung für einen patentirten Zerfäuber eigener Konstruktion und seinen Traubenmotten-Vertilger „Luta“ die goldene Medaille erhalten. Auch wurde Herr Broháčka von Sr. Hoheit Erzherzog Joseph in ein Gespräch gezogen, der sich bei dieser Gelegenheit über die ihm vorgeführten Erzeugnisse lobend aussprach.

**Die Frische** des Teints kann nur Földes' Margit-Crème, Margit-Seife u. Margit-Powder erhöhen. Diese Schönheitsmittel sind der Clou der Kosmetik u. am ganzen Erdball verbreitet.

**In der warmen Jahreszeit** wird allen denen, die an Schweißfuß und unangenehmer Schweißabsonderung leiden, die Benutzung der Panax-Pasta empfohlen, die sich beim Militär bereits glänzend bewährt hat. Alles Nähere ist aus dem Inserat in der heutigen Nummer ersichtlich.

**Sport.**

**Budapester Trabrennen.**

Sommermeeting. Sechster Tag.

Budapest, 21. Juli. Das heutige Programm brachte abermals ein Heatsfahren. Diesmal war es abwechslungsreicher, trotzdem bloß vier Traber das

Nennen aufnahmen. Zu Glücksstern und Cheeny, welche beim letzten Heatsfahren eine Rolle gespielt hatten, gesellte sich diesmal der famose Franzose Garrick, dessen Aktion von aller Welt bewundert wurde. Er kam im ersten Heat gut vom Start weg und beherrschte bis zum Schlusse die Situation. Wohl kam auf halber Bahn Glücksstern dicht an seine Seite, aber Garrick ließ nicht locker und gewann leicht das erste Heat. Er lief 1:21<sup>10</sup>/<sub>10</sub>, ein Rekord, der in Budapest noch nicht erreicht wurde. Auch im zweiten Heat behauptete sich Garrick an der Tete. Es schien, als sollte keiner in seine Nähe kommen können. Aber bei den Stallungen ging der Favorit auf, Cheeny zog an dem Franzosen vorüber und passirte als Siegerin das Ziel. Effekt: achtfache Quote beim Totalisateur, was bei einem so schmalen Felde zu den Seltenheiten gehört. Im dritten Heat machte Garrick an derselben Stelle der Bahn abermals einen Fehler und wieder überrumpelten ihn seine Gegner; aber der französische Traber, der durch dieses Accident drei Längen verloren hatte, nahm den Kampf abermals auf, unternahm in der Zielgeraden einen brillanten Vorstoß, der ihm gelang. Er hatte das dritte Heat — um eine knappe Kopflänge gelandet und dertart die reiche Dotation des Berliner Preises gewonnen. In der ersten Konkurrenz vermisste Cz az, den an allen Wettstellen gesuchten Commodore auf den zweiten Platz. Miletin hat in rascher Folge sich in Budapest drei Preise geholt. Auch heute ging sie im Verkaufrennen siegreich durch das Ziel, trotzdem sich unter ihren Gegnern so rasche Traber wie Fledermaus, Georgina und Impostor befanden. Im Ganton-Preis fertigte Atout das ganze Feld mit Leichtigkeit ab. Die Stute gewann sicher gegen Wolfpassing und Memphis. Hier die Resultate:

1. Pustapóer Preis. 2400 Kronen, 1980 Meter. L. Wamoscher's Cz az (Novák) Erstes, Zeit: 1 Min. 33 Sek., Commodore (Ederer) Zweites, Vanilla B. (Brunatti) Drittes. Unplacirt: Cleopatra, Mlg, Jenny. Totalisateur 10:65, Platzwetten 20:60, 34. Buchwetten: 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Commodore, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Vanilla B., 5 Cz az, Mlg, 8 die Uebrigen.

2. Berliner Preis. (I. Heat.) 8000 Kronen, 1800 Meter. Dr. Centanin's Garrick (Lamberi) Erstes, Zeit: 1 Min. 27.7 Sek., Glücksstern (Brunatti) Zweites, Cheeny (Bennyhon jun.) Drittes. Unplacirt: Lionello. Totalisateur 10:15, Platzwetten 20:20, 20. Buchwetten: 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf Garrick, 3 Cheeny, 5 Glücksstern, 10 Lionello.

3. Verkaufrennen. 2500 Kronen, 2360 Meter. F. Starzinger's Miletin (Reinhardt) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.8 Sek., Fledermaus (Preis) Zweites, Impostor (Feiser) Drittes. Unplacirt: Lurkó, Fris, Sennibalt, Maud Allan, Georgina, Volhgó. Totalisateur 10:56, Platzwetten 20:42, 32, 36. Buchwetten: 2 Fledermaus, 3 Georgina, 4 Impostor, 5 Miletin, 6 Fris, Maud Allan, 8 Sennibalt, 10 Volhgó, 12 Lurkó.

4. Berliner Preis. (II. Heat.) W. Schlesinger's Cheeny (Bennyhon jun.) Erstes, Zeit: 1 Min. 23.6 Sek., Glücksstern (Brunatti) Zweites, Garrick (Lamberi) Drittes. Totalisateur 10:79. Buchwetten: 4 Glücksstern, 6 Cheeny, 32 Garrick.

5. Ganton L.-Preis. 3000 Kronen, 2240 Meter. Mr. Dollar's Atout (Wachtler) Erstes, Zeit: 1 Min. 27 Sek., Wolfpassing (Miller) Zweites, Memphis (Myerjon) Drittes. Unplacirt: Incognito, Onward, Hamlet, Ebebeckt. Totalisateur 10:18, Platzwetten 20:27, 34, 36. Buchwetten: 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf Atout, 5 Onward, Wolfpassing, Memphis, 6 Ebebeckt, 10 Hamlet, 12 Incognito.

6. Berliner Preis. (III. Heat.) 1800 Meter. Dr. Centanin Manjueto's Garrick (Lamberi) Erstes, Zeit: 1 Min. 25 Sek., Cheeny (Bennyhon jun.) Zweites, Glücksstern (Brunatti) Drittes. Totalisateur 10:12. Buchwetten: 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf Garrick, 3 Cheeny, Glücksstern.

7. Mesuter Preis. 2400 Kronen, 2200 Meter. Wolaer Gestüts Krakowianka (Ederer) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.5 Sek., Matranços (Kiefer) Zweites, Lady Grattan (Hon) Drittes. Unplacirt: Laci, Miki, Jelen. Totalisateur 10:18, Platzwetten 20:27, 35. Buchwetten: 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> auf Krakowianka, 3 Matranços, 4 Miki, 5 Lady Grattan, 6 Laci, 8 Jelen.

8. Weispänniges Herrenfahren. 3000 Kronen, 4620 Meter. S. Dörb's Vátor-Boris (Dörb) Erste, Zeit: 1 Min. 46.7 Sek., Liza-Schneeglöckchen (Berrieder) Zweite, Dada-Máttra (Droß) Dritte. Unplacirt: Clara F.-Felebarát, Nicolo-Violine, Csecehaba-Szifra IV. Totalisateur 10:31, Platzwetten 20:41, 51. Buchwetten: 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Clara F.-Felebarát, Csecehaba-Szifra IV, 3 Vátor-Boris, 4 Dada-Máttra, Nicolo-Violine, 6 Liza-Schneeglöckchen.

**Rottingbrunner Rennen.**

— Zweiter Tag. —

1. Preis von Tribuswinkel. 3000 Kronen, 1000 Meter. Mühlhofer Gestüts Tragopan (Miles) Erstes, Baron Nothschild's Scamp (Trigg) Zweites, V. Mautner's Fron-Frou (Korb) Drittes. Unplacirt: Sweety, Lapad, Tocqueville, Sleipnir. Sicher mit Halslänge gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur: 10:115, Platzwetten: 20:33, 25, 25. Buch-

wetten: 2 Frau-Frau, 3 Scamp, 4 Smeets, 6 Tragopan, Sleipnir, 10 Tocqueville, 12 Sapad.

2. Verkaufshürdenrennen der Dreijährigen. 3000 Kronen, 2400 Meter. F. Helleparth's Filou (Krause) Erstes, Graf B. Orsich' Njalef (Whiteman) Zweites, F. Bamberger's Bojtár (Moritz) Drittes. Unplaciert: Róka, Jbarra, Susanne, Terrazzo. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisator: 10: 143, Platzwetten: 20: 57, 45, 86. Buchwetten: 1 1/2 Jbarra, 3 Susanne, Njalef, 4 Terrazzo, 5 Róka, 6 Bojtár, 8 Filou.

3. Maidenrennen der Zweijährigen. 5000 Kronen, 1200 Meter. Ludwig Egedi's Fuvola (Miles) Erstes, Baron Springer's Barnaby (Carls) Zweites, Fürst Subomirski's Ormuzd (Wafsch) Drittes. Unplaciert: Hansi II, Onega, Hors concours, Suncrad, Glouton, Mohammed, Stornigel, Sugar Peti, Gudula, Gertie. Sicher mit Halslänge gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisator 10: 70, Platzwetten 20: 49, 61, 42. Buchwetten: 2 Glouton, 4 Ormuzd, Fuvola, Stornigel, 5 Mohammed, 8 Barnaby, 10 Onega, Sugar Peti, 12 Gudula, Suncrad, 20 Hansi II, 33 Gertie.

4. Herrenreiten. 5000 Kronen, 2000 Meter. Baron Springer's Istvánffy (M. Jangen) Erstes, W. Mautner's Lanval (Harrison) Zweites, Fürst Hohenlohe's Neuraßheniker (Folis) Drittes. Unplaciert: Agnes affony, Marjoria, Gallia, U Sport, Trianon, Wanda Rudi, Lala. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisator 10: 59, Platzwetten 20: 51, 44, 34. Buchwetten: 4 U Sport, Istvánffy, 3 Neuraßheniker, 5 Lanval, Lala, 6 Gallia, 16 Agnes affony, Wanda Rudi, 14 Trianon, 20 Marjoria.

5. Handicap. 3000 Kronen, 1600 Meter. W. Mautner's Theresina (Korb) Erstes, Fürst Hohenlohe's Nándor (Gas) Zweites, L. Egedi's Maja (Wafsch) Drittes. Unplaciert: Apród, Gondola, Szivárvány II, Refawinkel, Altwien, Belcastello, Bona fides, Cocain, Rikircs, Karenina, Pherenike, Delifél, Bicskás, Talány. Mit Kopflänge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisator 10: 79, Platzwetten 20: 52, 55, 31. Buchwetten 1 1/4 Maja, 4 Theresina, 5 Altwien, 6 Belcastello, 8 Bona fides, Nándor, 12 Gondola, Refawinkel, Karenina, Bicskás, 14 Delifél, Cocain, 16 Apród, Szivárvány II, Rikircs, Talány, 20 Pherenike.

6. Handicap der Zweijährigen. 3000 Kronen, 1000 Meter. F. Bamberger's Botond (Prekner) Erstes, W. Mautner's Risico (Jumik) Zweites, Baron Springer's Bobby (Carls) Drittes. Unplaciert: Trafoi, Monarch, Dorflump, Dodo, Táplánfa. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisator: 10: 137, Platzwetten: 20: 48, 31, 29. Buchwetten: 1 1/2 Bobby, 3 1/2 Risico, 4 Trafoi, Monarch, 5 Táplánfa, 6 Dodo, 7 Botond, 8 Dorflump.

7. Hürdenrennen. 3000 Kronen, 2400 Meter. Mühlhofer Gestüts Love me (Dillon) Erstes. N. Szemer's Sumurun (Szente) Zweites, A. Melt's Dnod (Sinka) Drittes. Unplaciert: Retract, Ujhold, Minca, Treja, Duencelle, Kerréna, Jzus, Diamantine. Nach Kampf mit kurzer Kopflänge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisator: 10: 26, Platzwetten: 20: 29, 40, 54. Buchwetten: 2 1/4 Love me, 2 1/2 Sumurun, 5 Retract, 8 Minca, Treja, 10 Ujhold, Kerréna, Dnod, Diamantine, 12 die Uebrigen.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. Juli. (Ein Heirathsschwindler.) Der in Ujpest ansässige Reisende Julius Rosenfeld machte vor vier Jahren die Bekanntschaft einer wohlhabenden Ujpester Witwe, mit der er sich nach kurzer Zeit verlobte. Die Frau, die nicht ahnte, daß sie es mit einem Heirathsschwindler zu thun habe, übergab ihrem Bräutigam in kleineren Beträgen die Summe von 600 Kronen. Der Tag der Trauung war schon bestimmt, allein Rosenfeld verschwand kurz vor der Trauung. Nach längerer Zeit sah die Frau ihren früheren Bräutigam zufällig auf der Straße und machte ihm heftige Vorwürfe. Rosenfeld beschimpfte die Frau und warf ihre Photographie auf die Erde. Die Frau erstattete nun gegen Rosenfeld die Betrugsanzeige, der zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Dieses Urtheil ist heute von der kön. Tafel bestätigt worden.

(Ein theurer Scherz.) In dem im Hause Rákóczistraße 27 befindlichen Geschäft des Optikers Adolf Heller fand sich am 28. April die Köchin Margarethe Szabó ein und verlangte eine leere Schachtel. Bevor ihr der Geschäftsleiter Ernst Deutsch die Schachtel übergab, legte er ein Präservativ hinein und trug der Köchin auf, die Schachtel ihrer „Gnädigen“ zu übergeben. Die Köchin that wie ihr geheißen. Die Dame strengte gegen Emil Deutsch die Ehrenbeleidigungsklage an, die heute vom Bezirksrichter Dr. Joseph Lány verhandelt wurde. Bei der Verhandlung sagte die Szabó unter Eid aus, daß Deutsch das Präservativ in die Schachtel geschmuggelt und ihr den Auftrag erteilt habe, diese ihrer Herrin zu übergeben. Der Verteidiger des Angeklagten, der nicht erschienen war, behauptete dagegen, daß das Präservativ von der Köchin in die Schachtel gelegt worden sei, da sie sich an ihrer Dienstherrin rächen wollte. Der Richter sah jedoch die Behauptung der Köchin als

erwiesen an und verurtheilte Deutsch zu einer Geldstrafe von fünfhundert Kronen, im Uneinbringlichkeitsfalle zu 50 Tagen Arrest und zur Tragung der Speesen. Der Verteidiger des Angeklagten hat gegen das Urtheil die Appellation angemeldet.

Der Prozeß Caillaux.

Zweiter Verhandlungstag. (Telegramm unseres Spezialberichterstatters.)

Paris, 21. Juli. Am heutigen zweiten Verhandlungstage herrschte vor dem Gerichtspalais und in den Gängen desselben vollkommene Ruhe, und im Schwurgerichtssaale war das Gedränge durchaus nicht so stark und fieberhaft wie gestern. Kurz vor der Verhandlung, die um die Mittagsstunde begann, gewahrte Caillaux und seinen Anhänger, den Deputirten Ceccadi, die alsbald das Palais verließen. Frau Caillaux trägt, ebenso wie gestern, eine dunkle Robe und einen schwarzen Fiederhut. Der müde Gesichtsausdruck ist gewichen. Sie spricht bis zum Augenblick des Erscheinens des Gerichtshofes mit ihrem Verteidiger Labori. Die heute zuerst vorgerufenen Zeugen sind die Redaktionsdiener des „Figaro“. Man weiß, daß Frau Caillaux in der Untersuchung erklärt habe, ihre Erregung in der Redaktion des „Figaro“ habe sich gesteigert, weil sie nach einstündigem Warten, als sie bei Calmette vorgekommen wurde, ihren Namen ausrufen hörte und im Bureau Calmette's ein mysteriöses Halbdunkel herrschte.

Im Bureau des „Figaro“.

Zeuge Chirac deponirt, daß im Augenblick, als Calmette, der mit Bourget weggehen wollte, sich in sein Bureau wieder zurückbegab, Chirac die elektrische Wandlampe und Calmette selbst die Tischlampe aufgedreht habe.

Verteidiger Labori: Halten Sie dieses letzte Detail aufrecht?

Zeuge: Es kann nur Herr Calmette gewesen sein, denn die beiden Tischlampen waren angezündet und ich hatte bloß Wandlampen aufgedreht.

Verteidiger: Wie standen Frau Caillaux und Calmette?

Zeuge: Ungefähr einen Meter von einander entfernt! Herr Calmette stand am Fenster, ein wenig gebückt, um sich zu schützen, als die ersten Schüsse fielen.

Zeuge Ricet deponirte, er sei es gewesen, der auf dem Treppenabfah Calmette das Couvert mit der Visitenkarte der Frau Caillaux überreicht habe. Den Namen der Frau Caillaux konnte ich nicht ausgerufen haben, da ich die Dame nicht kannte. Auf einen Wink Calmette's wurde sie eingelassen. Erst als die Schüsse fielen, erfuhr ich, daß es Frau Caillaux war.

Angeklagte: Ich bin fest davon überzeugt, daß mein Name ausgerufen worden ist.

Moralische Zeugenschaft für Calmette.

Der nächste Zeuge ist der bekannte Romancier Bourget. Er erzählt die bereits bekannten Details. Er war gegen 6 Uhr Abends mit Calmette in der Redaktion des „Figaro“ angekommen und Beide wollten gleich wieder fortgehen. Da wurde Calmette eine Visitenkarte überbracht, und indem er sie dem Zeugen zeigte, meinte er: „Es geht nicht, daß ich eine Dame nicht empfangen!“ Einige Augenblicke später hörte Zeuge die Detonation von Schüssen. Bourget bemerkte nun: „Nun muß ich eine moralische Zeugenschaft für Calmette ablegen, den ich seit vielen Jahren kannte.“

Verteidiger Labori: Schildern Sie nicht in einem Ihrer Romane eine ähnliche Situation? Die Heldin des Romans bemüht sich, ihren Gatten zu verhindern, daß er sich gestohlener Briefe bediene.

Zeuge: Die Litteratur ist nicht das Leben. Meine Heldin hat übrigens Recht. Ich denke, wie sie und Calmette dachte ebenso. Diese beweist sein Kommentar zur Veröffentlichung des Briefes am 13. März. Man erblickt einen Mann gegenüber einer Gewissensfrage und wir haben nicht das Recht, daran zu zweifeln, da er mit seinem Blut gebüßt hat.

Redaktionsmitglieder des „Figaro“.

Zeuge Girandeaux, Redakteur des „Figaro“: Frau Caillaux hat nach dem Attentat kaltblütig ausgerufen: „Das war das einzige Mittel, um ein Ende zu machen.“ Die Dame hatte — wie erinnerlich — erklärt, daß während des einstündigen Wartens die Herren, die sich in demselben Salon befanden, von der Fortsetzung der Campagne gegen ihren Gatten gesprochen haben. Auch dies hat zu ihrer Aufregung beigetragen.

Zeuge Boissin, eine jener Personen, die im Salon anwesend waren, stellt die Behauptung der Frau Caillaux in Abrede.

Angeklagte: Ich hörte, daß Herr Boissin zu seinem Freunde sagte: „Morgen wird ein langes Dokument über Caillaux erscheinen.“

Zeuge Boissin: Das ist ja unrichtig, ganz und gar unrichtig! Wie sollte ich wissen, was im „Figaro“ erscheinen wird? Befasse ich mich doch nur mit Insperaten.

Verteidiger Labori: Dieses Gespräch hat vielleicht gar nicht stattgefunden, aber Frau Caillaux hat es in ihrer hochgradigen Erregung sicherlich gehört. Sie ist diesbezüglich, wie auch in vielen anderen Punkten, zweifellos aufrichtig.

Verteidiger der Civilpartei, Advokat Chenou: Ich will mich jetzt, Herr Verteidiger, in keine Diskussion einlassen, aber in meinem Plaidoyer werde ich zu meinem Bedauern betreffend die Aufrichtigkeit der Angeklagten mit ihr nicht übereinstimmen können.

Es werden sodann mehrere Redakteure des „Figaro“ als Zeugen einvernommen.

Redakteur Boncetton, der auch Doktor der Medizin ist, war, als er die Schüsse vernahm, herbeigeeilt und bemühte sich zuerst um Calmette, der ihn mit röchelnder Stimme auf seine Briefftasche mit Schriftstücken aufmerksam machte. Diese Dokumente wurden in ein großes Couvert gelegt und in einer eisernen Kasse verwahrt.

Advokat Chenou: Konnte irgend ein Schriftstück verloren gehen?

Zeuge: Nein.

Verteidiger Labori: Nehmen Sie wahr, daß es sich bei dem Verwundeten um eine innere Blutung handelte?

Zeuge: Ich bin seit zehn Jahren Doktor der Medizin, ohne zu praktizieren. Ich konstatierte, daß die Wunde eine dringliche Ueberführung Calmette's auf eine Klinik erheische. Deshalb telephonirte ich dem Dr. Hartman.

Redakteur Lazarus deponirte: Ich führte die Detonation anfangs auf einen Scherz zurück. Es wurde jedoch geschrien: „Man bringt Calmette um!“ Ich stürzte herbei und sah Frau Caillaux, die ganz ruhig war. Calmette sprach mir wiederholt von den Dokumenten, die sich in seinem Besitze befanden. Zwei dieser Dokumente hätten den Staatsmann, den sie betreffen, mit Schande bedeckt. Calmette hatte Bedenken, sie zu veröffentlichen.

Advokat Chenou: Und was wissen Sie von dem Rapport Fabre?

Zeuge: Herr Calmette besaß dieses Schriftstück, hatte aber versprochen, es nicht zu veröffentlichen.

Frau Caillaux: Ich fürchtete nicht die Veröffentlichung dieser Dokumente, von denen alle Welt sprach. Ich kannte übrigens die Rolle meines Gatten in der Affaire Rochette, und wußte, daß er vorwurfsfrei war. Eine Enquete des Parlaments erwies denn auch seine korrekte Haltung. Ich habe jedoch keine Politik machen wollen, nur so viel, daß Briand in Gegenwart meines Mannes sagte: „Sie sind vorwurfsfrei!“ Ich bin also nicht zum „Figaro“ gegangen, um die Veröffentlichung dieses politischen Dokumentes zu verhindern, ich wollte auch Calmette nicht tödten. Man glaubte, er sei nicht schwer verwundet. Erst am nächsten Morgen erfuhr ich das Unheil.

Hierauf wird der Redakteur Emil Verre einvernommen. Er ist der Bruder des Mitgliedes der Comédie Française George Verre, der gestern als Geschwornener ausgelost, vom öffentlichen Ankläger aber abgelehnt wurde. Dieser Zeuge erzählt, daß er aus der Briefftasche Calmette's den Brief „Dein Jo“ und das Dokument Fabre herausgenommen habe.

Verteidiger Labori: Was ist mit diesen Dokumenten geschehen?

Zeuge: Das weiß ich nicht! Ich weiß nur, daß der Kassier Guentard sie später dem Schwiegervater oder dem Bruder Calmette's übergab.

Verteidiger Labori: Zwei jener Dokumente hat man dem Präsidenten der Republik eingehändigt, die anderen sind dem Schwiegervater Calmette's, Herrn Prestat, übergeben worden. Er ist anwesend, vielleicht kann er uns informieren.

Zeuge Prestat: Ich hatte nur eigenhändige Kopien Calmette's, es war dies der Brief „Dein Jo“ und das Dokument Fabre. In den Briefen waren alle intimen Stellen angemerkt. Da dieses Schriftstück meinem Schwiegervater das Leben kostete, glaubte ich das Recht zu haben, es zu verbrennen.

**Die Einberufung Caillaux'.**

Nach einer Unterbrechung der Verhandlung wurde das Gedränge im Saale so stark, daß bei der Wiederaufnahme der Verhandlung die Saalwache vom Präsidenten den Auftrag erhielt, Ruhe zu schaffen, und viele Personen, die keinen Platz zum Sitzen fanden, den Saal verlassen mußten.

Advokat Chen u legt Gewicht darauf, die erwähnten Dokumente zur Verlesung zu bringen.

Verteidiger L a b o r i beantragt, den Gatten der Angeklagten als Zeugen einzuvernehmen und ihn von der Verlesung dieser Schriftstücke in Kenntniß zu setzen. Nachdem vorerst die bekannten Dispositionen des Präsidenten der Republik verlesen wurden und der Vorsitzende das Publikum zur Ruhe ermahnt hatte, wird der ehemalige Ministerpräsident als Zeuge aufgerufen.

Caillaux übergibt bei seinem Eintritt in den Saal seinen Hut einem Gerichtsdiener. Sein Erscheinen ruft lebhaftige Bewegung hervor, die als bald großer Stille weicht, als ihm der Vorsitzende die Generalien abnimmt und Caillaux mit seiner trockenen Stimme, in seiner hastenden Weise zu sprechen beginnt.

Caillaux sagte: Ich werde mit der intimen Geschichte meiner beiden Ehen beginnen. Ueber die Ursachen der Zwistigkeiten in meiner ersten Ehe werde ich — wenn Sie mir gestatten — Schweigen bewahren. Im September 1909 schrieb ich aus Mamerz, meinem Wahlorte, an meine nachmalige Gattin, Mme. Raynoard, einen sechzehn Seiten langen Brief, in welchem ich ihr mein ganzes Leben schilderte. An demselben Tage schrieb ich ihr einen zweiten, drei Seiten langen Brief. Ich besann mich später, daß diese Briefe in andere Hände gelangen konnten und bat sie, mir diese Briefe zurückzugeben. Mit jenem Zartgefühl, welches diese Frau auszeichnet, that sie dies sogleich. Ich beging den Fehler, diese Briefe nicht in einer eisernen Kasse, sondern in einer Schublade aufzubewahren. Am anderen Tage waren die Briefe verschwinden. Frau G u e d a n, die damals meine Gattin war, hatte sie entwendet und um die Briefe wieder zu erhalten, bot ich ihr Scheidung oder Veröhnung an. Sie entschied sich für die Veröhnung.

In Gegenwart Dechanel's wurden die Briefe verbrannt und Frau G u e d a n schwor mir, daß sie weder eine Kopie noch eine Photographie aufbewahrte. Ich hatte die Ueberzeugung, daß sich eine loyale Veröhnung vollzogen hatte. 15 Monate später konnte ich nicht umhin eine Scheidungsklage einzubringen. Einige Monate später war ich Ministerpräsident, mein Kabinetschef sagte mir, Journalist Verboert ist da, er erzählte mir, daß man ihm intime Briefe gezeigt hat. Es waren jene Briefe. Ich hatte Frau R a y n o u r d geheirathet und die Herren Geschwornen werden mir erlauben hier zu erklären, nie werde ich ein volleres Glück genießen können. Meine Frau war nicht bloß die hingebungsvollste Gattin, sondern auch die Gefährtin meines Herzens, meiner Denkkraft. (Die Angeklagte bricht bei diesen Worten in Schluhzen aus.)

Caillaux sagt weiter, er habe gewußt, daß ihn die Presse lebhaft angreifen werde. Aber er sei erstaunt gewesen, als der „Figaro“ den mit „Dein Jo“ unterzeichneten Brief veröffentlichte. Man werde sagen: es handelte sich um die politischen Stellen. Ja, man hat aber doch die intime Unterzeichnung beibehalten, welche zeigte, in welchem Grade der Brief persönlich ist. Damit war der private Charakter der Korrespondenz deutlich gekennzeichnet. Der Direktor des „Figaro“ hat sich doch selbst wegen dieser Veröffentlichung entschuldigt und erklärt, es sei seit dreißig Jahren das erste Mal, daß er so etwas thue.

„Am Tage der Veröffentlichung des Briefes theilte mir meine erste Frau telephonisch mit, daß sie an dieser Veröffentlichung nicht betheilig ist, und fragte mich, was sie thun solle. Ich erwiderte ihr, sie möge nach ihrem Gewissen handeln. Ich habe aus sicheren Mittheilungen erfahren, daß auch die übrigen Briefe veröffentlicht werden sollten.“

Caillaux versicherte, niemals habe er, solange er Finanzminister gewesen, ein Werthpapier an seinem persönlichen Vermögen angeschlossen. Nennen Sie mir, sagte er, eine Ordre, die aus meinem Finanzministerium hervorgegangen ist?

Caillaux sprach dann von der Aufregung seiner Frau, als der Brief mit der Unterschrift „Dein Jo“ veröffentlicht wurde, und erwähnte auch seine Unterredung mit dem Präsidenten Poincaré.

Dann fuhr Caillaux fort: In jenem Augenblick war der einzige Gedanke, der mich und meine

Frau beschäftigte, die Veröffentlichung der intimen Briefe. Ich habe stets daran gedacht, daß mir der Präsident der Republik gerathen hat, mit juristischen Rathgebern zu sprechen. Diese haben mir gezeigt, daß nichts zu machen sei. Darauf habe ich zu meiner Frau gesagt: Sei ruhig, ich werde selbst hingehen und Calmette die Schnauze einschlagen. Ich bin Dein Verteidiger, man soll Dich nicht anrühren, ohne über mich wegzuschreiten.

Am Tage des Dramas habe er Ceccaldi gebeten, die Sitzung der Kammer zu verlassen und sich zu seiner Frau zu begeben, um sie zu trösten. Dieser habe dies unglücklicherweise nicht thun können. Er habe die Nachricht von dem Drama erhalten, als er vom Senat ins Finanzministerium zurückkehrte, und als er den Bericht gehört habe, den ihm seine Frau gegeben habe, habe er eingesehen, welchen persönlichen Fehler er begangen habe.

— Ich gab mir völlig Rechenschaft davon — erklärte Caillaux — daß das heftige Wort, das ich gebraucht habe, sie zu ihrer That bestimmt hat. Ich bitte deswegen um Entschuldigung. Ich klage mich deswegen an.

**Die intimen Briefe.**

Auf die Besprechung der intimen Briefe übergehend, erklärt Caillaux, daß sich seine Gattin nach dem Erscheinen des Artikels „Romische Intermezzi“ sehr beunruhigt gezeigt habe. Er selbst war so beunruhigt, daß er Gelegenheit nahm, einen Augenblick den Präsidenten der Republik in Anspruch zu nehmen und ihn auf die befürchtete Veröffentlichung der beiden intimen Briefe aufmerksam zu machen.

Caillaux fuhr fort: Ich sagte, wenn Calmette das thut, so tödte ich ihn! Sicherlich würde ich, wenn man in meine Intimitäten eingedrungen wäre, vor nichts zurückgeschreckt haben. Unglücklicherweise konnte das Staatsoberhaupt in dem von mir gewünschten Sinne nicht nützlich eingreifen. Als meine Frau mich dann im Ministerium aufsuchte und mir ihre Unterredung mit dem Gerichtspräsidenten Monier berichtete, fand ich sie sehr deprimirt. Ich sagte ihr: „Sei ruhig, wenn man Dich antastet, schlage ich Calmette nieder!“ Einige Stunden später erfuhr ich das Drama. Ich eilte, um meine Frau zu sehen und fand sie vor Allem um den Zustand Calmette's besorgt. Sie wiederholte: „Ich hatte nicht die Absicht, ihn zu tödten.“ Hierauf ordnet der Präsident eine Pause an.

Caillaux hat darauf sehr bewegt und sehr erschöpft um eine Unterbrechung der Vernehmung, die auch um 4 Uhr 30 Minuten beschlossen wurde.

Als sich Caillaux zurückzog, trat er an die Anklagebank, an der seine Frau schluchzend saß, heran und küßte ihr die Hand.

Während der Unterbrechung der Sitzung herrschte sehr große Unruhe.

Um 4 Uhr 50 Minuten wurde die Sitzung wieder aufgenommen.

**Der Feldzug des „Figaro“.**

Caillaux sprach von dem Feldzug des „Figaro“ und sagte: Dieser galt dem Manne, der die Einkommensteuer wollte, und um diesen zu treffen, den man unschädlich machen wollte, war jedes Mittel recht.

Der Feldzug begann mit der Angelegenheit Briou, einer Geschichte, bei der man mich mit der Pflichtvergessenheit in der Angelegenheit Rochette und des Verraths des deutsch-französischen Vertrages beschuldigt hat.

Wir sind einfache Bürger und haben kein Wappenschild, aber wir verteidigen unsere Ehre und unsere Ehrenhaftigkeit. All dieser Schmutz hat den Verstand meiner Frau verwirrt, sagte Caillaux, indem er sich zu ihr wandte. Frau Caillaux nickte zustimmend.

Die Vertagung der Rochette-Angelegenheit war eine nützliche Maßregel, für die ich auch heute noch die Verantwortung auf mich nehmen würde.

Die Veröffentlichung des Berichtes Fabre hat also mich und meine Frau beunruhigt.

Caillaux fuhr fort: Ich biete dem Gericht und den Geschwornen alle Aussagen an, die geeignet sind, ihnen zu zeigen, daß nichts von all den Angriffen übrig blieb, deren Gegenstand ich gewesen bin.

In Sachen der deutsch-französischen Verhandlungen hatte ich eine doppelte Sorge. Die erste Sorge war die, daß Frankreich endgiltig seine Hand auf das große marokkanische Reich legen sollte, und die zweite, die ich während meines politischen Lebens gehabt habe, war der Friede, der Friede unter der Demokratie.

Daß man mein Werk unter politischen Gesichtspunkten kritisiert, würde ich ganz natürlich finden. Aber dagegen, daß man Schmutz gegen mich wirft, erhebe ich mich mit äußerster Thatskraft. Ich wußte, daß der „Figaro“ eine Anzahl diplomatischer Schriftstücke veröffentlichen wollte. Ich werde darüber sofort sprechen, wenn man mich dazu verpflichten sollte. Ich werde die nothwendigen Angaben beibringen, aber ich bitte diejenigen, die mich dazu nöthigen sollten, inständig, an die Folgen zu denken, die diese Aussage nach sich ziehen könnte.

Ich kann ruhig sagen, daß meine Haltung bei all diesen Verhandlungen — als Ministerpräsident war ich verantwortlich für die äußere wie für die innere Politik — von reinstem und höchstem Patriotismus erfüllt war.

Man hat mir vorgeworfen, daß ich meine Stellung benützt habe, um mich zu bereichern. Ich werde beweisen, daß ich nicht einen Centimes mehr besitze, als ich von meinem Vater geerbt habe.

Caillaux fuhr fort, der „Figaro“ habe ihn beschuldigt, er habe sich für die Einführung deutscher Werthe an der Pariser Börse eingesetzt. Das sei falsch. Aber der „Figaro“ sei das letzte Blatt, das gegen Jemanden derartige Vorwürfe erheben könnte.

Calmette habe sich des „Figaro“ bemächtigt mit Hilfe der Antheile der Aktien, welche der Vertreter der Dresdner Bank angekauft hatte. Der „Figaro“ sei im deutschen Reichsrath beschuldigt worden, daß er von Krupp Geld erhalten habe.

Im ungarischen Reichstag sei gegen den „Figaro“ die Anklage erhoben worden, daß er von der ungarischen Regierung 12,000 Francs bekommen habe und diese Anklage sei unwiderrufen geblieben.

Caillaux erklärte, weder er noch seine Frau hätten die Veröffentlichung des Protokolls Fabre noch des sogenannten Dokuments Vert befürchtet. Seine Gattin sei aber von der wahnwitzigen Angst erfüllt gewesen, daß der „Figaro“ die im Besitze seiner ersten Frau, der Madame Guehden, befindlichen intimen Briefe veröffentlichen würde. Seine Frau habe den Kopf verloren, als sie von Monier hörte, daß mit einem Prozeß nichts zu erreichen sei, daß man sich mit eigenen Mitteln verteidigen muß. (Beifall, der jedoch von Protestrufen überhört wird.)

**Eine aufregende Szene.**

Verteidiger L a b o r i verlangt die Gegenüberstellung Caillaux' mit dem Redakteur des „Figaro“ L a z a r u s, der ausgesagt hatte, daß Caillaux durch die Veröffentlichung des Dokuments Vert entehrt worden wäre.

Redakteur L a z a r u s sagt, es sei unmöglich, über dieses Schriftstück etwas Näheres zu sagen, aber Calmette, den Caillaux ermorden ließ, habe dieses Schriftstück besessen. (Großer Lärm im Auditorium.)

Caillaux wendet sich in furchtbarer Erregung zum Präsidenten und ruft: Dabeikann es unmöglich bleiben.

Der Advokat der Privatbetheiligten Chen u erklärt, daß er dieses Dokument nicht kenne, und sich desselben nicht bedienen werde. Dr. Albert Calmette, der Bruder des Direktors des „Figaro“, habe dieses Schriftstück dem Präsidenten der Republik übergeben.

L a b o r i ruft dazwischen: Wir können diese Zweideutigkeiten nicht auf sich beruhen lassen. Das Schriftstück ist im Besitze der Regierung und wir verlangen eine amtliche Erklärung, daß dasselbe in nichts die Ehre Caillaux' anfaßt.

Der Generalstaatsanwalt H e r b e a u x erklärt, er sei ermächtigt, darauf hinzuweisen, daß der gegenwärtige Präsident der Republik als Ministerpräsident und Minister des Aeußeren in der Kammer erklärt habe, daß dieses Schriftstück nicht veröffentlicht werden könne, ohne dem Lande großen Schaden zuzufügen. Im Uebrigen, fügte H e r b e a u x hinzu, sei die Echtheit dieses Schriftstückes durch nichts verbürgt.

L a b o r i erklärt mit großem Nachdruck, er werde verlangen, das Schriftstück zu beschlagnahmen und es der Verteidigung zu übergeben, denn sonst werde er nicht plaidiren können.

Die Verhandlung wurde hierauf um 6 Uhr 20 Minuten unter unbeschreiblichem Tumult abgebrochen und auf morgen vertagt.

Nach der Verhandlung kam es zwischen den Anhängern Calmette's und Caillaux' zu Schlägereien.

**Offener Sprechsaal.\*)**  
**Sanatorium Dr. Vécsei, Semmering**  
 Stoffwechjel-, Nervenkrankheiten, Diät-, Mast-, Entfettungs-  
 kuren. Herrliche Walblage. Pauschalpreise.

**Eckpalais, Wienergasse 5,**

feines Detaillokal, sowie Halbstocksalon und  
 Herrschaftswohnung, 6 Zimmer, Halle, modernst,  
 vermietbar. Telefon 36-05.

**Rónai Illés** „Otthon kávéházát“ Tatán átvenni  
 szándékozik. Hitelezők követeléseiket 6 napon  
 belül ifj. **Braun Ferencz** budapesti ügyvédnél,  
 Bálvány-utca 16, jelentsék be.

**Reiter Márton.**

**Minden külön értesítés helyett.**

**Özv. Blum Bernátné** született  
**Bölskey Etelka** fájdalommal je-  
 lenti úgy maga mint gyermekei **József,**  
**Döme, Stefánia, Ada,** menyé **Blum**  
**Józsefné** született **Mabel Frances**  
**Foster,** vejei **Beniczky Ödön** és  
 dr. **Petzrik Jenő** valamint a kiter-  
 jedt rokonság nevében, férjének

**Blum Bernát**

urnak

életének 62-ik, házasságának 28-ik évé-  
 ben, rövid betegség után történt gyá-  
 szos elhalálozását.

A megholdogultnak drága hamvai,  
 csütörtökön, 23-án, délelőtt 1/2 10  
 órakor az **Andrássy-ut 124. számú**  
 gyászszobából kísérik a kerepesi-uti te-  
 metőbe.

Budapest, 1914. július 21.

**Békesség porainak.**

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Tözsde közvetlen közelében nagy

**sarokhelyiség**  
**üzlethelyiség**

bank vagy bankóknak különösen  
 alkalmas — esetleg elosztásra — egy  
 nagyobb és egy kisebb  
 nagy, világos szuterénnel: **V., Nádor-utca 21. sz. a.**  
 épülő új házban f. 6. kiadó. 19. III. Telefon 145-31.  
 Bővebbet: **Andrássy-ut**

**Telegramme.**

**Präsident Poincaré in Petersburg.**

Petersburg, 21. Juli. Präsident Poincaré  
 ist Nachmittag an Bord der Kaisernacht „Alexandra“  
 hier eingetroffen. Auf den in der Nema verankerten  
 Kriegsschiffen, die Flaggenstummel trugen, war die  
 Mannschaft auf Deck aufgestellt und begrüßte den  
 Präsidenten mit einem dreimaligen Hurra. Am Landungsplatz wurde der Präsident vom Marine-  
 minister, vom Chef des Marinegeneralstabes, vom  
 Bürgermeister und anderen Vertretern der Stadt be-  
 grüßt. Der Bürgermeister reichte dem Präsidenten  
 nach einer Ansprache auf einer Silber Schlüssel Salz  
 und Brod.

Der englische und der Palastquai waren von  
 einer nach Tausenden zählenden Menge  
 besetzt. Präsident Poincaré schritt die Front der  
 Ehrenwache ab, an deren Flanke sich die komman-  
 dierenden Offiziere mit dem Korpskommandanten  
 Krusenstjern befanden. Das Publikum begrüßte  
 den Präsidenten mit nicht endenwollenden Hurra-  
 rufen und Tüchererschwenken.

Präsident Poincaré fuhr in Begleitung des  
 Generals Pantelejew, von zwei Zügen Leib-  
 kosaken eskortiert, im Hofwagen zur Kaisergruft in  
 die Peter- und Paulskathedrale. Der ganze Weg war  
 prächtig dekoriert. Die angesammelte Menge akklamierte  
 den Präsidenten lebhaft. Poincaré legte am Sarkophag  
 Alexander's III. einen silbernen Kranz in Form  
 eines von Oliven und Eichenblättern umgebenen  
 Schwertes nieder.

Später empfing der Präsident die Vertreter  
 der französischen Kolonie und sodann im  
 Winterpalast die Mitglieder des diplomatischen  
 Korps und einige Abordnungen.

Paris, 21. Juli. Die Blätter erörtern mit  
 lebhafter Befriedigung die in Peters-  
 burg von Kaiser Nikolaus und dem Präsidenten  
 Poincaré gehaltenen Trinksprüche und heben her-  
 vor, daß dadurch dem Wunsche Rußlands  
 und Frankreichs durch gemeinsames Zu-  
 sammenwirken zur Erhaltung des europäischen  
 Gleichgewichts und des Friedens beizutragen, un-  
 zweideutig Ausdruck gegeben wird.

**Rückkehr des Gesandten Czernin.**

Bukarest, 21. Juli. (Privat-Telegramm.)  
 Der Rückkehr des Gesandten Grafen Czernin wird  
 in hiesigen politischen Kreisen besondere Bedeutung  
 beigemessen. Man zweifelt nicht, daß die Unterbrei-  
 tung desurlaubes des Gesandten mit der gegen-  
 wärtigen politischen Lage im Zusammen-  
 hang stehe. Es heißt, daß Graf Czernin, der morgen  
 Früh hier eintrifft, in den nächsten Tagen vom  
 König Carol empfangen werden wird,  
 um sich eines Auftrages des Königs  
 Franz Joseph zu entledigen. Der rum-  
 anische Ministerpräsident hat seine Aus-  
 landsreise verschoben und Graf Czernin wird auch  
 Gelegenheit haben, mit ihm zu konferieren.

**Die Wsterkrise.**

**Berathungen beim König.**

London, 21. Juli. Der Sprecher des Unter-  
 hauses, der den Vorsitz in der Homerule-Konferenz  
 führt, traf eine Stunde vor deren Eröffnung im  
 Buckingham-Palast ein. Die vor dem Thor  
 angesammelte Menschenmenge war so groß, daß er  
 durch eine Seitenthür eintreten mußte. Hierauf kamen  
 Dillon, Bonar Law und dann Craig und  
 Carson zusammen an. Sie wurden begeistert be-  
 grüßt. Redmond traf in Begleitung Lord Lans-  
 down's ein. Zuletzt kamen Premierminister As-  
 quith und Schatzkanzler Lloyd George. Die  
 Delegierten wurden vom König empfangen, der  
 jedem von ihnen die Hand reichte. Der König sprach  
 mit ihnen über die Ziele der Zusammenkunft. Die  
 Konferenz hat heute ihre Beratungen noch nicht  
 beendet. Sie wird morgen um halb 12 Uhr Vor-  
 mittag wieder zusammentreten.

**Ein Zwischenfall auf der ungarisch-  
 serbischen Grenze.**

Belgrad, 23. Juli. (Privat-Telegramm.)

Freiherr von Giesl übergab der serbischen Regie-  
 rung eine Note, in welcher Beschwerde darüber er-  
 hoben wird, daß vor einigen Tagen serbische  
 Gendarmen auf österreichisch-ungarische Unter-  
 thanen, welche mit einem Kahn am Donauufer lan-  
 deten, geschossen hatten. Nach der Note wurden zehn  
 Schüsse gegen die österreichisch-ungarische Grenze  
 abgefeuert. Die Schüsse trafen nicht. Die serbische  
 Regierung hat eine Untersuchung zur Ver-  
 strafung der Thäter eingeleitet.

**Türkische Minister unter Anklage.**

Konstantinopel, 21. Juli. Die vierte Session  
 der Kammer, die mit der Voruntersuchung gegen  
 die Mitglieder der beiden früheren Kabinete betraut

**Özv. Büchler Dávidné Neuschloss Johanna, Strauss Emilné Neuschloss Katalin** és férje **Strauss Emil, özv. Heidelberg Árminné Neuschloss Fanny, Mekler Károlyné Neuschloss Lujza** és férje **Mekler Károly,** valamint **özv. Neuschloss Emilné Benvenisti Anica** úgy a maguk, mint az összes rokonság nevében mélyen elszomorodott szívvvel jelentik, hogy

**Özvegy lovag WECHSELMANN IGNÁCZNÉ**

**NEUSCHLOSS ZSÓFIA**

az Erzsébet-rend és a koronás arany érdemkereszt tulajdonosa

e hó 20-án éjjel, életének 76-ik évében, jobblétre szenderült.

Az elhunyt hült tetemeit e hó 22-én délután 4 órakor fogjuk V. ker., Váci-  
 körut 72. sz. alatti lakásából a kerepesi-ut melletti izraelita temetőben lévő családi sírboltba örök  
 nyugalomra kísérni.

Budapest, 1914 július hó 21-én.

**Áldás és béke poraira!**

ist, deren Verletzung in den Anklagezu- stand ein von der Kammer angenommener An- trag verlangt, lud die in Konstantinopel anwesenden ehemaligen Minister, die diesen Kabinetten angehört hatten, heute vor. Während des ganzen heutigen Tages wurden der frühere Großvezir Ghazh Muttar Pascha, der ehemalige Minister des Aeußern Noradunghian, der Arbeitsminister Zia, der Finanzminister Abdurahman, der Gstaftminister Fevzi Pascha, welcher letzterer gegenwärtig Abgeordneter ist, einberufen.

Eindruck hatte die Aussage Fevzi Pascha, der erklärte, daß das Kabinet Muttar Pascha vor dem Kriege den Kriegsrath einberufen habe, an welchem auch Mahmud Scheffet Pascha theilgenommen habe. Der General Abdullah Pascha hatte erklärt, daß 60 Prozent der Patronen und Granaten defekt oder leer seien, und ein Krieg wäre ungünstig. Nazim sei auch derselben Meinung gewesen, doch habe Mahmud Scheffet Pascha erklärt, der Geist und die Disziplin der Truppen seien ausgezeichnet und die Türkei würde siegreich sein.

Mexiko.

Eine neue revolutionäre Bewegung.

Mexiko, 20. Juli. General Pascual Orozko hat nördlich von Aguas Calientes mit 4000 Mann eine neue revolutionäre Bewegung gegen die Bundesregierung eingeleitet. Er wird von General Francis Cardenas unterstützt, der sich bereit hält, in den Staat Michoacan einzudringen.

Abreise Huertas.

Puerto-Mexiko, 21. Juli. Huerta und Blanquet sind gestern Abend mit ihren Familien an Bord des deutschen Kreuzers „Dresden“ nach Jamaika abgereist.

Der rumänisch-bulgarische Grenz- zwischenfall.

Bukarest, 21. Juli. Der rumänische Gesandte in Sophia Derussi, der heute über Budapest und Belgrad nach Sophia abgereist ist, erklärte einem Vertreter der offiziellen „Nominul“, daß die Zwischenfälle an der bulgarischen Grenze nicht so schwer erscheinen, als man anfangs annehmen konnte, und daß in Kürze wieder die normalen Verhältnisse hergestellt sein werden.

Krönung des Schah.

Teheran, 21. Juli. Heute Nachmittag fand die Krönung des Schah in Gegenwart des diplomatischen Korps und von Prinzen und hervorragenden Persönlichkeiten statt. Im Anschluß daran empfing der Schah das diplomatische Korps.

Strike-Grzeffe.

Petersburg, 11. Juli. Gestern und heute strikten über 100,000 Arbeiter. Es kam wiederholt zu schweren Grzeffen.

Batu, 21. Juli. („P. L.-A.“) Die Angestellten der Centralstation, welche die Stadt mit elektrischer Energie versieht, sowie den das Trinkwasser herstellenden Entsalzungsapparat in Betrieb hält, sind in den Ausstand getreten. Die Stadt ist von Wassermangel bedroht. Es wurden Militärspezialisten herangezogen.

Paris, 21. Juli. (Fonds Börse.) Mit Ausnahme der neuen 3 1/2-%igen französischen Anleihe, die vorübergehend einer relativ freundlichen Beurteilung begegnete, nahm die auf den politischen Verhältnissen beruhende Rücklaufbewegung ihren Fortgang, wobei sich der Hauptabgabendruck gegen die dreiperzentige französische Anleihe und gegen Serben richtete. Empfindlich und über ein normales Maß hinaus fielen ferner die heimischen Banken, die Verluste von über 50 Francs zu verzeichnen hatten, ferner Riotintos und die russischen Industrierwerthe, von welchen letzteren besonders Bankaktien ermittelten. Auch Debeers und Goldminen waren gedrückt, so daß sich des Marktes eine große Nervosität bemächtigte und der Schluß bei den niedrigsten Kursen des Tages erfolgte.

London, 21. Juli. (Fonds Börse.) Mit Rücksicht auf die politische Spannung, die kühle Aufnahme der heutigen Ministerkonferenz und die Geldversteifung verkehrte die Börse heute im Allgemeinen matt, was auch auf ungünstige Nachrichten aus Mexiko und Brasilien zurückzuführen war. Amerikaner, welche zumeist paritätisch eingesetzt hatten, ermittelten in der Folge, erholten sich aber schließlich etwas, wogegen sonst die flauere Stimmung in unermindertem Maße anhielt, so daß die heimischen, mexikanischen und brasilianischen Werthe, besonders je-

doch die Favoritpapiere des Pariser Platzes und russische Minen empfindliche Einbußen erlitten. Auch Marconis gaben erheblich nach. Bei lustloser Stimmung schloß die Börse allgemein flau.

Newyork, 21. Juli. (Fonds Börse.) Der erste Theil des heutigen Börsenverkehrs vollzog sich unter dem Druck von Londoner Abgaben in schwacher Haltung, wobei namentlich Baltimore und Ohio, Amalgamated Cooper und Newyorker Aktien empfindlicher zu leiden hatten. Im Verlaufe trat auf eine Reihe anregender Mittheilungen unter Führung von Steels, Chicago and Milwaukee und Newyork Central Aktien ein Stimmungsumschwung ein und der Schluß war unter fortgesetzten Deckungen stramm. Aktienumsatz 266,000 Stück.

Newyork, 21. Juli. (Fonds Börse, Kabel-Telegramm.) (Schlußkurse.) Zeitgeld 2 1/4% (21/2/0), Taggeld 2 1/2% (21/2/0), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/16), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/4 (516 1/4), Wechsel auf London (60 Tage) 485.45 (485.20), Cable Transfers 487.95 (487.55), Silber Bullion 53 3/8 (54 1/8), Northern Pacific 3% bond 67 (67), Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 97 7/8 (97 3/8), Baltimore and Ohio Com. 81 1/4 (82 1/4), Canada Pacific 185 7/8 (185 1/8), Chesapeake and Ohio 47 1/2 (46 1/8), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 98 (97), Denver and Rio Grande Com. Shares 5 (4), Erie Common Shares 25 1/2 (25 1/8), Illinois Central 112 (111 1/2), Louisville and Nashville 133 (133.-), Missouri Kansas and Texas Common 12 3/8 (11.-), Missouri Pacific 10 1/4 (10 3/8), Newyork Central Railway 85 5/8 (84 5/8), Newyork Ontario and Western 20 1/4 (20), Norfolk and Western Common Shares 104 (104) Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 110 3/4 (110), Philadelphia and Reading Com. 162 3/8 (160 7/8), Rockisland Company 1 1/8 (1.-), Southern Pacific 96 3/8 (95 5/8), Southern Railway Com. 21 3/4 (21 1/2), Union Pacific 127 5/8 (126 1/4), Wabash Preference 2 1/4 (2 1/4), Amalgamated Copper Com. 69 5/8 (69), American Sugar Ref. Com. 106 1/2 (105 1/2), Anaconda Mining Com. 31 (30 7/8), United States Steel Corp. 61 1/4 (60 1/8), United States Steel Pref. 109 7/8 (109 3/4). Aktienumsatz 266,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Newyork, 21. Juli.

Table with 4 columns: Commodity, 21. Juli, 20. Juli, Differenz. Rows include Weizen Ioko, Juli, September, Dezember, Mais Juli, September.

Chicago, 21. Juli.

Table with 4 columns: Commodity, 21. Juli, 20. Juli, Differenz. Rows include Weizen Juli, September, Dezember, Mais Juli, September, Dezember.

Liverpool, 21. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen fest 1/2 P. höher, bis unverändert. Mais fest, 1 bis 4 P. höher. Mehl stetig, unverändert. — Wetter: schön.

Newyork, 21. Juli. Schmalz Western Steam 10.42, Schmalz Rohe u. Brothers 10.90.

Chicago, 21. Juli. Schmalz per Juli 10.02, Schmalz per September 10.15, Speck Schork Clear 11.87, Schweinefleisch per September 21.—.

Newyork, 21. Juli. Petroleum Stand white in Newyork 8.25; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.25; Petroleum Raffined in Cases 10.75; Petroleum Credit Balances at Oil City 1.75.

Newyork, 21. Juli. (Produktenbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork Ioko 13.25, Baumwolle per Juli 12.50, per September 12.47, Baumwolle in New-Deleans Ioko 13 1/16.

Newyork, 21. Juli. Zinn 31.60 bis 31.75, Kupfer 13.25 bis 13.50.

Newyork, 21. Juli. Kaffee Rio Fair Nr. 7 8 7/8, Kaffee per Juli 8.53, Kaffee per September 8.63; Mehl Spring Wheat Clear 4.05; Zucker fair Refining Muscovado 3.29; Zucker Raffinade Nr. 1. 4.40.

Newyork, 21. Juli. Weizen. Tendenz: stetig. Rother Winterweizen Ioko 89 1/4 Cents (= R. 8.22), Weizen per Juli 89.— Cents (= R. 8.20), Weizen per September 88 1/2 Cents (= R. 8.15), Weizen per Dezember 91 1/4 Cents (= R. 8.40). Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2 P. (= R. —.90). — Mais, Tendenz: stetig, per Juli 79 1/2 Cents (= R. 7.88), Mais per September —.— Cents (= R. —.—).

Chicago, 21. Juli. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: stetig. Weizen per Juli 80.— Cents (= R. 7.39), Weizen per September 79 7/8 Cents (= R. 7.37), Weizen per Dezember 82 3/4 Cents (= R. 7.03). Mais. Tendenz: stetig. Mais per Juli 70 3/8 Cents (= R. 6.96), Mais per September 67 7/8 Cents (= R. 6.71), per Dezember 56 7/8 Cents (= R. 5.62).

Havre, 21. Juli. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per September Francs 59.75, per Dezember Francs 60.50, per März Francs 61.—, per Mai Francs 61.50.

Glasgow, 21. Juli. Roheisen. Mixed Number Warrant netto Kaffe 51 Sh. 3 P., per 3 Monate 51 Sh. 4 1/2 P. — Tendenz: ruhig.

Der Kapitalist.

Weitere Abschwächung der Börsen.

Die nervöse Beunruhigung der Börsen hat heute womöglich noch zugenommen und die Kursrückgänge haben eine weitere wesentliche Verschärfung erfahren. Die Verstimmung der Märkte ist eine allgemeine, da man wichtige Entscheidungen in der serbischen Frage für unmittelbar bevorstehend betrachtet. Gleich bei Beginn der heutigen Börse gab es hier ziemlich bedeutende Abgaben in den leitenden Spekulationswerthen, was eine Abschwächung der Kurse von 2 R. bis 5 R. zur Folge hatte. Im weiteren Verlaufe kam es wohl zu Rückkäufen, doch wurde dadurch nur in einzelnen Werthen eine Besserung herbeigeführt. Die Mittagsbörse stand wieder unter dem lähmenden Druck der politischen Vorgänge, was zu neuerlichen Rückgängen, besonders für die Lokalwerthe, führte. Ganz besonders Kronenrente war dauernd angeboten und schloß auch zum tiefsten Tageskurs. Sehr ungünstigen Eindruck machten auch die Ausführungen des Wiener „Fremdenblatt“ über die Vorgänge an der gestrigen Wiener Börse. In diesen Ausführungen wird darauf hingewiesen, wie eindringlich, wie beschwörend von maßgebender Seite seinerzeit gegen die Kurstreiber die Hauffeperiode Stellung genommen wurde. Es geht nicht an, nur die Früchte der Hochkonjunktur genießen zu wollen, ohne mit der Möglichkeit eines Rückschlages zu rechnen. „In der Börse“, sagt das citirte Blatt, „plötzlich eine moralische Anstalt setzen zu wollen, sobald der Wind sich wendet, alle möglichen Faktoren in die Rettungsaktion stellen und überall Verantwortlichkeiten konstatiren zu wollen, wenn in einem Augenblick, da der Hauch der Geschichte uns anweht, eine schmerzliche, aber in ihren Ursachen erkennbare Korrektur erfolgt, das mag begreiflicher Aufregung entsprechen, aber es muß wirkungslos bleiben.“ Damit ist wohl seitens der österreichischen Regierung ein nicht mißzuverstehender Markt gegeben, daß man nicht gewillt ist, in die Vorgänge an der Börse einzugreifen zu wollen. Uebrigens war der Verkehr an der Börse heute kein besonders umfangreicher, wodurch eine noch tiefergehende Kurszerstörung hintangehalten wurde. Gegen gestern ergaben sich in der Kursgestaltung folgende Veränderungen:

Table with 4 columns: Kurs vom 20. Juli, Kurs vom 21. Juli, Differenz in Kronen. Rows include 4% ungarische Kronenrente, Oesterreichische Kredit, Ungarische Kredit, Staatsbahn, Ung. Bank und Handel, Straßenbahn, Stadtbahn, Rima, Salgó, Ungar. Allg. Kohlen, „Adria“, Hypothekbank, Eskomptebank.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Wiener Börse war heute wieder sehr flau. Die politische Lage wurde sehr ungünstig beurtheilt, überdies wurde berichtet, daß Berlin auf schwache Petersburger Kurse flau sei. Auch die Insolvenz der Kommissionsfirma Gundelfinger übte einen verstimmdenden Einfluß. Alpine gingen bis auf 705.50, Rima bis 551, Skoda- werke bis auf 592 und Kreditaktien bis auf 574 Kronen zurück. Später trat eine ziemlich starke Erholung ein, nichtsdestoweniger schlossen die Kurse tief unter dem gestrigen Kursniveau.

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Berichte aus Wien bringen die Berliner Börse ganz aus dem Gleichgewicht. Noch zwei Tage soll es dauern, bis das Ultimatum in Belgrad überreicht wird. Weitere zwei Tage sollen Serbien zur Antwort gelassen werden. Inzwischen schwebt die Börse zwischen Kriegesfurcht und Friedenshoffnung. Die Nervosität der Spekulation wächst von Stunde zu Stunde. Die Angst des Publikums treibt zu hastigen Verkäufen. Ueberreizung und Niedergeschlagenheit, sowie Verzweiflung herrscht auf allen Gebieten. Heftige Kurschwankungen, zumeist Rückgänge kennzeichnen die Lage. Großes Aufsehen erregt die Verflauung der russischen Werthe. Wien und Budapest, Petersburg und selbst Paris suchen zu verkaufen, was zu verkaufen ist.

Aus Paris wird uns telegraphirt: Die heutige Börse war womöglich noch schlechter als die gestrige, obwohl die Kursverluste im Allgemeinen

weniger empfindlich waren, ausgenommen für fran- zösische Werthe, die bei starkem Angebot keinerlei Abnehmer fanden. Ueber den Urheber der heutigen Baiße verlaute, daß dies ein in Paris etablierter un- garischer Bankier ist, der gegenwärtig in Wien weil und sowohl dort wie auch hier Rente und Bank- aktien verkaufen läßt. Seine Verkäufe machen auf der Börse umso größeren Einfluß, als derselbe Ban- kier knapp vor Ausbruch des Balkankrieges auf Grund der Abmachungen mit Montenegro durch Spekula- tionen à la baisse ein wahres Vermögen verdiente, weshalb man ihm auch jetzt wieder besondere Infor- mationen zuschreibt.

Budapest, 21. Juli.

\*(Die Regierung und die Börse.) Die nervöse Erregung über die seitens unseres auswärtigen Amtes gegen Serbien zu unternehmenden Schritte, welche als unmittelbar bevorstehend betrachtet wer- den, übt schon seit vielen Tagen einen ganz unheil- vollen Einfluß auf alle Börsen, besonders auf unseren Markt, und wir empfinden thätlich den „Hauch der Geschichte“, von dem heute das Organ des Wiener auswärtigen Amtes spricht. Dieser Hauch ist vorläufig ein recht unangenehmer, da er sich nur in der Zerstörung aller Werthe kundgibt und in keiner Weise eine Besserung in absehbarer Zeit erhoffen läßt. Die an anderer Stelle in kurzen Zügen angedeuteten Auslassungen des offiziellen Organs lassen in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise erkennen, daß an den maßgebenden Regierungsstellen in Wien die Lage der Börse den Gegenstand ernstester Ermägung bil- dete und daß man nicht geneigt ist, derzeit dem Ent- werthungsprozesse in irgend einer Weise Einhalt zu thun. Man scheint ein solches Eingreifen angesichts des tiefen Ernstes der politischen Situation derzeit für ganz aussichtslos zu halten. Auch die ungarische Regierung ist ganz der gleichen Ueberzeugung und hat auch in diesem Sinne vor einigen Tagen zu den Vorgängen an der hiesigen Börse Stellung genom- men. Wie wir nämlich aus unbedingt zuverlässiger Quelle erfahren, wurde vor einigen Tagen in Folge der Vorgänge an der Börse von maßgebender Seite ein Schritt bei der Regierung unternommen, um dieselbe zur Abgabe einer beruhigenden Erklä- rung für die Börse zu veranlassen. In den Kreisen der Regierung war man hierzu jedoch in keiner Weise bereit und man betonte, daß die Regierung im ge- genwärtigen Momente weder eine beschwichtigende noch eine alarmirende Erklärung abzugeben in der Lage sei. — Seither haben sich die Verhältnisse an der Börse noch verschlimmert und heute war das Gerücht verbreitet, daß eine neuerliche Intervention bei der Regierung erfolgt sei. Dies war nicht der Fall. Veran- lassung zu diesem letzteren Gerüchte hat der Umstand gegeben, daß heute der Präsident der Börse Ministe- rialrath Elemér v. Szóráth und der Direktor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank Klaudius Se- besta im Abgeordnetenhanse beim Finanzminister v. Telekhy in einer Angelegenheit vor sprachen, welche jedoch mit den Vorgängen an der Börse nichts zu schaffen hat.

\*(Der Geldmarkt.) Die Lage des Geld- marktes ist nach wie vor recht unerquicklich. Die Devisen haben weiter angezogen. Ausländisches Geld liegt von keiner Seite vor. Die Zinsfüße im Aus- land sind unerändert geblieben. Markt notirt 118.5. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Zins- füße sind nicht verändert. Für Ultimogeld im freien Verkehr wurde ein Satz von 3 Prozent geboten, während die Seehandlung Ultimogeld wieder mit 2 3/4 Prozent und Geld von heute ab bis 26. Sep- tember gleichfalls mit 2 3/4 Prozent anbot. Der Pri- vatskontofont hielt sich auf 2 1/4 Prozent.

\*(Die bulgarische Anleihe.) Aus Frank- furt wird telegraphirt: Die Diskontogesellschaft benachrichtigte gestern die bulgarische Staatsschulden- verwaltung, daß der Vorschuß von 120 Millionen Francs zu ihrer Verfügung stehe. Abgezogen werden der „Frankfurter Zeitung“ zufolge etwa 10 Millionen Francs für Zinsdienst, 27 Millionen Francs für in Petersburg anstehende, sowie 30 Millionen Francs für im November fällige österreichisch-ungarische Schatz- scheine. Die restlichen 53 Millionen Francs werden von der Staatskasse zur Verfügung der bulgarischen Nationalbank bloß mit Einrechnung eines gering- fügen Agios gestellt werden. Der Staatsschulden- dienst sei bis 1. November gesichert.

\*(Zusammenbruch einer Wiener Bankfirma.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Vom Handels- gericht wurde auf eigenes Ansuchen der Konkurs über das Vermögen des Bank- und Kommissions- geschäftes Gundelfinger u. Co. eröffnet. Die Firma wurde an der Wiener Börse heute für insol- vent erklärt. Sie betrieb hauptsächlich das Losgeschäft

und den Handel von sogenannten exotischen Werth- papieren, die im amtlichen Kursblatt nicht notirt werden.

\*(Reform der Kreditgewährung in der Baum- wollindustrie.) Aus New York wird telegraphirt: Die Interstate Commerce Commission hat dem Kon- greß vorgeschlagen, den Baumwollgesellschaften zu verbieten, an Privatpersonen und Industrieunter- nehmungen Kredit zu gewähren. Der Vorschlag ist die Folge der Untersuchung der Beziehungen zu ge- wissenen Unternehmungen und den Eisenbahnen in der Nähe von St. Louis, sowie zwischen der Newyork- Central-Bahn und den Kohlen-Minen im Staate Illinois.

\*(Liquidation der Kohlenhandels-A. = G.) Diese im Jahre 1909 gegründete Aktiengesellschaft, die schon in ihrer Bilanz pro 1912 einen Verlust von 9957 K. ausgewiesen hatte, erlitt im Jahre 1913 neuerliche große Verluste, die in der heute ver- öffentlichten Bilanz pro 1913 für beide Jahre zu- sammen mit 439,049 K. angegeben werden. Mit Rücksicht darauf, daß das Aktienkapital der Gesell- schaft nur 500,000 K. beträgt, zumal da die Direk- tion von der im Jahre 1911 erhaltenen Ermächti- gung zur Erhöhung des Aktienkapitals auf eine Million keinen Gebrauch machen konnte, wird in der für den 5. August einberufenen Generalversamm- lung die Liquidation der Aktiengesellschaft beantragt werden.

\*(Kapitalserhöhung der Nagybenezer Spar- kasse.) Die 1841 gegründete Nagybenezer Allgemeine Sparkasse beruft eine außerordentliche Generalver- sammlung ein, welche über eine Kapitalserhöhung von derzeit 10,000 K. auf 15 Millionen Kronen be- schließen soll. Das Institut weist bei einem Aktien- kapital von bisher 10,000 K. Spareinlagen im Be- trage von etwas über 19 Millionen Kronen (Ende 1912) und einen Pfandbriefumlauf von über 84 Millionen Kronen aus, bei einem Stand der Hypothekendarlehen von 93.2 Millionen Kronen.

\*(Feldschäden in Bulgarien.) Aus Sophi a wird telegraphirt: Die anhaltenden Regengüsse haben Ueberschwemmungen, namentlich im nordöstlichen Theile des Landes, verursacht. Die Felder haben stark gelitten.

\*(Konkurse.) Der Budapester Handels- und Wechselgerichtshof hat über den Kaufmann Michael T a m e d h y, B u d a p e s t, Museumsring 37, den Konkurs verhängt. Konkurskommissär Gerichtsnotär Dr. Joseph Hetényi, Massenerwalter Dr. Gottlieb Theophil Hirsch, Stellvertreter Dr. Karl Pónáß. Anmeldungstermin 1. September, Liquidationsver- handlung 21. September, Tagfahrt 23. September. — Gegen Eugen Burger in B ü d p e n t m i h á l y, Konkurskommissär Gerichtsrath Balthasar Petneházy, Massenerwalter Dr. Eugen Májerffy, Stellvertreter Dr. Emerich Bagdy. Anmeldungstermin 14. Septem- ber, Liquidationsverhandlung 5. Oktober. (Nyiregy- házaer Gerichtshof). — Gegen Nikolaus T a k á c s in Z i l a h, Konkurskommissär Gerichtsrath Joltán Kapeller, Massenerwalter Dr. Konstantin Eötvös, Stell- vertreter Dr. Emerich Keizler. Anmeldungstermin 27. August, Liquidationsverhandlung 10. September. (Zilaher Gerichtshof).

\*(Konkursaufhebungen.) Des Rudolf Sch u l- l e r t in H á t t e g. — Des Alois Kovács in N a g y v á r a d. — Des Michael Nagy in T o r d a.

\*(Marktverschiebung.) Der Handelsminister hat gestattet, daß der für 5. und 6. Oktober in Hußt (Má- ramoser Komitat) anberaumte Viehmarkt heuer aus- nahmsweise am 28. und 29. September abgehalten werde.

\*(Die Erste I. I. priv. Donau-Dampfschiffahrts- Gesellschaft) gibt bekannt, daß zufolge günstigen Wasser- standes der Elb- und Postschiffverkehr zwischen Linz—Wien, wie auch der Lokalschiffverkehr auf der Strecke Grein—Mels—Krems—Hollenburg wieder eröffnet wurde. — Eingestellt bleiben wegen Hochwasser bis zur weiteren Verfügung noch die Stationen: Grein, St. Nikola, Sar- mingstein, Freyenstein, Isperdorf, Persenbeug, Obbs, Emmersdorf, Säufenstein, Aggsbachdorf, Aggsstein, Dürn- stein, Krems, Tulln, Greifenstein, Korneuburg, Fischamend, Orth, Wilbungsmauer, Deutsch-Altenburg und Hainburg.

\*(Zinslovenzen.) Der Wiener Kreditoren- verein veröffentlicht folgende Zinslovenzen: Mai- son Marison, prot. Firma in Wien, I., Maximilian- straße 2; Anton Uzel vorm. Dürr, prot. Firma in Wien, I., Maximilianstraße 2; Joseph Arko, nichtprot. Kaufmann in Reifnitz; Antonie Novotny, Handels- frau in Reichenberg; Ein- und Verkaufsg- enossenschaft der Schuhmacher r. G. m. H. in Lurn; Richard Hohler, Schneider und Mode- waarenhändler in Tepl; Mikoslav Parizek, Handels- mann in Jlin; Fris Baudisch, Apotheker in Máhr- Schönberg; Chaim Goldblatt, Handelsmann in Sanok; Eugenie Polák, Modistin in E s s e g g; F o r e- t i c h u. Co., Kaufleute in Fiume; Alexander Satt- ler, Manufakturwaarenhändler in U j v i d é k; Re ch-

niger u. Arvay, Kaufleute in Károlyváros; Teppichhaus Repper, prot. Firma in Wien, I.; Don Grünstein, Kaufmann in Wien, I.; Otto Rucker, prot. Firma in Reichenberg; Wiener Bazar D. Fleischmann, prot. Firma in Klagenfurt.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 21. Juli. An der Bor- börse erfolgten neuerdings Abgaben, durch welche die leitenden Werthe um 2—5 K. gedrückt wurden. Später kam es zu Rückkäufen, welche eine Erholung vieler Werthe herbeiführte. Die Rente besserte sich um 20 Heller. An der Mittagsbörse blieb die schwache Tendenz vor- herrschend, doch waren die Kursrückgänge nur in den Lokalwerthen etwas bedeutender. Ungarische Bank konnten sich ziemlich gut behaupten. Kronrente war weiter ausgedoten und verlor wieder ein halbes Prozent. Der Schluß erfolgte zum tiefsten Tageskurs.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 742 bis 746, vierprozentige Kronrente 78.15 bis 78.30, Hypothekbank 374.50 bis 376.75, Un- garische Bank und Handelsgesellschaft 449.50 bis 452.50, Merkur 240, Rimamurányer 553.50 bis 556, Straßen- bahnen 544.75 bis 548, Staatsbahn 644.50, Vaterländische Sparkasse-Loose 103 bis 103.25, Eßtergom-Székvarer 386 bis 387, Oesterreichisch-ungarische Gasgesellschaft 730, vierprozentige ungarische Kronrente prompt 78.35 bis 78.40.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Un- garische Kronrente 78.25 bis 78, Merkur 238, Bosnische Agrar- und Kommerzbank 231, Kommerzbank 3490, Centralbank für Handel und Industrie 200, Erste Un- garische Versicherungsgesellschaft 14,000, Salgótarján- er Kohlenbergbau 933 bis 930, Ungarische Allgemeine Kohlenbergbau 637 bis 644, Neuschloß Naicker 580, Stadtbahn-Genußscheine 100, Vaterländische Sparkasse-Loose 103.25.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronrente 78.25 bis 77.75, Ungarische Allgemeine Kreditbank 745 bis 743, Ungarische Bank und Handels- gesellschaft 451.50 bis 450.25, Ungarische Hypothek- bank 373.75 bis 374.25, Ungarische Eszomptebank 450.50 bis 448, Rimamurányer 554.50 bis 552, Budapester Straßenbahn 546.75 bis 545.50, Elektrische Stadtbahn 295 bis 296, Staatsbahn 643.

Zur Erklärung seit notirten: Oesterreichische Kredit 577.

An der Nachbörse war die Tendenz anfangs flau, später trat auf Wiener Käufe eine allgemeine Bes- serung ein. Es notirten: Ungarische Kredit 742 bis 745, Ungarische Bank 447.50 bis 451.50, Eszomptebank 448.50, Straßenbahn 544 bis 548, Allgemeine Kohlen 935 bis 938. Zum Schluß blieben: Ungarische Kredit 744.50, Ungarische Bank 451, vierprozentige Kronrente 77.60, Straßenbahn 548, Rima 554.50.

Wiener Börse vom 21. Juli. Die allgemein her- vortretende Ansicht, daß die entscheidenden Schritte, welche die Monarchie zur Klärung des Verhältnisses mit Serbien unternehmen muß, in die Nähe gerückt sind, ist durch die Audienz des Grafen Bachtold beim Kaiser und durch den ungarischen Ministerrath am gestrigen Abend neuerdings bekräftigt worden, und damit haben die Bedenken über die nächste Gestaltung der Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien an der heuti- gen Vorbörse abermals verstärkten Einfluß auf die Stimmung des Marktes genommen. Die rückläufige Bewegung des gestrigen Tages hat sich daher auf fast allen Gebieten in empfindlicher Weise fortgesetzt. Immerhin bewahrte der Verkehr weiter eine verhältnismäßig ruhige Haltung, da die Darlegungen, daß die Hoffnung auf eine Politik Serbiens, welche die Erhaltung des Friedens ermöglichen werde, bis zum letzten Augenblicke nicht auf- gegeben werden dürfe, auf die Beurtheilung der Lage in entschiedener Weise einwirkten, und die Trinksprüche des Czaren und Poincaré's in Peterhof die ruhigere Auf- fassung der internationalen politischen Situation neuer- dings bekräftigten, und die Erwartung, daß die Ausein- andersehung zwischen der Monarchie und Serbien jeden- falls lokalisiert bleiben werde, wesentlich unterstützten. Außerdem trug auch der Umstand, daß nach den um- fassenden Positionslösungen, die in den letzten Deroute- tagen erfolgt waren, sowie mit Rücksicht auf die That- sache, daß sich das gegenwärtige Kursniveau im Allge- meinen noch über den Tiefstursen, die am Anfang der letzten

HEILBAD SANKT LUKASBAD. Das HEILDAMPFBAD wurde vollständig neu ein- gerichtet. Neues grosses Bassin mit 40° C. Thermal-Heilwasser. ALAUNQUELLEN-BASSIN 32° C. LAUE UND KALTE BASSINS. Bassins und Douchen werden von den natürlichen Heilquellen gespeist. Frottiren, warme, laue und kalte Douchen, Hüh- neraugenschneiden, Haarschneiden und Rasiren, Manicure. GROSSE RUHESÄLE, BUFFET. Heil-Dampfbäder und Schwimmschulen zur gleich- zeitigen Benützung mit einander verbunden.

Woche zum Vorschein gekommen waren, bewegt, keine exekutiven Verkäufe vorzunehmen waren, wesentlich zur ruhigeren Entwicklung des Verkehrs bei. Der Rückschlag machte daher nur bei Beginn stärkere Fortschritte, und Alpine Montanaktien setzten um ungefähr 15 K. unter ihrem gestrigen offiziellen Schlusskurs zum Kurs von 712 K., Sioda-Aktien um 11 K. niedriger zum Kurs von 600 K. ein. Auch beide Kreditaktien, die Aktien der meisten lokalen Bankinstitute, Staatsbahnaktien und Rimamuráner Aktien wiesen namhafte Abschwächungen auf. Die Geschäftstätigkeit bewahrte aber auch schon anfangs einen normalen Charakter, und nach Beendigung der ersten Verkäufe konnte vorübergehend eine leichte Erholung platzgreifen. Diese hatte allerdings nur kurzen Bestand, und das Ende der Börse trug, wenn auch der Markt eine sehr ruhige Haltung bewahrte, abermals ein durchwegs mattes Gepräge. Im Schranken blieb der Verkehr gleichfalls verhältnismäßig ruhig, und die Rückgänge, welche hauptsächlich die Aktien der Orientbahnen, Dampfschiffaktien, Prager Eisenindustrieaktien, die Aktien der Berg- und Hüttenwerke, Waffenaktien, Tabakaktien und die Aktien der Triester Gasgesellschaft umfassten, waren wohl wieder beträchtlich, vollzogen sich aber bei ziemlich normaler Geschäftstätigkeit. Auf dem Rentenmarkte schwächte sich ungarische Kronenrente bei geringen Umsätzen neuerdings um 25 Heller ab. — Die Schlusskurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Title, Price, Title. Lists various financial instruments like gold bonds, bank shares, and government securities.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Title, Price, Title. Lists private market transactions for various goods and securities.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 576.75, Ungarische Kreditaktien 745.—, Anglobankaktien 319.—, Bankverein 492.25, Unionbank 546.25, Länderbank 460.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 643.75, Lombarden 72.—, Tabakaktien 362.—, Salgóköhlen —, Rimamuráner 555.—, Alpine-Aktien 715.50, Sioda —, Mairente 79.25, ungarische Kronenrente 77.30, Russen —, Marknoten 118.02 per Kaffe, 118.10 per Ultimo, Türkenloje 204.—, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.22.

Auswärtige Effektenbörsen.

Berlin, 21. Juli. Zu Beginn der heutigen Börse herrschte infolge politischer Beunruhigung, die auch den Wiener Markt dauernd unter Druck hält, wieder großes Angebot, wozu die schwächeren Newyorker Berichte beitrugen. Die führenden Spekulationswerthe hatten perzentweise Rückgänge zu verzeichnen. So setzten Siemens und Halske-Aktien um 5 1/2%, Bochumer um 4, Phönix um 2 1/2% und Edison um 2% niedriger ein. In diesen Werthen sollen auch umfangreiche ausländische Verkäufe stattgefunden haben. Von den von Wien abhängigen Werthen waren türkische Tabak nach anfänglicher Festlichkeit stärker gedrückt. Für die Glaubeit der russischen Werthe, von denen Rapphtha Nobel 10% und Bankaktien zeitweise bis zu 4% einbüßten, sollen neben der matten Haltung der Petersburger Börse auch der matten Haltung der Petersburger Börse auch Pariser Verkäufe maßgebend gewesen sein. Renten waren mit Ausnahme der 1902er Russen heute weniger in Mitleidenschaft gezogen. Im späteren Verlaufe unterlagen die Kurse mehrfach Schwankungen, doch blieb die Stimmung anhaltend matt. In der zweiten Stunde gaben französische Renten stärker nach, während sich türkische Tabak ziemlich gut erholen konnten. Gegen Schluss machte sich unter weiteren Erholungen eine ruhigere Stimmung geltend, die auch an der Nachbörse anhielt. Auf dem Aktienmarkt lagen die Industriewerthe matt, ebenso österreichische und ungarische Renten, die bis zu 1% verloren, während sich Serben besser aussprachen. Tägliches Geld 2% und darunter, Privatdiskont 2 1/4%.

Berlin, 21. Juli. (Schluß.) 4 1/2perzentige Papierrente —, 4 1/2perzentige Silberrente 79.—, 4perzentige österreichische Goldrente 83.90, 4perzentige ungarische Goldrente 79.—, Oesterreichische Kreditaktien 182.—, ungarische Kronenrente —, Südbahn 15.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 139.—, russ. Banknoten 213.70, Wiener Wechselkurs 84.65, vierperzentige neue russische Anleihe 90.60, italienische Rente —, Diskontokommandit 179.—, Allgemeine Electric. Edison 230.70, Dynamit-Truht 159.87, Gelsenkirchener 174.25, Harpener 170.—, Laurahütte 138.—, unifizirte Türken 82.— — Matt.

Berlin, 21. Juli. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 182.—, Südbahn 15.30, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 139.25. — Erholt.

Frankfurt, 21. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 182.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 139.10, Südbahn 15.50, Deutsche Bank 229.40, Diskontokommandit 179.10, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 174.50, Harpener 169.75, Phönix 225.50, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Ruhig.

Hamburg, 21. Juli. (Schluß.) 4perzentige lomb. österreichische Silberrente 82.40, vierperzentige österreichische Goldrente 84.85, vierperzentige ungarische Goldrente 78.90, Oesterreichische Kreditaktien 183.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 15.—, „Rossmos“ deutsche Dampfschiffahrts-A.G. 181.80, Hapag 122.—, Nordd. Lloyd 102.90, Wechsel auf Wien 84.60, Silber Geld —. — Erholt.

Paris, 21. Juli. (Schluß.) 4perzentige österr. Goldrente 84.80, 4perzentige ung. Goldrente 79.25, 3perzent. lomb. Eisenbahn-Prioritäten —, Oesterr. Bodenkreditanstalt 1158.—, Oesterr. Länderbank 488.—, Ung. Hypothekbank —, Ung. Agrar- und Rentenbank —, 3perzentige franz. Rente 80.80, 3 1/2perzentige ital. Rente 94.45, 3perzentige 1891er Russen 70.60, 5perzentige 1906er Russen 101.90, 4perzentige span. Exterieur 87.50, 4perz. unifizirte Türken 80.—, Türkenloje —, Banque Ottomane 565.—, Türkische Tabakaktien 391.—, Banque de Paris 1285.—, Rio Tinto 1683.—, Oesterr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 508.—, Hartmann-Maschinen 453.—, Tula 991.—, Urifänger Kohlen —, Chartered 20.—, De Beers 396.—, East Rand 45.—, Spafky Copper 66.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.62, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 102.78, Wechsel auf Wien (kurz) 104.—, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, Ital. Goldwechsel (kurz) 7/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/16, Check auf London 25.17, Privatdiskont 2 3/4. — Flau.

London, 21. Juli. (Schluß.) Englische Consols 75 1/8, 4perzentige ungarische Goldrente 79 1/2, 5perzentige japanische Rente 99 1/2, 3perzentige Chinesische 1905 —, Südbahn 3, Canada Pacific 189 1/4, Union Pacific 160 1/4, Steels 61 1/2, Rio Tinto 67 1/8, Silber 24 1/16, Platzdiskont 2 3/8, Wiener Wechselkurs 24.44, Chartered 81, East Rand 178, Goldfields 215, Randmines 590, De Beers 15 3/4. — Träge.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 21. Juli. Effektivweizen (alt) war bei mangelndem Offert verkehrlos. In Neuweizen ist das Offert weiter gering, die Tendenz ist fest. Verkauf wurden 6000 Mztr. zu 5 H. bis 10 H. höheren Preisen. — Tageszufuhr in Weizen 16,416 Meterzentner, Abfuhr 104 Mztr. — Roggen (alt) notirt 9 K. 50 H. bis 9 K. 55 H. Parität Budapest. Neuroggen tendirt preisshaltend. Prompte Waare notirt 9 K. 42 1/2 H. bis 9 K. 50 H., per August 9 K. 35 H. Parität Budapest. — Gerste (alt) ist geschäftslos. Neue Mancegerste per August-September erreicht ca. 7 K. 45 H. bis 7 K. 50 H. Parität hier. — Hafer ist bei geringer Frage matt. Feine Waare fehlt. Man bezahlt 7 K. 40 H. bis 7 K. 70 H., für Prima-Sorten bis 7 K. 90 H. Budapest. Dumpfige Waare vernachlässigt, erreicht ca. 6 K. 40 H. bis 7 K. 20 H. ab hier. — Mais war bei geringem Verkehr unverändert und notirt ca. 7 K. 25 H. waggonsfrei hier.

Auf dem Terminmarkt hält die feste Tendenz an. Fortgesetzt ungünstige Nachrichten bezüglich der Weizendruschresultate, die Annahme, daß der nächste ministerielle Bericht eine wesentlichere Reduktion der Schätzungsziffern bringen wird, sowie das anhaltend schwache Effektivoffert und politische Befürchtungen bewirken Deckungs- und Meinungskäufe, wobei sämtliche Sichten aufwärts streben. Auch Mais begegnete besserer Beachtung, wenngleich die Entwicklung der Pflanze eine gute ist. Amerikanischer Weizen war auch heute offerirt, angeblich wurde eine Dampferladung auch gehandelt, doch heißt es auch, daß die Mühlen nur impenitentes Gebot legten und die Antwort erwartet wird.

Verkauft wurden (per 50 Kilogramm): Neuweizen: Pester Boden 150 Mztr. 78 zu 13.77 1/2, 300 Mztr. 78 zu 13.75 (prompt), 4000 Mztr. 76 zu 13.75 (Juli). Tolnaer 110 Mztr. 76 zu 13.65 (Juli), 100 Mztr. 76 zu 13.55 (20. August). Banater 200 Mztr. 77 zu 13.55 (15. August), 200 Mztr. 77 zu 13.67 1/2, (August). Oberungarischer 700 Mztr. 79 zu 13.75 (prompt). Neuroggen: 200 Mztr. zu 9.40 (Kaffe 10. August), 300 Mztr. zu 9.50 (Kaffe prompt), 200 Mztr. zu 9.42 1/2 (Kaffe, 10. August), 100 Mztr. zu 9.47 1/2 (Kaffe prompt).

Uitroggen: 100 Mztr. zu 9.55 (Kaffe). Neugerste: 500 Mztr. zu 7.47 1/2 (Kaffe, August).

Hafer: 100 Mztr. zu 7.60 (Kaffe). Mais: 600 Mztr. zu 7.15 (ab Schiff), 700 Mztr. zu 7.20 (ab Schiff), 200 Mztr. zu 7.22 1/2 (ab Wagen).

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 13.22, 13.21, 13.33; Weizen per April zu 13.39, 13.40, 13.37, 13.48; Roggen per Oktober zu 9.56, 9.57, 9.54, 9.63; Roggen per April zu 9.94, 9.98; Hafer per Oktober zu 7.82, 7.90, 7.86; Mais per Juli zu 7.22, 7.23, 7.21; Mais per August zu 7.17, 7.16, 7.24, 7.22; Mais per September zu 7.32, 7.36; Mais per Mai zu 7.02, 7.01, 7.10, 7.06.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 13.32 Geld, 13.33 Waare; Weizen per April 1915 zu 13.47 Geld, 13.48 Waare; Roggen per Oktober zu 9.62 Geld, 9.63 Waare; Hafer per Oktober zu 7.87 Geld, 7.88 Waare; Mais per Juli zu 7.21 Geld, 7.22 Waare; Mais per August 7.22 Geld, 7.23 Waare; Mais per Mai 1915 zu 7.06 Geld, 7.07 Waare; Keps der August zu 15.60 Geld, 15.70 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Klg. Weizen:

Table with 2 columns: Title, Price. Lists prices for Weissenburger and Banater wheat, and Pester Boden.

Table with 2 columns: Title, Price. Lists prices for Heiß wheat.

Table with 2 columns: Title, Price. Lists prices for Roggen, Hafer, and Mais.

Table with 2 columns: Title, Price. Lists prices for Weizen per Oktober and April.

Table with 2 columns: Title, Price. Lists prices for Roggen per Oktober and Mais per Juli, August, and September.

Table with 2 columns: Title, Price. Lists prices for Hafer per Oktober and Weizenkleie in various grades.

Advertisement for 'Dobol' tooth powder. Includes an illustration of a hand holding a tin of 'Dobol' and text describing its benefits for oral hygiene.

Schiffsraht auf Grund der vom 18. Juli bis 18. Juli 1914 vorgefallenen Schiffe. Die Frachtfäße verstehen sich per hundert Kilogramm inklusive Affekuranz.

Wiener Fruchtbörse vom 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Die feste Tendenz hat heute keine Unterbrechung erfahren, das Geschäft ist jedoch angesichts der neuerdings höheren Forderungen für Brodgetreide sehr gering.

Berlin, 21. Juli. (Getreidebörse.) (Schluß.) Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm per Liter per Juli M. 203.50 (= R. 11.96), per September M. 196.25 (= R. 11.54); Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm per Liter, per Juli M. 169.25 (= R. 10.02), per September M. 163.75 (= R. 9.62); Hafer per Tonne, per Juli M. 168.50 (= R. 9.97), per September M. 164. (= R. 9.65), Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Juli M. (= R. =), per September M. (= R. =); Roggen und Hafer fest, Uebrigens ruhig.

Breslau, 21. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 19.60 (= R. 11.52), gelber Weizen loco M. (= R. =), Roggen loco M. 15.50 (Kronen 9.11), Hafer loco M. 15.60 (= R. 9.17), Weizen loco M. 26. (= R. 15.29), Mais M. (= Kronen =), neuer Mais M. (= R. =). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfurs M. 100 (= R. 117.60) vista.

Hamburg, 21. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen Hofsteiner M. 204. (= R. 11.99 bis R. 12.23), Roggen, Mecklenburger M. 170. (= R. 10.06 bis R. =), russischer M. 118. (= R. =) bis M. (= R. 6.94 bis R. =). Alles matt.

Paris, 21. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat Francs 26.75 (= R. 12.86), per August Francs 26.40 (= R. 12.60), per September-Dezember Francs 26.45 (= R. 12.62), per November-Februar Francs 26.55 (= R. 12.66), Preis per 100 Kilogramm. Roggen per laufenden Monat Francs 19. (= R. 9.06), per August Francs 19. (= R. 9.06), per September-Dezember Francs 18.75 (= R. 8.94), per November-Februar Francs 19. (= R. 9.06), Preis per 100 Kilogramm. Mehl Fine fleur de Paris per laufenden Monat Francs 34.35 (= R. 16.39), per August Francs 34.65 (= R. 16.53), per September-Dezember Francs 34.65 (= R. 16.53), per November-Februar Francs 34.50 (= R. 16.46). Preis per 100 Kilogramm. Alles ruhig.

London, 21. Juli. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: stetig; Mais schwimmend: fest; Gerste schwimmend: fest; Hafer schwimmend: fest. Wetter: schön.

Siberpool, 21. Juli. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen stetig, per Juli Sh. 6 P. 9/4, per Oktober Sh. 6 P. 11; Mais hunter (amerikanischer) fest, per Juli Sh. 5 P. 4, per September La Plata Sh. 5 P. 2.

Getreide- und Mehlverehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 19. Juli Abends 6 Uhr bis 20. Juli Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Mehl, Stiele) and Versendet (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Mehl, Stiele). Totals are provided for both categories.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett R. 65.50 Geld, R. 66. Waare, dreistückiger Speck R. 59.50 Geld, R. 60. Waare, vierstückiger Speck R. 54. Geld, R. 54.50 Waare. Amtlich notirten per 100 Kilogramm: Schweinefett, Budapest Stadtw.

Sanatogen

von mehr als 20,000 Aerzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven

waare R. 131. Geld, R. 132. Waare. Speck: Budapest Stadtware, dreistückiger R. 119. Geld, R. 120. Waare, Budapest Stadtware, vierstückiger R. 108. Geld, R. 109. Waare.

Eier. (Preisnotirungen der Budapest Eierbörse.) Heiße Eier, original, 78-80 R.; Auschüßer, Schwimmer 66 R., gebrochene 40 R.; Korbbwaare (16 1/2 Stück 1 R.) umgerechnet 87 R. 28 S. Tendenz: flau. Witterung: warm. Bemerkungen: Ein großer Theil der Waare ist unverkauft geblieben. Von sämtlichen ausländischen Märkten wird Flaueheit berichtet.

Wien, 21. Juli. (Privat-Telegramm des „Neues Pester Journal“.) Schweinefett und Speck. Der heutige Vorsteviehmarkt verkehrte schwächer, trotzdem war das Ausgebot in Fettwaaren gering, und wenn auch kein besserer Bedarf herrschte, waren die Schmalzpreise nominell unverändert. Rohspeck lag aber flau und um 1 R. billiger erhältlich, was umso auffälliger, als sonst in der Erntezeit die Frage eine sehr rege ist. Tafelspeck notirte zwar unverändert, war aber gleichfalls weniger als sonst begehrt. Es erzielte: Schweinefett, Prima 65 R. bis 65 R. 50 S., Sekunda 63 R. bis 63 R. 50 S., Rohspeck 64 R. bis 65 R. und Tafelspeck 62 R. bis 63 R. per 50 Kilo netto erste Kosten en gros ab Wien. Amerika blieb weiter fest in Folge steigender Schweinepreise. Berlin lag ruhiger.

Rüßöl und Spiritus.

Budapest, 21. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 57. Geld, R. 58. Waare.

Wien, 21. Juli. Prompter Kontingentirter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literprozent Kronenwährung. Unverändert.

Berlin, 21. Juli. Rüßöl per Meterzentner per Oktober M. (= R. =), per Dezember M. (= R. =). Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literprozent nach Tralles M. (= R. =). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfurs 100 M. = R. 117.60 vista. Del ruhig. Wetter: heiß.

Wien, 21. Juli. Rüßöl, loco (mit Faß) 72. M. (= R. 42.33).

Hamburg, 21. Juli. Rüßöl, loco Mark 67.50 (= Kronen 39.69), Spiritus per Juli Mark 30. (= Kronen 17.64), per Juli-August Mark 30. (= Kronen 17.64), per August-September Mark 30. (= R. 17.64). Umrechnungsfurs: 100 Mark = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Alles ruhig. Wetter: schön.

Paris, 21. Juli. Rüßöl per laufenden Monat Francs 72.75 (= R. 34.35), per August Francs 73.25 (= R. 34.35), per September-Dezember Francs 74.25 (= R. 35.06), per Januar-April 74.75 (= R. 35.30). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. Spiritus per laufenden Monat Francs 40 1/2 (= R. 21.23) per August Francs 40.50 (= R. 21.42), per September-Dezember Francs 41. (= R. 21.68), per Januar-April Francs 41 1/2 (= R. 21.76). Preis per 10,000 Literprozent abzüglich 1/4% Eskompte. Alles ruhig, Wetter trübe.

Zucker und Kaffee.

Wien, 21. Juli. Zuckermarkt. Rohzucker ruhig, Frachtbasis Luffig 20.95 G., 21.05 W., per Oktober-Dezember 21.35 G., 21.45 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 77.75 Geld, 78.25 Waare, Würfelzucker prima in Kisten Brutto 81.25 G., 81.75 W., Piles Centrifugal prima, prompt ab Wien G., W.

Prag, 21. Juli. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Luffig stetig, prompt 21 R. - S. bis R. - S., per Oktober-Dezember 21 R. 40 S. bis R. - S. Wetter: heiß.

Triest, 21. Juli. Zuckerbörse. Centrifugal Pile lufflos, prompt R. 27 bis R. 27.75, per November-März R. 27 1/2 bis R. 28 1/2.

Magdeburg, 21. Juli. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker exklusive 88gradig Mark - bis - bis 75gradig M. - bis -, Gemahlene Raffinade mit Faß ruhig, M. 19.25 bis M. -, Gemahlene Melis Prima M. 18.75 bis M. -, Terminalmarkt Wafis 88gradig F. u. B. Hamburg. Tendenz: stetig, per Juli Mark 9.22, per August Mark 9.32, per

September M. 9.40, per Oktober-Dezember M. 9.45, per Januar-März M. 9.60, per Mai M. 9.77.

Hamburg, 21. Juli. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. Tendenz: stetig, per Juli M. 9.25, per August M. 9.35, per September M. 9.45, per Oktober M. 9.45, per November M. 9.57, per Dezember M. 9.57, per Januar M. 9.65, per Februar M. 9.65, per März M. 9.75, per April M. 9.77, per Mai M. 9.77, per Juni M. 9.82. Wetter: heiß.

Paris, 21. Juli. Rohzucker (88° neue Usancen) Francs 29.50 bis 29.75 (= R. 14.03 bis R. 14.15), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 77.75 (= R. 15.58), per August Francs 37.75 (= R. 15.58), per Oktober-Januar Francs 31 1/2 (= R. 14.92), per Januar-April Francs 31 1/2 (= R. 15.16), Raffinade Francs 65. - bis 65.50 (= R. 30.90 bis 31.14), per 100 Kilogramm, abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfurs 100 Francs (= R. 95.40). Zucker ruhig.

London, 21. Juli. Zuckermarkt. Rübenzucker Sh. 9 1/2, Javazucker Sh. 10 P. 3, Granulirter österreichisch-ungarischer Sh. 12 P. 3/4, Late Cubes Nr. 1. Sh. 18. Tendenz: stetig.

Hamburg, 21. Juli. Kaffeeamt. (Schluß.) Santos good Average per September M. 48.25, per Dezember M. 49.25, per März M. 49.75, per Mai M. 50.25. Tendenz: ruhig.

Petroleum.

Antwerpen, 21. Juli. Raff. Petroleum per loco Francs 24.75 per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig.

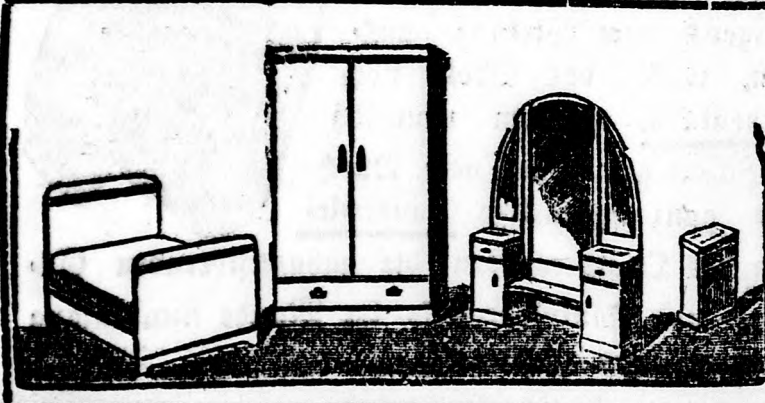
Viehmärkte.

Budapest, 21. Juli. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 1164 Stück Schweine, 2 Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel, Nachtrieb - Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 363 Stück Schweine, - Stück Frischling, - Stück Spanferkel, zusammen 1527 Stück Schweine, 2 Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel. Verkauft wurden 896 Stück Schweine, 2 Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 631 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fetttschweine, alte über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 18 S. bis 1 R. 22 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 14 S. bis 1 R. - S., Ausschuß von 1 R. 4 S. bis - S., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 26 S. bis 1 R. 28 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 28 S. bis 1 R. 36 S., leichte bis 220 Kilogr. von 1 R. 30 S. bis 1 R. 44 S., Frischlinge von - R. - S. bis - R. - S. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - R. - S. bis - R. - S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. - R. - S. bis - R. - S., Frischlinge inländische, von 1 R. 32 S. bis - R. - S., ausländische von - R. - S. bis - R. - S., Spanferkel von - R. - S., bis - R. - S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war flau, die Preise unverändert.

Budapester Stechviehmarkt vom 21. Juli. Bericht von Leopold Fischl u. Komp. Zufuhr: 801 Stück lebende Kälber (darunter 4 Stück Zwitter). Preisnotirungen: Lebende Kälber besserer Qualität von 104 S. bis 110 S., ausnahmsweise 112 S. bis 116 S., lebende Kälber mittlerer Qualität von 96 S. bis 100 S., mindere und Zwitter von 72 S. bis 80 S. per Kilogramm (ohne Abzug). Tendenz mittelmäßig.

Röbánya, 21. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehhändler in Röbánya. Vorrath am 19. Juli blieben 36,600 Stück. Am 20. Juli wurden aufgetrieben 194, abgetrieben 181 Stück, demnach verblieb am 21. Juli ein Stand von 36,613 Stück. Wir notiren: Masttschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - R. - S. (4% Abzug), mittlere von - R. - S. bis - R. - S., junge schwere von 1 R. 28 S. bis 1 R. 30 S., mittlere von 1 R. 28 S. bis 1 R. 30 S., leichte von - R. - S. bis - R. - S. Ungarische Bawerwaare: schwere von - R. - S. bis - R. - S., mittlere von 1 R. 42 S. bis 1 R. 44 S., leichte von - R. - S. bis - R. - S. Tendenz: angenehm.

Wiener Vorsteviehmarkt vom 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 15,207 Stück angemeldet und hievon 5969 Jungtschweine und 8289 Fetttschweine, zusammen 14,208 Stück, aufgetrieben. In Fetttschweinen ist die Tendenz in Folge gestiegenen Angebots verflaut und sind bei ruhigem Verkehre Primaforten um 2 S., die übrigen Sorten um 1 bis 2 S. zurückgegangen. Fleischtschweine haben in den schwereren Sorten die letzten Preise behauptet, während leichtere Sorten um 1 bis 2 S. im Preise angezogen haben. Es



Möbelkredit neuesten Systems

Wir sind in der angenehmen Lage, dem geschätzten Publikum bei Möbel-Einkäufen die grössten Vortheile zu bieten. Auf Kredit berechnen wir dieselben Preise wie gegen baar, es werden bloß 6% ohne allen Nebenspesen berechnet. Die Zinsen sind 1/4jährlich stets nur nach der rückständigen allmählich abnehmenden Schuld zahlbar. Die Rückzahlung ist nach 100 Kronen monatlich 3 Kronen oder nach je 100 K 1/4jährlich 9 Kronen. Kein Bankdarlehen. Die Rückzahlungen sind unmittelbar bei uns zu leisten. Grösste Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- und Messingmöbeln, ferner in Teppichen, Vorhängen, Bett- und Tischdecken. Balázs és Társa Möbel-Waarenhaus, Budapest, VI., Váci-körut 43 (eigenes Haus)

notierten: Prima-Fettschweine von 1 R. 13 H. bis 1 R. 16 H., mittelschwere von 1 R. 8 H. bis 1 R. 12 H., alte Fettchweine von 1 R. 4 H. bis 1 R. 8 H., leichte Fettchweine von 1 R. 4 H. bis 1 R. 8 H., Jungschweine von 1 R. 10 H. bis 1 R. 36 H. per Kilogramm Lebendgewicht erklufive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Budapest, 21. Juli.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, hiesiges prima hinteres von 1 R. 36 H. bis 1 R. 48 H., vorderes von 1 R. 12 H. bis 1 R. 20 H., Schweinefleisch von 1 R. 36 H. bis 1 R. 48 H.; Kälber, lebende prima von 1 R. bis 1 R. 12 H., hiesige geschlachtete von 1 R. 56 H. bis 1 R. 68 H., Weidner Kälber prima von 1 R. 44 H. bis 1 R. 56 H., mindere von 1 R. 32 H. bis 1 R. 40 H. — Eier, Norbwaare, 16 1/2 Stück für 1 R., Theißthalwaare, original 78 R. bis 80 R., Ausfchneider, Schwimmer 70 R., gebrochene 43 R., Alles per Kiste zu 1440 Stück. — Butter: Theebutter von 2 R. 60 H. bis 2 R. 80 H., Kochbutter von 2 R. 20 H. bis 2 R. 40 H. per Kilogramm. — Geflügel: Brathühner 1 R. 20 H., Backhühner 1 R. 40 H., Gänse von 5 bis 7 R., Enten von 2 bis 3 R., Poulards von 1 R. 50 H. bis 3 R. per Stück.

Wien, 21. Juli. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Die Sommeraison ist herein gebrochen und das Geschäft liegt überall sehr ruhig. Nur in Badeorten ist der Bedarf in ganz frischer voller Waare groß, sonst aber recht klein. London verkehrte gestern nominell unverändert, Berlin sehr flau. Die Zufuhren in offener Waare auf dem hiesigen Markt blieben weiter klein. Wenn auch der Bedarf ein geringer war, stellten sich diese Sorten höher gegen die Vormwoche. Heute wurden gezählt: Strohwagen 30, Faßer 31 Stück für 2 R. unverpackt. Risteneier kommen noch immer reichlich an, meist aber in minderer Waare, besonders aus Bulgarien, die nur zum Licht gekauft und je nach Ausfall bezahlt werden. Dasselbe gilt auch von Ruffen. Ungarische Risten erzielen 88 R. bis 89 R., prima Ruffen 90 R. per Kiste. Preise en gros ab Wien. — P o d o w o l o c z y s k a telegraphirt: Tendenz sehr flau, Zufuhren mäßig, heißes Wetter. Preise: Südruffen 1.39, Woloczysker 1.29, geleuchtet 1.37, Stationen und in-

ländische 1.27, geleuchtet 1.36, Partien 1.25, Sekunda 1.15, Schmutz und kleine 1.13 verpackt, und offene unverpackt 1.23 Rubel per Schock ab Bahn. In der vorigen Woche wurden 44 Waggon exportirt.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Station, Centimeter, 21. Juli, Centimeter. Lists water levels for various stations like Sárospatak, Zalaegerszeg, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 21. Juli 1914, 8 Uhr Morgens.

In Westeuropa war das Wetter zumeist bewölkt, verhältnismäßig kühl, anderwärts zumeist heiter und warm. Stärkere Regen waren in Frankreich, Südrussland und auf dem Balkan. In Ungarn war das Wetter warm, zumeist heiter und, abgesehen von geringem Regen, trocken. Die Temperatur bewegte sich um

das Normale und betrug im Ufföld über + 30 Gr. C. Das Maximum von + 32 Gr. C. war in Komokbálványos, das Minimum von + 8 Gr. C. in Rajeczfürdö. — Prognose: Es ist weiter warmes Wetter, stellenweise mit Gewitterregen, voraussichtlich.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather data for various stations like Ungvár, Késmárk, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 29 Gr. C., das Minimum hingegen + 15 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Scheveningen advertisement: das in Österreich-Ungarn beliebteste Seebad via Köln-Emmerich-Zevenaar. Im Kursaal das Pariser Orchester Lamoureux. Palace Hotel, Hotel Kurhaus, Hotel d'Orange, Grand Hotel, Savoy Hotel, Hotel Rauch.

Nord- und Süd-Landfahrten mit der „THALIA“ des Oesterr. Lloyd. IX. „Dritte Nordlandfahrt: Nach Spitzbergen und dem Ewigen Eis“ vom 3. August. X. „Bäderreise“ vom 1. bis 28. September. XI. „Nach Dalmatien, Albanien, Sizilien und Tunis“ vom 3. bis 19. Oktober.

Gegründet 1888. Hygienische Waaren u. Artikel zur Krankenpflege. Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen, Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel billigst zu haben bei Molnár Vilmos, k. k. priv. Bandagist, Budapest, IV., Károly-körut 28. Preisourante unter Couvert gratis.

Pikanter Bücherkatalog gratis v. Ludwig Hübsch, Wien, X. Bez. Buchhaltung: büro briefliche Unterrichts, Stenographie, Rechnen, Korrespondenz mehr als 10,000 Bücher ausgeben. Feingut und Stellenbermittlung. Dr. C. E. E. Wien, VIII/2, Josefstädterstraße 35. Prospekte gratis.

Aspirin-Tabletten advertisement: (das bekannte schmerzstillende Mittel bei Kopf- und Zahnschmerzen, Rheumatismus, Influenza usw.) Um das echte — sicher wirksame — Produkt zu erhalten, verlange man es in Form der Aspirin-Tabletten „Bayer“. Diese sind erhältlich in Originalpackung zu 20 Tabletten à 0.5 g. zu Kr. 1.20 per Röhre. Jede Tablette trägt den Stempel Aspirin. Der Name „Aspirin“ steht unter Wortzeichenschutz; es ist also bei Gefahr gerichtlicher Verfolgung keine andere Firma berechtigt, den Namen Aspirin zur Bezeichnung ihrer Produkte zu verwenden.

Verseny tárgyalási hirdetmény. A Maros folyó szeged-makói szakaszának szabályozásához 1914—1920. években szükséges: 16.800 tonna rostált kötörmelék, 54.000 tonna I-ső oszt. terméskő és 30.000 m³ II-od oszt. terméskőnek. évenként egyenlő részletekben leendő szállítáza nézve 1914. évi augusztus hó 13-án déli 12 órakor Budapestten a m. kir. földmívelésügyi miniszterium V. B. osztályának (V. Sziget-utca 5—7. sz. a., II. em.) tanácsstermében nyilvános zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni. A kötendő szerződés és annak kiegészítő részét képezendő általános és részletes szállítási feltételek az aradi m. kir. folyammérnöki hivatalnál a hivatalos órákban megtekinthetők. Az ajánlattevő köteles ajánlatához az aradi m. kir. folyammérnöki hivatalnál megszerzendő ajánlati ívet használni. Bánatpénzü az ajánlati költségösszeg 5%-ka óvadékképes értékpapirokban vagy készpénzben a budapesti IX. ker. m. kir. állampénztárnál a földmívelésügyi tárca kezelésébe letétbe helyezendő; az ezt igazoló adóhivatali nyugta az ajánlatához melléklendő. A szabályszerűen kiállított ajánlatok a jelzett nap d. e. 11 1/4 órájáig a m. kir. földmívelésügyi miniszterium házi pénztáránál a szállítási szándékolt kőanyag mintájával együtt nyujtandók be. Budapest, 1914. évi julius hó 11-én. M. kir. földmívelésügyi miniszterium.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2. + Völgy, Margarethenring 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szántó Trafik, Keckeméteggasse 14. + Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafik. Wwe. Josef Grossmann Trafik, Museum-körút 17.

V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dortheagasse 13. + Janka Kiss, Fűrdo-utca 11. Frau Johanna Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 15. Wwe. J. Ebeczky, Trafik, Gizella-tér 1.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Iona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitzenboulevard 35 (Hotel London). Frau Racz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Wittitz, Trafik, Szondy. 17. Mark Nemeth, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80. Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.

VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambri Kovics Trafik, Rákóczi-utca 50. + Frau Johann Nagy, István-ut 86. + Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. + Wwe. Heinrich Markus, Rákóczi-utca 54. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-utca 38. Margit Decker, Thököly-ut 3. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-utca 4.

VIII. Bezirk. Frau Wwe Louis Glatz Museum. 18. + Frau Mátyás Gottlieb Trafik, Josephsring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-utca 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszinház-utca 59. Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. Frau Jmre Kálmán, Trafik, József-körút 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53/a.

X. Bezirk. Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2. Neupest. Wwe Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpádstrasse 10. L. Radnai, Árpád-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

XI. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53/a.

XII. Bezirk. Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2. Neupest. Wwe Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpádstrasse 10. L. Radnai, Árpád-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

XIII. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53/a.

XIV. Bezirk. Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2. Neupest. Wwe Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpádstrasse 10. L. Radnai, Árpád-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

XV. Bezirk. Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2. Neupest. Wwe Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpádstrasse 10. L. Radnai, Árpád-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

Wasserpapier. Zeitungsmanufakturpapier ist um 8 Kronen per Meterzentner, bei größerer Abnahme á 6.50 Kr. und nur ab Magazin zu haben. Näb. in der Exp.

Waagen. Brunnen, Pumpen und Feuer- spritzen liefert am besten und billigsten, auch jendet Preis- courant bereitwillig die Ungar- ische Waagen- und Maschinen- fabriks-Gesellschaft, Buda- pest, VII., Erzsébet-körút 41. 37960

Sörapparat három csapra, jégsekényes, borpult, Dr. Wagner-gyárt- mány, söntésnek alkal- mas, kitűnő karban, eladó. Braun és Társa, Király-utca 25. 34117

Sajten. Dokumentenchränke, feuerfeste neue und benützte, liefern aller- billigst Spitzer és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 3/B. Telefon 174-71. 58579

Automobil. Daimler Mercedes, 18-24 Pferdetrakt, 7tägig, ist sofort zu verkaufen. Rinkel Lufács, B.-Szeghegy Nr. 512. 58622

Türen, Fenster Eisenrouleaux, Glaswände, neue und gebrauchte, billigst zu haben bei Hoffmann Mór, VIII., Tisza Kálmán-tér 22. Fabriklager X., Kőbányai-ut 43a, Elektrische Haltestelle. 57995

Photographische Apparate mit allen ersitzenden Objektivs, Ingenieur-Instru- mente, Geoz., Zeiß, Bujós, Präzision, Binokles zu original Fabrikpreisen, wenig gebrauchte zu taunend billigen Preisen. Preis- courant gratis. Gálcsel Emil, Andrassy-ut 13, Erzsébet-kör- út 38. Ausarbeitungen prompt, billigst. Kaufe, tauche. 31970

Telephon wegen Geschäftsauflösung sofort zu übergeben, 1 große Auslag- schelbe, 4 Auslagestellen, 2 Straßenlampen, Bureaueinrich- tung, Gasluster, alle Gattungen Möbel, Leppiche, Stoffe, Eisen-, Messingmöbel verkaufe taunend billig. Sárkány, Szondy-utca 25. 32061

Bettfedern, beste Qualität, billigst, Sady- sel, Dob-utca 3. Bettfedern- waschung sorgfältigst. Telephon 129-15. 14397

Strákoosi eladó, Lónyay-utca 54, Tele- fon József 44-32. 14403

Unterricht Gyorsírás (magyar, német), gépirás, kereskedelmi nyári tanfolya- mok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX., Ferenc-körút 39. Telefon József 38-86. Állás- közzvetítés díjtalan. Másoló és sokszorosító munkák vállaltatnak. 58377

Német olcsóbb és intelligensebb bon- neok és nevelők Szilészi- ából, Stájer- és Németország- ból, utiköltség megtérítéssel, legmegbízhatóbban elhelyez- tetnek Fekete Adolf tanerő- ügynéksége által Váci-körút 16. Telefon. 32152

Tanító kerestetik, ki egy II. realistát pótvizgára sikeresen előké- szít. Szives ajánlatok „K. A. 350“ cím alatt a kiadóhiva- talba kéretnek. 38611

Einfache Bonne zu zwei Kindern wird gesucht. Abraham, Sas-utca 21, Gschäft. 58755

Konfervatoristin ertheilt gewissenhaften Un- terricht in Violine, auch mit franz. Vortrag. Zuschriften unter „Konfervatoristin 563“ an die Exp. 80563

Staatslich geprüfte Lehrerin, in Frank- reich gewesen, ertheilt gründlichen franz. Unter- richt an Anfänger und Vor- geschrittene in und außer Hause. Erfolge nachweis- bar. Gesf. Berufungen unter „Erfolg 537“ an die Exp. 94537

Französisches Fräulein, tüchtig im Nähen, sucht Stelle für 1-2 kleinen Kindern. Gesf. Anträge un- ter „Liebevoll 528“ an die Exp. 94528

Englische Konversation. Möchte in den Abendstunden englische Konversation pflegen. Of- fert unter „Praktisch 542“ an die Exp. 94542

Deutsch-französische Lehrerin (diplome de Pa- ris), prima Referenzen, hat noch einige Stunden frei. Adresse unter „Diplomirt 543“ an die Exp. 94543

Deutsches Fräulein mit Klavier und Fran- zösisch, offerirt sich als Erzieh- erin. Adresse Schafel, Bodzásujak. 58761

Französische sehr intelligente Dame wegen Erlernung der französischen Sprache gesucht. Chiffre, Kon- versation, Grammatik 762“ Exp. 58762

Deutsches Kinderfräulein mit guten Zeug- nissen sucht Posten für sofort, gute Bezahlung. Dalmofgasse Nr. 11. 14390

Reichsdeutsches Kinder- fräulein, glänzende Zeugungs- zeugnisse, sucht Stelle, auch Pro- vinz. Bureau Keri, Király-u. 73. 14392

Deutsches Kinderfräulein zu zwei Mädchen, 5 und 7 Jahre, wird in der Nähe Budapest aufgenommen. Zuschriften unter „Deutsch 820“ an die Exp. 80820

Norddeutsches Fräulein mit Ia Zeugnissen erklaf- tiger Säuser sucht für so- fort Stelle in nur feines Haus. Briefe erbeten unter „Norddeutsch 011“ an die Expedition. 80011

Intelligentes Fräulein, der 3 Landes- sprachen mächtig, mit Jah- reszeugnissen, sucht Stelle für Kindern als Stütze oder Hausfräulein in christlichem Hause. Gesf. Zuschriften u. „Stütze 706“ an die Exped. 80706

Wohnungen Zu vermieten zwei größere Gasfenestwohnungen im ersten Stock, eine per August I. 3., bestehend aus vier großen Zimmern und Nebenräumen, die andere per November I. 3., bestehend aus fünf großen Zim- mern und Nebenräumen. Nähe- res: VI., Vörösmarty-utca 69-71, beim Hausbesorger. 35571

Öt utozal szobából áll lakás, legmo- dernebb felszereléssel, irodá- nak is igen alkalmas, azon- na ra vagy augusztus 1-ére kiadó. Lift, meleg víz. IV., Királyi Pál-u. 11. 58737

Ujjonan épült bérpalotában; I., Bercsé nyi-u. 10, minden kényelem- mel berendezett 3-4 szobás modern utca lakások, továbbá üzlethelyiségek, műhelyhelyiségek és nagy vendéglőhelyiségek augusz- tusra kiadók. Villamos meg- álló egy percznyire. Bővebbet házközvetítéssel: I., Bercsé- nyi-u. 9. 36772

Suchen Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeiger. Zu haben in jeder Labatrafik oder Gi- zella-tér 6. 34341

Modern kétszobás lakások 1100-1200 koronáért új bérpalotában kiadók. Bővebbet a helyszin- nen, Borz-utca 9. 35315

Modern Wohnung in Ofen, II., Iskola- utca 8, I. Stock, 3 Gassenzim- mer, 1 Hofzimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Erker, Veranda, elektr. Beleuchtung, für August zu vergeben. 58662

Schöne große Wohnung, 1 Stock, Hall, 3 Gassenzimmer, großer Speiseaal, 3 Hofzimmer, mit allen Nebenräumen, per 1. November, eventuell per 1. August zu vermieten. Karoly- körút 10. 32143

Prachtvolle zwei, drei und vierzimmerige moderne Wohnungen zu ver- mieten. Sip-utca 6. 14385

Lakások 1 és 2 szobásak, ugyszintén bolthelyiségek kiadó. Rákóczi- ut 51, Csengery-utca 7 és 82. 14980

Klauzal-utca modern új házban 2 szobás földszinti udvari lakás, ese- lészsoba, minden mellekhe- lyiséggel, telefon, vacuum, aug. 1-ére átadó. Bővebbet a kiadóban. 58500

Sommerwohnungen Sommerfrische und Gele- genheitskauf. In Schönstein bei Cilli ist das Schloss Schön- stein, bestehend aus 20 Zimmern u. ohne Defonomie, billig ver- käuflich. Derzeit wird daselbst Fremden-Pension und Hotel be- trieben und sind noch einige Zimmer frei. Anfragen: Schloss- verwaltung Schönstein bei Cilli. 39669

Városligetben kiadó esendett kedvelő, előkelő ur- nak, hölgynek, esetleg gyer- mekteleknek párnak kellemes, elegáns berendezett, kényel- mes, hűvös villalaks ker- használatul azonnal. Her- mina-ut 45. 58774

Möblirte Zimmer Schön möblirtes Zimmer, separater Eingang, ist sofort zu vermieten. Bécsi-utca Nr. 4, Thür Nr. 20. Zu erfragen beim Hausbesorger. 38605

Suche bei möglicher Miethe und möglicht alleinstehender Person ein elegant möblirtes Zimmer. Zuschriften mit Preisangabe un- ter „Junger Beamter“ Josephs- ring 2, Trafik. 14398

Elegantes Erkerzimmer, separater Eingang, elektrische Beleuchtung, Bade- zimmer, dinstigem Herrn zu vermieten. Palatinus, Ujpesti- rakpart 4. Ausfunft Hausmeister. 58768

Zimmer, elegant, 2 Kronen aufwärts. Hotel „Seletti“, Thököly-ut 18. 14402

Mietung u. Vermietung Bureauofal, ein kleines Zimmer Parterre, sofort zu vermieten. Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. Dortseht per 1. August eine zweizim- meringe Wohnung am I. Stock und eine einzimmerige. Beide Woh- nungen mit Vorzimmer, Küche, Speis und Nebenraum. 38570

Üzlethelyiségek, iroda, kávéház, vendéglő cél- jaira kiválóan alkalmasak, augusztus 1-ére kiadók új bérpalotában. Bővebbet a helyszinen, Borz-utca 9. 35316

Kis üzlethelyiség V., Bank-utca, Vadász-utca sarkokházban kiadó. 58722

Circa 800 világos, minden üzleti és ipari célzának megfelelő souterrain helyiség, négy utcaai bejáró- val, egészben vagy részekre osztva a most épülő, Gizella- ut 49. szám alatti házban no- vember 1-ére kiadó. Házta- ladonos: Strasser Vilmos, Szabolcs-utca 29. Telefon: 65-51. 36343

Minden célnak megfelelő, tágas, vilá- gos üzlethelyiség azonnalra vagy augusztus 1-ére olcsón kiadó. Szabolcs-utca 28. 36342

Lebensmittel 1914er Junggefügel, garantiert lebende und gesunde Anfunft franco je- der Bahnstation: 20 St. große fette Brathühner Nr. 19.50, 12 St. gr. fette Niesengänse Nr. 21, 6 St. gr. fette Niesengänse Nr. 21.- franco per Nachnahme liefert J. Helfreich, Skalat 70, Deffern. 58489

Ehebutter. Offerte bitte Schwarz Ernő, Lebensmittel-Kommissionär, Bu- dapest, Csarnok-tér. 32158

Dienst u. Arbeit Mädchen für Mes, welches deutsch spricht, wird bei kinderlosen Eheleuten sofort aufgenommen. Sziv-utca 8, III. 23. 58736

Hausmeisterstelle sucht Spengler, Monteur, geht auch zu List. Kaution 1000 Kronen. Orczy-ut 8, II. 51. 58777

Deutschsprechende eheliche, fleißige Bedienerin mit guten Zeugnissen wird auf- genommen. Budapest, VII., Holló- utca 13, földszint 7. 38759

Gesundheitspflege Damen finden beste Aufnahme zur Ge- burt bei intelligenter, diplomirter Hebamme unter Discretion, Wollner Emma, VII. ker., Bethlen-utca 8, II. 14. Stiegen- haus, nächst dem Centralbahnhof. 57720

Intelligente Massenseu empfehlen sich. Má- ria-utca 23, földszint 7. 14316

Massense und Manifüre empfehlt sich. Hajós-u. 26, I. 8. 58738

Dame massirt, maniftirt Damen. IV., Molnár-utca 19, I. 11. 14401

Wiener Massense, Manifüre wohnt: Tüz- ölt-utca 3, II. 1, Ede Fran- zensring. 14400

Geld Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchstem Preis. Verkaufe Uhren, Juwelen zu billigsten Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Muzem-körút 21. 37966

Pézt butorra, zongorára, kerékpár, varrógép stb. beraktározásra. Butorszállítások. Tauszik és Tsa, Gyár-utca 1. Telefon 83-97. 85320

Pénzlelőleggel és levonás nélkül beraktá- rozunk butort, zongorát, var- rógépet, árukat legjutányo- sabbban. Altalános Berak- tározás, Wesseleny-u. 47. Gambirusszal szemben. Tele- fon 128-48. 58767

Geirathsanträge Solider, schuldensreier junger Beamter, 33., bezieht Nr. 6000 Jahres- gehalt, wünscht Geirathsanträge nebst Angabe der Mitgift. Unter „Eicher 760“ an die Exp. 58760

30jähriges, hübsches, feines und häus- liches isr. Mädchen, 2000 Kr., wünscht Geirath. (Vorzig Dekonomiebeamter.) Unter „Südsich 698“ an die Exp. 80698

Férjhez adnám csinos, intelligens, háztartás és üzleti teendőkben teljesen jártas 25 éves testvéremet 5000 korona hozomány, szép kelengye és protekcióval izr. kereskedő, máv. vagy jobb állásu hivatalnokhoz. Leveleket kiadóhivatalba kérek „Kereskedő 466“ jel- igére. 80466

Bankhivatalnok, ügyvéd, tanár, orvos férjet kérek fess szép leányom- nak hozományával és há- tártalan protekcióval. „Gondos apa 689“ a ki- adóba. 80689

20,000 korona vagonu izr. leány férj- hez menne izr. 35-45 éves hivatalnok vagy ke- reskedőhöz, özvegyhez is 1-2 gyermekkel. Levelek „Kedélyes 715“ jelige alatt a kiadóba. 80715

Ha van még Önök között Uraim olyan, ki egy csinos 27 éves izr. urileányt nöl venne, s aki nem hozo- mányt, hanem a derek, jó feleséget s odaadó komoly gondolkozásu életpárt ke- resi, az izrón e lap kiadó- hivatalába „Itt vagyok én“ jelige alatt. 80728

Welcher vornehme, edelbenkende Herr, Gutsbesitzer, Offizier, Fabrikant, auch von Pro- vinz, würde intelligente, fessche, lustige Witwe heira- then mit tadellosem Vor- leben. Chiffre „Ehrenhaftig- keit 227“ an die Exp. 80227

Korrespondenz Lola. Wie geht es Dir? Weiß wur- lich nicht, wo Du jetzt sein kannst. Hoffentlich kommst Du bald. 80320

Nur Korrekten, vornehmen gefessten Herrn möchte dinstiguirte nette Frau (Wen) ehrlbar kennen lernen. Nichtanonyme Briefe „Rode 406“ Exp. 14406

Sympathische junge Dame sucht die dau- ernde Freundschaft eines charaktern. Herrn. Freund- liche Zuschriften unter „Sommerachtstraum 620“ an die Exp. 80820

Schriftsteller voll Geist und Gemüth, sucht die Bekanntschaft einer jungen geistreichen Dame. Unter „Herzensbedürfnis 460“ an die Exp. 80460

Unvergeßlich bleibt mir Deine Gestalt! Diese Augen, dieser Blick! Deine Persönlichkeit um- schmeißt meine Träume. Wo ich bin und was ich mache, denk ich Deiner, Du mein Trost in meinem Dasein! Wann sehen wir uns wie- der? 80889

Wetterer, nicht freier, intelligenter, sympatibischer Herr sucht ehrbare Freundschaft einer unabháng., fesschen Dame, welche nur interesselosen Anstuf sucht. Zuschriften unter „Angenehme Plauder- stunden 232“ an die Exp. 80232

Kauf u. Verkauf Gebrauchte neue u. Feuerfeste und einbrüchliche Rassen, auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebrauchte offerirt billig Budapest Rá- jens-Niederlage, Budapest, V., Göttergasse 6. Telephon 2-98. 38567

Sodawassermaschinen, Sodawasserflaschen sind in besser Qualität und schöner Ausfü- sung billigst zu beziehen bei der Sodawassermaschinenfabrik Vajda Dezső, Budapest, VIII., Rospfensteingasse 24/C. 57991

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 22. Juli 1914.

Neues Bester Journal

Seite 17

## Föv. Nyári Színház.

### A mozikirály.

Operett 3 felvonásban. Irta: Bernauer és Schanzer. Magyar színe alkalmazta: Harsányi Zolt. Zenéjét szerz. Szirmai Albert, Walter Kolló és Willy Eredtschneider.  
Szalay Péter Csakó  
Janka, a leánya Haller  
Szigligeti Bálint  
Bimbó Krisztina Mihályfi  
Varju Mihály Kövesy  
Kordula, a felesége Ligethy  
Linka, unokahuguk Koronkay  
Gergely Bálint Ooskay  
Popelka Pál Cseh  
Rendező Tábori  
Kezdete fél 8 órakor.

## THE „ROYAL VIO“.

Stadtwäldchen, nächst dem Thiergarten.  
Bis 1 Uhr Nacht geöffnet.  
Nick Winter u. der flüchtige Bankier.  
Detektivdrama in 2 Akten.  
Morizens Liebe.  
Lustspiel in 2 Akten.  
Die beiden Wege.  
Drama in 2 Akten.  
Kezdete 8 órakor.

## Budapesti Színház.

Sarkadi A., Molnár A., Lonzai A. és Lenkényi I. fellépésével

### Szervusz Pest!

Látványos operett 6 képből.  
Ira Feld Mátyás és Faragó J.  
I. kép: A mandarin. II. kép: Madame Pygmalion. III. kép: Csak járkálj meztelenül. IV. kép: Hálókupé, hálókupé... V. kép: Szervusz Pest. VI. kép: A csókpalota.

## Nationaltheater, Königl. ung. Oper, Lustspieltheater, Volksooper, Königstheater und Ungarisches Theater halten Ferien.

Repertoire des Budapest Theaters. Donnerstag, 23. Juli, bis inkl. Sonntag, 26. Juli, Nachm. und Abends „Szervusz Pest“.  
Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Donnerstag, 23. Juli, „A mozikirály“. Freitag, 24. Juli, „A farkas“. Samstag, 25. Juli, „Bánk bán“. Sonntag, 26. Juli, Nachm. „A kis király“, Abends „A toloncz“.

## Jardin de Paris

Erzsébet királyné-ut 1. Telefon 167-25. Das neue Juliprogramm.

### Rózi Pallai u. Aladár Sarkadi

aus dem Lustspieltheater.  
Tilly Halpern, Hilda Reimann, deutsche Disensen. Hans Elliot, Komiker. Solti Rózi, Nagy Madga, Marosffy. Der Herr Detektiv, ung. Operette. Die Sammlung des Grafen Károlyi, Max und Moritz, aktuelle Bluetten und noch 10 neue Attraktionen. — In Tabarin: Evelyne and George, The 5 Futurist girls, The 4 Erebenoffs, Mlle. Maino, Mignon duo Olivia & Jascha, Mimi Fürth, Hertha Chaste, Baronin Thea von Walborg und noch 42 Tanznummern.

## CASINO de PARIS

Nyári helyiség. Hermina-ut 65. Az Angol-Park mellett

Telefon: 116-84. Igazgató: Keleti Hermann

Előadás kezdete 1/2 órakor. Előadás kezdete 1/2 órakor.

### Kiváló műsor július 1-től:

The Columbia Comedy Trio az 5 világhírű jelenetükben. Közéjük újabb szerződés. Kelly & Reews amer. excentricus táncszekciós. Nelson Trio kómikus görkörösöllyűzők. Lea Seidl előadó művész. Ismay Girl's angol táncszekciós. Bła Boda előadó művész. Marta Haase nemzetközi táncosnő. Mlle Sybill átváltozó táncművész.

### A moziszelhámós

Operette egy felvonásban. Irta Dybró. Ezenkívül 10 kiváló variété- és táncszám fellépte. Előadás után „mondani“ táncok a parketten. Jegyek válthatók a Casino de Paris nyári helyiségében délelőtt 9 órától és este a pénztárnál.

## Sanatorium „Priessnitztal“

in Mödling bei Wien.

Heilanstalt für physikalische Therapie, für interne Krankheiten, Nervenkrankheiten und Erholungsbedürftige. Prospekt gratis. Telefon: Mödling 47. Eigentümer: Kais. Rath Med. Dr. Josef Weiss.

## Ingenieur-Akademie WISMAR

an der Ostsee für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Architekten. — Spezialkurse für Eisenbeton, Kultur- und koloniale Technik. — Neue Laboratorien.

## Fusschweiss, Hand- und Achselchweiss

verschwinden sofort nach Gebrauch von Dr. Flesch's „Excelsior“ Streupulver. 1 Schachtel K 1.—, mit Postspesen K 1.40; 3 Schachteln K 3.— franko, 10 Schachteln spesenfrei K 7.—.

Erhältlich: Dr. E. Flesch's Kronen-Apotheke, Győr 44.

## Arverési hirdetés.

Néhai Petsits Gizella hagyatéka ügyében ezennel közhírré teszem, hogy a hagyatéki leltár 9—110. t. a. részletesen összeírta és 1383 korona 82 fillérre becsült bútortárgyakból, házi felszerelési tárgyakból, ruha és fémnemiékből álló ingóságokat az itt Budapest, I. ker., Alkotás-utca 28. szám alatt lévő házban a legtöbbet ígérőnek 1914. évi július hó 24-én délután 4 órakor közpénzfizetés mellett nyilvános árverésen el fogom adni.  
Budapest, 1914. évi július hó 21-én.

### Dr. Sümeghi László

mint Dr. Rónay Károly budapesti kir. közjegyzőnek és budap. közjegyzői kamara 850/1914. számú rendkívényével kirendelt helyettese.

## Sommer-Etablissement

### Arenastrasse 84. Telephon 14-22

## FOLIES CAPRICE

Direktion: Gebrüder Keleti. Oberregisseur: Alexander Rott.  
1/2 10 Uhr Novität: 1/2 10 Uhr  
**13 NAPRA.**  
Militärischer Schwank in 1 Akt mit Vorspiel von Michael Novák.  
11 Uhr! Regie: Alexander Rott. und um 11 Uhr!

### IM FREMDEN BETT.

Eine Faschingsgeschichte von Otto Harding. Bearbeitet von Alexander Rott. Regie: Armin Springer. Mit Alexander Rott in den Hauptrollen.  
Vollständig neues Solo-Repertoire.  
Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.

## FLUGTAG in Bad Pöstyén.

(Von Budapest 3 Stunden dir. Schnellzug.)  
Sonntag, den 26. Juli 1914, Abends THERMIA-FEST.  
Zimmerbestellungen: Badedirektion.

**JUNIPERUS** (edler Wachholderbranntwein) 4 1/2 Liter Behälter . . . . . Kronen 12.20  
**Preiselbeeren** mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.34  
**Himbersaft** 5-Kilo-Korbflaschen . . . . . K 9.14  
**Marillenmarmelade** 5-Kilo-Postkübel K 9.34. — Alles franko. Preisgarantie über Fleisch-, Pilze-, Paradeiskonserven, Obstsyrupe, Obstmarmeladen gratis.  
**FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA, FELKA (Komitat Szepes).**

## GRÖSSTES KLAVIER-ETABLISSEMENT!

### „MUSICA“

Tel. 4-81. Aktiengesellschaft Tel. 4-81. Budapest, VII. Erzsébet-körut 51. Filiale: Wien, I., Graben 17.

Volleingezahltes Aktienkapital 600,000 Kronen

## WELTBERÜHMTE KLAVIERE

Ehrbar, Grotr. Steinweg Nf., Römhildt k. u. k. Hof- und Kammer-Klavierfabriken.

### „TRIUMPHOLA“

amerikanischer Klavierapparat. Jeder sofort Künstler am Klavier.

Die besten Wiener Klaviere in reichster Auswahl zu soliden Preisen.

Vorkauf gegen Baarzahlung sowie bequemste Monatsraten.

### Miethklaviere.

### „VIRTUOLA“

das natürliche Spiel der hervorragendsten Künstler reproduzierendes elektr. Kunstspielklavier.

Fachgemässe Reparaturen und Stimmungen.



## Ezra Fiunevelő Intézet

### Szabadka.

Gondos, családias, modern zsidó nevelés a rituálék szigorú megtartásával. Héber és európai nyelvekben, ugyszintén zönböben intenzív tanítás. Sport.

Igazgató Fürst Béla, középisk. hittanár.

## Schweissfüsse u. Schweissgeruch

beseitigt das kosmetische Präparat

### 1 Tube Panax-Pasta 1 Tube 70 Hell.

Fettet nicht! Überall erhältlich in Drogerien u.s.w. Beim Militär mit grossem Erfolg eingeführt.

Engros-Versand: **FRANZ VITEK & Co.** Prag, Wassergasse 19. Wien, XIV., Graumannsgasse 7.

Vertreter in Budapest: **MIKLÓS ELEK és TÁRSA** Budapest, VI., Király-utca 94.

## SOMMERFRISCHLER

leihen ein

## PIANINO

von

## STERNBERG

Budapest, VII. ker., Rákóczi-ut 60. sz. (Eigenes Palais.)

Klavier-Reparaturen und Klavier-Stimmungen werden von uns mit allbekannt verlässlicher Sachmässigkeit und Fabrikspunktlichkeit billig durchgeführt.

## ist unentbehrlich der Sommerfrische

### Petroleum-Gaskocher „Primus“



### BRÜDER RINGEISEN

BUDAPEST, V., HOLD-UTCZA 21.

## Für junge Mädchen

vom schulpflichtigen Alter an. Vorzügliches Pensionat in deutscher, gesunder, schöner Stadt Nordböhmens. Französin und Engländerin im Hause. Gelegenheit zum Besuch von Gymnasium, Tächterschule und anderen Bildungsanstalten. Gewissenhafte Aufsicht, beste Verpflegung. Beschränkte Schüllerinnenaufnahme. Wintersport. Prima Referenzen. Zuschriften unter „Jugendheim 68927“ an die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, Wien, I., Wollzeile 11.

## Zur Herbedüngung!!!

### Echtes Thomasmehl

Original Stern-Marke ist das beste u. billigste Phosphorsäuredüngemittel!

Nur echt, wenn in die Sack gefüllt und mit Plombe versehen.

Jeder Sack zentgehalt trägt den Proder Waare.

VorFälschundringendst gen wird gewarnt.

Generalvertretung der Thomasphosphatfabriken, Berlin

Wilhelm Kalmár, BUDAPEST, ANDRÁSSY-UT 49.

Es wird auf die gegenwärtigen äusserst billigen Preise besonders aufmerksam gemacht.

## Die morganatischen Ehen im Hause Habsburg.

Raum in einem anderen Herrscherhause werden die Gesetze der Ebenbürtigkeit so streng beachtet wie im Hause Habsburg. Die Zahl der Erzherzoge, die unter ihrem Stande geheiratet haben, ist daher auch nur sehr klein. Sie beginnt mit dem Erzherzog Ferdinand, dem zweiten Sohn des deutschen Kaisers Ferdinand I., der sich 1557 mit der Augsburger Patrizierin Philippine Welfer vermählte, und sie schließt mit dem Erzherzog Franz Ferdinand, der 1900 die Gräfin Sophie Chotek zur Gemahlin nahm. Dazwischen liegen nur 1827 die Vermählung des Erzherzogs Johann, jüngeren Bruders des Königs Franz I., mit der Postmeisterstochter Anna Plochl und 1868 die Vermählung des Erzherzogs Heinrich, eines Betters des Königs Franz Joseph I., mit Leopoldine Hoffmann, einer Tänzerin. Die drei Erzherzoge, die, um bürgerlich heirathen zu können, als „Johann Orth“, „Leopold Wölfling“ und „Ferdinand Burg“ selbst bürgerlich wurden, kommen hier nicht in Betracht.

Vergleicht man nun die Ehe des Erzherzogs Ferdinand und der Philippine Welfer mit der des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Gräfin Sophie Chotek, so ergibt sich, daß man früher solchen ungleichen Verbindungen duldsamer gegenüberstand als jetzt. Zwar widerstrebte sich Kaiser Ferdinand I. anfangs der Ehe

seines Sohnes, erhob dann aber Philippine Welfer zur „Markgräfin von Burgau“ und schloß ihre Kinder (die indeß alle acht ohne Nachkommen starben) nicht von der Erbfolge in die österreichischen, vom Reiche belehnten Fürstenthümer und Länder aus. Nun müssen fast drei Jahrhunderte übersprungen werden, damit wir zu dem Erzherzog Johann gelangen, der unter häufig in Wort und Bild geschilderten romantischen Umständen die aus Außeer gebürtige Tirolerin Anna Plochl ehelichte. Sie wurde 1834 „Freifrau von Brandhofen“, 1844 „Gräfin von Meran“, starb 1885 und ist die Begründerin der gräflichen Familie Meran, deren Oberhaupt zur Zeit ihr ältester Enkel, Graf Johann von Meran, Majoratsherr auf Schönau in Tirol, ist. Leopoldine Hoffmann lebte, seit 1872 „Frau von Waideck“ und seit 1878 Freifrau gleichen Namens, mit ihrem Gemahl, dem Erzherzog Heinrich, in Bozen und dort starben Beide 1891 innerhalb von 24 Stunden. Ihre Tochter, Maria Kaineria, Freiin von Waideck, nahm der Erzherzog Rainer, Heinrich's Bruder, bei sich auf; sie wurde zur Gräfin erhöht und 1892 die Gemahlin des Fürsten Heinrich von Campofranco, Grafen Lucchese-Palli.

Habsburgischer Abstammung in weiblicher Linie ist unter Anderen der Obersthofmeister Fürst Montenuovo, der gegenwärtige Obersthofmeister, als Enkel der Erzherzogin Marie Louise, die sich nach dem Ableben Napoleon's mit ihrem Ehrenkavaliere, Graf Adam Neip-

perg (Neipperg-Neuberg-Montenuovo), verehelichte und später dem Grafen Neipperg in der Person des Grafen Bombelles einen Nachfolger gab. Habsburgischer Abstammung in weiblicher Linie und auf ähnliche Weise ist ferner jener Zweig der bairischen Grafen Arco, der seinen Ursprung herleitet von der Erzherzogin Marie Leopoldine, der Witwe des Kurfürsten Karl Theodor von Pfalz-Baiern, die sich 1804 mit ihrem Obersthofmeister, dem Grafen Ludwig Arco, vermählte; sie ist erst 1848 in Folge eines Wagenunfalles gestorben. Auch zu „natürlichen“ Verbindungen und ihren Sprossen verhielt man sich früher nachsichtiger. Don Juan d'Autria, der tapere Kriegsheld, den die Regensburger Bürgerstochter Barbara Blomberg dem Kaiser Karl V. geschenkt hatte, stand seinen rechtmäßigen Geschwistern kaum nach und war im Begriffe, durch Befreiung der gefangenen Maria Stuart die Kronen von Schottland und England zu erobern, als ihn die Pest 1578 hinraffte. Und seine Halbchwester Margarethe, die natürliche Tochter Karl's V. und der Johanna van der Ghynst, einer Flamländerin, wurde erst mit Alessandro de Medici und dann mit Ottavio Farnese, Herzog von Parma, vermählt. Als Margarethe von Parma und Statthalterin der Niederlande lebt sie in der Geschichte fort — und sie ist, in gerader Folge, eine Ahnfrau der Erzherzogin Zita, die einst Kaiserin von Oesterreich und Königin von Ungarn werden wird.

22)

## Die sieben Schwaben.

Roman von Franz Herzog.

— Ich kenne Kolonitz, beruhigte der Ulanenoberst seine Kameraden. Wenn auch halb Berscez kaput geht: bis fünf Uhr werden die Kanonen hier sein.

Fünf Uhr war vorüber und die Kanonen waren noch nicht da. Um sechs erschien wieder ein Ulanen-Unteroffizier.

— Schurke, wo sind die Kanonen? brüllte Blomberg.

Der Böhme brachte wieder eine Meldung.

„Unsere Lage ist kritisch. Vorausichtlich dürften wir auch um den Preis großer Blutopfer unser Ziel nicht erreichen. Bitte um Befehl, ob ich unter solchen Umständen den Angriff riskiren soll. Oberleutnant Kolonitz.“

Baron Blomberg's rothes Gesicht wurde erdfahl. Seinen Kameraden antwortete er gar nicht, sondern schrie wüthend nach seinem Gaul. Fünf Minuten später slog der dicke Herr im Galopp dem Schloßberg zu.

Als Oberleutnant Kolonitz Vormittag in der Stadt anlangte, ritt er zuerst in die Kaserne, ließ dort die erste Ulanen-Schwadron in den Sattel steigen, dann marschirte er nach dem katholischen Friedhof, wo die Kanonen standen. Die Nationalgardisten bewachten Tag und Nacht ihre kleine Batterie, und nun verfab eben Jani Graf's Zug den Wachdienst. Toni Hoffer und der Salvator-Apotheker kamen in den Friedhof hinaus, um ihren Freund zu besuchen und saßen nun zu Dritt im Schatten der Kapelle und kosteten den Vanillenliqueur, welchen der Apotheker mitgebracht hatte.

Blöglich trat ein Gardist an die Herren heran.

— Herr Graf, seh'n Sie mal, man führt unsere Kanonen weg!

Einige Ulanen waren eben damit beschäftigt, Zugpferde vor die Geschütze und Munitionswagen zu spannen. Kolonitz aber stand im Friedhofsthor, steif, unnahbar, jeder Zoll ein Soldat.

— Was wollt Ihr mit unseren Kanonen? fuhr Toni Hoffer seinen Schwager an.

— Der Herr Oberst hat befohlen, daß ich die Kanonen zu ihm bringe.

— Und wo ist der Oberst?

— In Lagerdorf.

Die jungen Leute sahen sich entsetzt an.

— Den Serbiantern bringt Ihr unsere Kanonen? schrie Hoffer. Aber das ist ja Wahnsinn! Eine Schurkerei!

Kolonitz erbleichte.

— Wählen Sie Ihre Ausdrücke, sagte er, seine Hand auf den Korb des Säbels legend, Sie wissen, ich bin im Dienst, und muß den Befehl meines Vorgesetzten blind befolgen.

— Auch ich bin im Dienst, antwortete Jani Graf, und mir wurde befohlen, die Kanonen zu bewachen.

Der schlaue Apotheker legte sich ins Mittel.

— Das ist ein vergeblicher Disput, meine Her-

ren. Es wird am Klügsten sein, wenn wir den Herrn Michailowics herrufen. Wenn er die Kanonen herausgibt, dann mögen Sie sie im Frieden wegführen.

Michailowics war der Hauptmann der dritten Kompanie, stand im Rufe eines harten und klugen Mannes, und seit der Berscezer Schlacht betrachteten ihn die Garben als ihren Oberkommandanten.

Der Apotheker nahm es auf sich, den Hauptmann herbeizuholen. Er lief spornstreichs davon, an der Ede aber bog er links ab, rannte zur deutschen Kirche und befohl, Sturm zu läuten.

Zwei bürgerliche Kompanien, die des alten Hoffer's und Michailowics', waren just im Schützenhaus, die eilten im Lauffschritt zum Friedhof.

Kolonitz stieg eine Ahnung auf, daß er ungeschickt war. Nun sprengte er seinen Lieutenant davon, um die ganze Garnison der Kaiserlichen zu alarmiren. Da beide Parteien Zeit gewinnen wollten, entwickelte sich zwischen den Bürgern und dem Ulanen-Oberleutnant ein langer Disput. Die Schwaben stießen sich auf ihre Rechtsbasis. Vier von ihren Kanonen erhielten sie vom Baron Rufobina. Die können sie ohne schriftliche Ermächtigung des Temesvárer Oberkommandanten Niemandem überlassen. Zwei jedoch nahmen sie den Serben weg, gemeinschaftlich mit den Lippaer und Szentandräfer Nationalgardisten. Im Bajonnetkampfe haben sie sie erobert, die Kaiserlichen waren dabei bloß Zuschauer.

Die Garnison war bereits ausgerückt. Das Ulanenregiment nahm in der Friedhofgasse Stellung, die Rufobina-Infanterie aber neben der Friedhofsmauer. Drinnen jedoch, im Friedhof, hatten sich bereits tausend Schwaben versammelt.

Kolonitz wollte nun rasch ein Ende machen.

— Zum letzten Male frage ich, geben Sie die Kanonen heraus, ja oder nein? rief er mit erhobener Stimme.

— Nein! brüllten hundert Stimmen.

— Ulanen vor!

Dieser Befehl galt den Leuten der Kanonenbespannung, welche wohl schon eine Stunde im Sattel der Zugpferde saßen. Da stürmte ein riesenhafter Schwabe vor, ergriff das erste Sattelpferd am Zaume und warf mit einem furchtbaren Faustschlag den Ulanen zu Boden. Der tobende Mensch war der ältere Graf'sche Sohn, der frohschlüchtige Michael, der sich bis heute als zäher Schwarzgelber erwieisen hatte. Zur selben Zeit kreischte eine scharfe weibliche Stimme vom Friedhof her:

— Männer, wenn Ihr die Kanonen hergebt, werden wir Weiber Euch mit dem Besen zur Stadt hinausfegen!

Das war die Stimme der Frau Wittve Graf. Die alte Dame war eben mit ihrem Sohn Michael am Grabe des seligen Graf gewesen — heute war sein Todestag — und Beide wurden zufällig Augenzeugen der Ereignisse.

Inzwischen hatten die Bürger bereits die Pferde wieder ausgespannt und die Ulanen zum Friedhofsthor hinausgedrängt. Auf ja und nein luden die Krader Kanoniere die Geschütze und richteten sie gegen die Kaiserlichen.

Die Herren Offiziere versammelten sich hinter der Front und begannen zu berathschlagen. Die Natur dieses Volkes kannten sie zur Genüge, sie wußten,

daß die Kanonen jetzt nur mehr um den Preis eines Gemetzels zu haben waren. Keiner von ihnen wagte es, diese Verantwortung zu übernehmen, und schließlich beschloß man, neuere Befehle des Obersten einzuholen.

In der Zeit, bis Blomberg's Befehl von Lagerdorf anlangte, standen sich Soldaten und Bürger mit den Waffen in der Faust gegenüber. Unterdessen war das Frauenvolk der Stadt vor dem Friedhof zusammengelaufen. Die lockigen, mit Krinolinen belleideten Bürgermädchen blickten bleich und zornig auf die Ulanenoffiziere. Was ist nur aus den ritterlichen Beschützern der Berscezer Damen geworden? Und alle Deutschen der Stadt blickten mit heißer Liebe und schmerzlicher Angst nach den Kanonen, diesen prächtigen kleinen Eisenungethümen, welche mit lustigem Gedröhne die feindlichen Horden verjagten. Diese Kanonen schützten das Gut der Alten, das Leben der Jungen und die Ehre der Frauen. Und diese Kanonen wollten die Soldaten des Kaisers dem gefaßten Feinde ausliefern!

Das nervenanspannende Warten dauerte Stunden lang. In diesen schrecklichen Stunden wandelte sich die Denkungsweise der Bevölkerung einer Stadt um. Was die Väter als groß, gut und erhaben gekannt hatten, jene Macht zeigte sich jetzt als unfassbar grausam.

Endlich langte der Lagerdorfer Reiter an. Kolonitz las den Befehl des Obersten durch, dann gab er ihn dem Rittmeister hin.

„Mit allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln!“ Das ist ganz klar.

Ihr Kriegsplan war fertig. Die Rufobina-Infanterie umgeht die Friedhofsmauer und bricht beim obern Thore ein, zwei Ulanen-Schwadronen sitzen ab und stürmen das diesseitige Thor.

— Häßliche Arbeit wird es geben! dachte Kolonitz.

Der Rittmeister ritt zum Major Kollmann, dem Kommandanten der Infanterie und übergab ihm den Befehl. Neben dem Major standen Hauptmann Krause und Lieutenant Luz.

Kommandorufe ertönten. Die erste Reihe der Rufobinas ließ sich aufs Anie, beide Glieder machten sich schußbereit.

— Die haben uns nicht verstanden! bemerkte der Ulanen-Rittmeister.

Wieder ritt er zum Major, um ihm seine Aufgabe klar zu machen.

— Sie müssen den Friedhof umgehen!

— Wir wissen, was unsere Pflicht ist! rief statt des Majors Lieutenant Luz.

Sowohl er als auch die beiden anderen Infanterie-Offiziere waren auffallend bleich. Sie rührten sich nicht von der Stelle, ihre Bajonette starren den Reitern entgegen. Drinnen, im Friedhofsthor, standen die Kanoniere mit brennender Lunte, auf der Steinmauer des Friedhofs aber zeigten sich Flintenläufe.

Die Ulanen-Offiziere blickten einander an.

— Bist Du sicher, daß die Rufobinas nicht zu den Schwaben übergehen? frug der Rittmeister.

— Darin bin ich nicht einen Moment sicher, antwortete Kolonitz.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(„Sprechen Sie mit Mama!“) Die Sommerreise, der Aufenthalt in einem Badeort oder in der Sommerfrische gibt mancher Schönen Gelegenheit, an ihren Verehrer die Worte zu richten: „Sprechen Sie mit Mama!“

(Der feine Unterschied.) Vom Rhein wird den „Münchener N. N.“ geschrieben: Die Thürnen bekannter Einrichtungen, die man auch auf den Rheindampfern nötig hat, sind von der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, soweit sie dem Salon angehören, mit den fein emailirten Aufschriften „Damen“ und „Herren“, soweit sie aber der Vorkajüte angehören, mit den zwar ebenso hübsch emailirten, doch inhaltlich einen Ton tiefer abgestimmten

Aufschriften „Frauen“ und „Männer“ versehen. Beide Räumlichkeiten liegen einander gegenüber. Es ist erfreulich, daß von der Gesellschaft die gesellschaftlichen Unterschiede, die nun einmal in der Welt bestehen, in so feiner Weise auch dort festgelegt worden sind, wo im Allgemeinen alle Menschen gleich sind.

(Ein seltsamer Prozeß.) Das Landesgericht in Saragossa mußte sich, wie ein Drahtbericht aus Madrid meldet, dieser Tage nach dem Dorfe Altea verfügen und dort sechs Tage verbleiben, um einen unbedeutenden Prozeß zu erledigen, weil elf der Angeklagten im Alter von 85 bis 90 Jahren standen. Die Zeugen, zwanzig an der Zahl, gaben den Angeklagten nichts nach, denn vierzehn von ihnen waren etwa 90, einer 99 Jahre alt. — In Altea muß eine recht gesunde Luft herrschen, daß dort eine so große Zahl von Einwohnern ein so gesegnetes Alter erreicht.

(Auch ein Wasservogel.) Als John Lavery den Auftrag erhielt, das Bild König Georg's zu malen, hatte er gerade sein aufsehenerregendes Werk „Die Paulowa als sterbender Schwan“ ausgestellt. König Georg besprach mit dem Künstler die Einzelheiten seines Porträts und schloß mit den Worten: „Und noch eins, lieber Lavery, ich hoffe doch, Sie werden aus mir nicht etwa auch so eine sterbende Ente machen!“

(Der älteste Postillon) aus der Zeit der gemüthlichen Postkutsche der Fürsten von Thurn und Taxis, der „alte Loos“, hat sich, wie man dem „Berliner Tagblatt“ meldet, in Göttingen in Folge einer Gemüthsdepression im Alter von 80 Jahren entleibt. 1867 beim Uebergang des Thurn und Taxis'schen Postwesens an Preußen wurde er mit übernommen und trat später in reichsdeutsche Dienste.

Humoristisches.

Der Moralprediger Advokat: „Wer, unglückliches Menschenkind, was würde Ihr armer Vater sagen, wenn er von dem scheußlichen Verbrechen erführe, das Sie begangen haben.“ — Gefangener: „Sie können ihn ja fragen, wenn Sie weggehen. Er hat die Zelle nebenan.“

Der böse Friß. Die Freundin fand die erst ein paar Monate verheirathete Frau Lucy in Thränen aufgelöst und halb verzweifelt. Erschreckt fragte sie nach dem Grunde, und Lucy sagte: „Du weißt doch, daß Friß auf eine Woche verreist ist?“ — „Gewiß“, erwiderte die Freundin, „aber deshalb weint man doch nicht Tag und Nacht!“ — „Ja“, wimmerte Lucy, „aber er schreibt mir doch, daß er jeden Morgen meine Photographie aus dem Koffer nimmt, vor sich auf den Tisch stellt und herzlich abküßt.“ — „Nun“, meinte die Trösterin, „darüber solltest Du Dich doch höchstens freuen.“ — „Wenn ich ihm aber aus Spaß meine Photographie wieder aus dem Koffer genommen und die meiner Mutter hingegeben hätte?“

Das unerwartete Rezept. Frau Norton war eine sehr lebhaft und gesprächige Dame und kritisierte rücksichtslos, was ihr nicht gefiel. Nach einigen Jahren hatte sie die Nerven ihres Mannes derart geschwächt, daß er schwer krank wurde. Der Arzt erklärte, Herr Norton müsse vollständige Ruhe und viel Schlaf haben. Er werde einige Schlafpulver schicken, die aber genau nach der Vorschrift genommen werden müssen; andernfalls wäre die Ueberführung des Patienten in ein Hospital unvermeidlich. Unter strömenden Thränen versprach Frau Norton, die Weisungen buchstäblich auszuführen. Als die Schachtel mit den Pulvern abgeliefert wurde, stand darauf: „Abends und Morgens ein Schlafpulver — von Frau Norton einzunehmen.“

Paulette und Renée.

Roman von E. Montelere. Autorisirte Bearbeitung.

Aber er fand sich in den wohlbekannten Räumen leicht zurecht, die nur durch schwere Sammtportieren von einander getrennt waren. Dicke Smyrna-teppiche machten die Schritte unhörbar.

Wilhelm wollte sich rasch dem kleinen Salon nähern, als er Stimmen vernahm, die, gedämpft durch die Vorhänge, nur undeutlich sein Ohr berührten.

War er denn wahnsinnig? Er glaubte eine Stimme zu erkennen, jene Männerstimme, die so durchdringend, so klar war, daß man sie nicht vergessen konnte, die Stimme Lombard's. — Aber nein, er mußte sich täuschen, die furchtbare Aufregung machte ihn ganz irre. — Was hatte Lieutenant Lombard hier zu thun?

Aber Chappart konnte nicht umhin, zu lauschen; er hielt den Athem an, um besser zu hören. Ein Lichtschimmer drang zwischen den herabgelassenen Portieren durch, an die sich Chappart fest anschniegte, so daß er nicht nur hören, sondern auch sehen konnte, was in dem Nebengemach vorging.

— Himmel und Hölle! fluchte der Glende. Er ist es wahrhaftig! Er — in meinem Hause! Kalter Schweiß trat ihm auf die Stirn, und sein Gesicht verzerrte sich zu einer teuflischen Frage, als er die Worte vernehmen konnte, die jener sprach, und die ihm volle Aufklärung brachten.

In dem kleinen Salon befanden sich die drei Damen in Gesellschaft des Lieutenants Lombard.

Therese, an Isabella's Schulter gelehnt, vergoß bittere Tränen.

Paulette, die immer nur um jene besorgt war, die sie solange Mutter genannt hatte, hielt Therese's Hände in den ihren und drückte sie innig. In ihren Blicken lag soviel Zärtlichkeit, daß die unglückliche Frau tief gerührt war.

Jean schien sehr erregt:

— Ja, sagte er, die Polizeibeamten haben ihn in der Rue de Bourgogne vergeblich erwartet. Er mag gehaut haben, daß man ihn in die Falle locken wollte. Jedenfalls ist Herr Chappart zum Rendezvous nicht erschienen; aber Herr Girot ist überzeugt, daß er hierher kommen wird. Er wird versuchen, zu entfliehen, denn zu viele Verbrehen lasten auf seinem Gewissen, es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß Ihr Gatte, Frau Chappart, sein Haus aufsuchen wird, ehe er die Flucht ergreift. Alle Bahnhöfe sind bewacht, und das Palais ebenfalls. Ich bin gekommen, um Ihnen das mitzuthellen und Sie zur Vorsicht zu mahnen. Er wird möglicherweise abwarten, bis die Nacht weit vorgeschritten ist, um ins Haus einzudringen, und dann haben Sie das Aergste zu befürchten, Frau Dexaimes und Sie, meine liebe Paulette, denn er wird in der furchtbarsten Aufregung sein. Ich beschwöre Sie, sich in acht zu nehmen, schließen Sie sich mit einigen Dienern ein. Ich war zu sehr besorgt, sagte der junge Offizier, sich vor Therese vorbeugend, verzeihen Sie, daß ich gelom-

men bin, trotzdem ich wußte, daß mein Anblick Ihnen Schmerz neu beleben würde!

— Sie glauben wirklich, stammelte die Unglückliche, er könnte es wagen?

— Ich wiederhole, daß man bei einem solchen Mann auf Alles gefaßt sein kann. Er soll entsetzlich sein in seinem Zorn; Doktor Charmolue hat vor den Richtern kein Geheimniß daraus gemacht.

In diesem Augenblick öffnete sich geräuschlos die Thür gegenüber der Portiere, hinter welcher sich Wilhelm verborgen hielt, und eine weibliche Gestalt zeichnete sich im Halbdunkel des Eingangs ab, die an den Thürrahmen gelehnt stand wie Jemand, der auf das horcht, was im Innern des Gemaches vorgeht. Aber Niemand gewahrte etwas, ja sogar Renée's Vater entging dieser Zwischenfall, denn er befand sich in einem Zustand wilder Raserei; seine Augen waren blutunterlaufen, seine Lippen schäumten, und fieberhaft suchte er in seinen Taschen nach einer Waffe.

— O, dieser Schuft! knirschte er mit zusammengepreßten Zähnen. Sie wissen Alles, weil dieser Schuft Charmolue mich verrathen hat! — Aber wie kommt Therese hierher? — Jedenfalls hat auch sie mich verrathen, sie haßte mich tödtlich, und da sich die Gelegenheit bot, hat sie dieselbe benützt, um mich den Gerichten auszuliefern; im Einverständnis mit diesem Offizier, diesem Glenden! Ja, wenn dieser Lieutenant auch noch dabei ist, dann ist Alles vollständig, — es gelüftet ihn wohl, sich an der Sezjagd zu betheiligen! Aber er wird sich täuschen, das Vergnügen wird er nicht erleben. Ich hasse ihn seit langer Zeit und nun, da Alles verloren ist und er meine Tochter auf keinen Fall mehr zur Frau nehmen wird, soll er für Alle büßen!

Chappart hatte den Revolver in seiner Tasche gefunden, er nahm die Waffe zur Hand, prüfte sie sorgfältig und richtete den Lauf, zwischen den Portieren durch, nach dem Innern des Gemaches. Während er sich noch einmal überzeugte, daß der Revolver schußbereit sei, hatte die Lauscherin ihm gegenüber den Kopf erhoben, — Renée —. Sie war todtenblaß und eine seltsame Gluth leuchtete in ihren dunklen Augen. Das geringelte Haar fiel schwer auf die zarten Schultern, und in ihrem weiten faltigen Gewand glich sie einer Märtyrerin, die dem Tode entgegengeht. — Im Salon setzten die Anwesenden ihr Gespräch mit leiser Stimme fort, aber die schweren Vorhänge, hinter welchen Chappart sich verborgen hielt, bewegten sich leicht und der Lauf des Revolvers wurde sichtbar; er hatte die Falten kaum berührt und blieb für die Ahnungslosen verborgen, welche weit davon entfernt waren, den Glenden in ihrer Nähe zu vermuthen. Aber Renée, die eben im Begriffe war, einzutreten, nachdem sie ahnungslos die Reden der Versammelten belauscht hatte, Renée erblickte den Lauf des Revolvers.

Mit ausgebreiteten Armen stürzte sie sich der Waffe entgegen, um ihren Vater vor einem neuen Verbrechen zu bewahren — aber, zu spät — ein dumpfer Knall ertönte, und mit einem leisen Aufschrei, wie ein verwundeter Vogel, sank das unglückliche Kind tödtlich getroffen zu Boden.

Jean, zu dessen Füßen sie hingefunken war, dem

das zarte Geschöpf das Leben gerettet hatte, indem sie ihn mit ihrem eigenen Leib schützte, ließ sich zu ihr aufs Knie nieder. In einem Augenblick umstanden Alle, die Zeugen der entsetzlichen Szene gewesen, Renée, doch plötzlich stürzte sich ein Mann, ein Wahnsinniger — Chappart — auf seine Tochter.

— Renée, Renée! jammerte er, sieh mich an! — Sprich! — Antworte mir — ach — Du bist doch nicht todt? Ich habe Dich nicht getödtet — o sprich, sprich doch! Und er berührte ihre Hände, verjuchte sie aufzurichten, ihre Augenlider zu öffnen. Aber sie war wie leblos, und unter den langen seidigen Wimpern erschienen nur erloschene, farblose Pupillen.

Vor Entsetzen erstarrt, hielten sich alle Anwesenden regungslos. In wahnsinniger Verzweiflung ließ Chappart nicht ab, die zarte Gestalt seiner Tochter zu rütteln, um sie zum Leben zu erwecken. Therese blickte ihn an; sie schien nicht zu begreifen, was da vorging — man hätte meinen können, ein Blitzschlag habe sie vollständig gelähmt. Endlich fand das entsetzliche Jammergeschrei ihres Mannes den Weg zu ihrem Ohr. Sie stürzte an der Seite ihrer Tochter nieder, umfaßte sie und entriß Wilhelm das geliebte Kind, das vielleicht nur noch eine Leiche war, drückte es an ihr Herz und rief mit einem Blick voll Haß:

— Wage es nicht, mein Kind zu berühren, Mörder! Feigling! War es nicht genug an den andern Opfern?

Ein gellendes Lachen wurde hörbar; statt jeder Antwort betrachtete Chappart seine Frau mit Augen, aus denen der helle Wahnsinn leuchtete.

Weber Jean noch Isabella hatten, während sich die grauenerregende Szene abspielte, daran gedacht, um Hilfe zu rufen — sie schienen vollständig vernichtet. Paulette kniete in einer Entfernung von wenigen Schritten und verbarg ihr Haupt in die Kissen des Sophas, um das Entsetzliche nicht sehen zu müssen; an der konvulsivischen Erschütterung ihrer zarten Gestalt konnte man sehen, daß sie bitterlich weinte.

Als wäre er von einem neuerlichen Ausbruch des Wahnsinns befallen, blickte Chappart um sich und sah den Revolver, den er vorhin hatte fallen lassen; schon blickte er sich, um ihn zu ergreifen, als Jean, der seine Absicht wahrnahm, den Fuß darauf setzte; einen Augenblick lang schien jener unschlüssig, und dieser Augenblick genügte dem Offizier, um die Waffe an sich zu nehmen und in seiner Tasche zu bewahren. Chappart's Augen glänzten wie die eines Wolfes und er wollte sich auf seinen Gegner stürzen. Der Lieutenant erwartete den Angriff mit größter Ruhe — aber er erfolgte nicht. Mit einem Satz hatte der Wüthende, plötzlich seinen Plan ändernd, das Zimmer verlassen, und man hörte ihn mit raschen Schritten die Treppe hinaneilen bis zum obersten Geschloß.

Nun endlich zum vollen Bewußtsein der Wirklichkeit gelangt, rief Jean die Dienerschaft zu Hilfe, und während man Renée sterbend auf ihr Zimmer brachte, benachrichtigte er die Polizeibeamten, welche das Haus bewachten, daß Chappart sich in demselben verborgen halte

(Fortsetzung folgt.)



Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später einlangende Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet.

E. R., Buda. Der moderne Abmagerungsport ist gefährlich. Wer nicht ausgesprochen zu dick ist, soll keine Entfettungskur machen. Wann aber ist jemand zu mager? Als Normalgewicht der Frau kann man für jeden Centimeter Körperhöhe 420 bis 450 g. als Normalgewicht des Mannes 450 bis 480 g. rechnen.

focht; dann wird unter fortwährendem Umrühren ein Gemisch von je einem Theil Zerpentin und Kolophonium beigeleht. — Banbeamter, Gölnczbanya. Wien, I., Akademiestraße. — E. F., Berzevicze. Wir bitten um Wiederholung der Frage. — E. R., Szepeshéla. Besorgen Sie sich das vorzügliche Buch von Maria Nabel „Das Einmachen der Früchte“ bei Paul Hartung, Gotha, Preis R. 1.20.

Im März ist die beste Zeit — G. S., Apec. Beide sind gut. Touffant-Langenscheidt ist viel gründlicher. — W. J., Nagybombat. Massage, eventuell Parafineinspritzung. Soll nur ein ernstes kosmetisches Institut besorgen. — Sch. A., Ruttka. Latein wird erst in der fünften Klasse verlangt.

Nichtgezogene Lose.

Die Lose der nachstehenden Einjender von Losanfragen wurden nicht gezogen: Csilag, Szucsány, — J. Sch., Gödre, — „A. W. 38“, — „Fortuna 1000“, — „Augustana“, — F. S., Barasdin, — „Emma“, — „S. R.“, — „Glückauf“, Apatin, — „Fortuna 72“, — E. L., Turócznemeti, — R. M., Nyiregyháza, — J. H., Bekterczebánya, — N. J. Galács, — T. L. Zsolna, — „F. L. Vágújhegy 650“, — „R. S. 105“, — „B. Zombor, — „Kispest, 598472“, — D. B., Alföldberdahely.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's Igmándi Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in Ordnung. Achtung! Bei Benützung dieses Wassers genügt die halbe Dosis im Vergleich zu anderen Sorten von Bitterwasser.

Erdeklódó, Perjámos. Ad 1. Zur Vornahme einer Kündigung muß ein besonderer Anlaß nicht vorliegen. Ad 2. Die Kündigungsfrist beträgt drei Monate. Ad 3. Wurde jedoch diesbezüglich eine abweichende Vereinbarung getroffen, so ist diese auch dann maßgebend, wenn sie für einen der Vertragsschließenden ungünstig ist.

A f. évi augusztus hóban megnyíló termal-fürdőnk iszap-, sós-, kénes-, jódos-, vasas- és szénsavas medenczéivel pótolják a leghatékonyabb gyógyfürdőket. Ivo-, izzasztó-, soványító-, hidegviz- és elektromos kurák. Inhaláció. Géptornászati Hungária-fürdő, Budapest.

Amtliche Notirungen der Budapester Effektenbörse vom 21. Juli.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anlehen., III. Pfandbriefe u. Obligationen., IV. Prior-Obligationen., V. Aktien von Banken., VI. Aktien von Sparkassen., VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien., IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerel-Aktien., XII. Diverse Aktien., XIII. Verkehrs-Aktien., XIV. Lose., XV. Valuten., XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 20. Juli.